

Bücherei**perspektiven**

Fachzeitschrift des Büchereiverbandes Österreichs

4/13

Lizenz zum E-Lesen

E-Books und Bibliotheken

*The right
to e-read*

*Europaweite Kampagne
für E-Books in Bibliotheken*

Woran es fehlt

Was wir fordern

*Wie Sie mitmachen
können*

Österreichweite Informationskampagne



LEGALIZE IT!

Machen Sie mit!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Veränderung des Medien- und Informationsmarktes ist eine der größten Herausforderungen für die Bibliotheken in den nächsten Jahren. Die über Jahrhunderte stabile Buchkette von AutorInnen über Verlage und Buchhändler bis hin zu den Bibliotheken ist in einem radikalen Umbruch. Manche meinen, mit dem Aufkommen des E-Books wird kein Stein auf dem anderen bleiben. Allgemein herrscht Verunsicherung. Bei aller Faszination der neuen Möglichkeiten bereiten zwei Faktoren den Bibliotheken erhebliche Probleme: die Finanzen und die Rechtslage.



FOTO: BVO

In den nächsten Jahren werden neben den gedruckten Ausgaben zusätzlich auch E-Books erzeugt. Für Bibliotheken bedeutet dies, dass zur Erfüllung ihrer verschiedenen Kundenwünsche ein und dasselbe Buch sowohl in gedruckter als auch digitaler Form angeboten werden sollte – in Zeiten rückläufiger Ankaufbudgets eine nicht unerhebliche Belastung. Weit gravierender ist aber die unsichere Rechtssituation. Manche Verlage weigern sich, E-Book-Lizenzen an Bibliotheken zu verkaufen. Keine rosige Aussicht.

Die meisten PolitikerInnen, die breite Öffentlichkeit, aber auch viele BibliothekarInnen wissen nicht, unter welchen gesetzlichen Bedingungen der E-Book-Markt funktioniert oder besser gesagt nicht funktioniert. Meist sind sie erstaunt, wenn sie hören, dass VerlegerInnen sich weigern können, E-Book-Lizenzen an Bibliotheken zu verkaufen, und so verhindert wird, dass die BenutzerInnen der Öffentlichen Bibliotheken freien Zugang zu diesen Medien bekommen.

Wir müssen die Öffentlichkeit darüber informieren. Der Büchereiverband Österreichs startet daher die österreichweite Informationskampagne „The right to e-read. Legalize it!“. Arbeiten wir gemeinsam daran, das Recht auf den Ankauf, den Verleih und das Lesen von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken sicherzustellen!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Gerald Leitner



Kampagne für E-Books in Bibliotheken
Seite 2



Starautor und Bibliotheksfan Cory Doctorow
Seite 15



BiblioTech: Papierlose Bücherei
Seite 18

Inhalt

Lizenz zum E-Lesen. E-Books und Bibliotheken

2

Kampagne: The right to e-read	2
Entwicklung des E-Book-Marktes	8
E-Volution am Buchmarkt	11
USA: Binden wir die Verlage ein!	12
Cory Doctorow über Bibliotheken und E-Books	15
Interview: Bibliothek ohne Bücher	18
Lateinamerika: Ein Märchen wird wahr?	20
Die E-Book-Frage in Australien	23
Singapur: Chancen und Herausforderungen	26
Europa und die E-Books	28
E-Lending in Österreich	32
Was digitale Literatur kann	40
Lesen 2.0	42
Literatur zum Thema	44

Rubriken

Von Bücherfeen und Bibliotheksvampiren	45
Zielgruppenarbeit in der Praxis	63
Funky Library Stuff	75

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek

46

Literaturaktionen

50

Statistik 2012

54

Förderungen

58

Aus- und Weiterbildungstermine

62

Tagungen

73

Aus den Bibliotheken

77

Impressum	81
-----------	----

The right to e-read

Bibliotheken wollen attraktive E-Book-Angebote entwickeln, doch die Rechtslage behindert sie. Der Büchereiverband startet eine österreichweite Informationskampagne.

Von Gerald Leitner

Bibliotheken wollen ihren LeserInnen auch die aktuellsten E-Books bieten – und in der Lage sein, digitale Bestände selbst auszuwählen, zu erwerben und zu verleihen

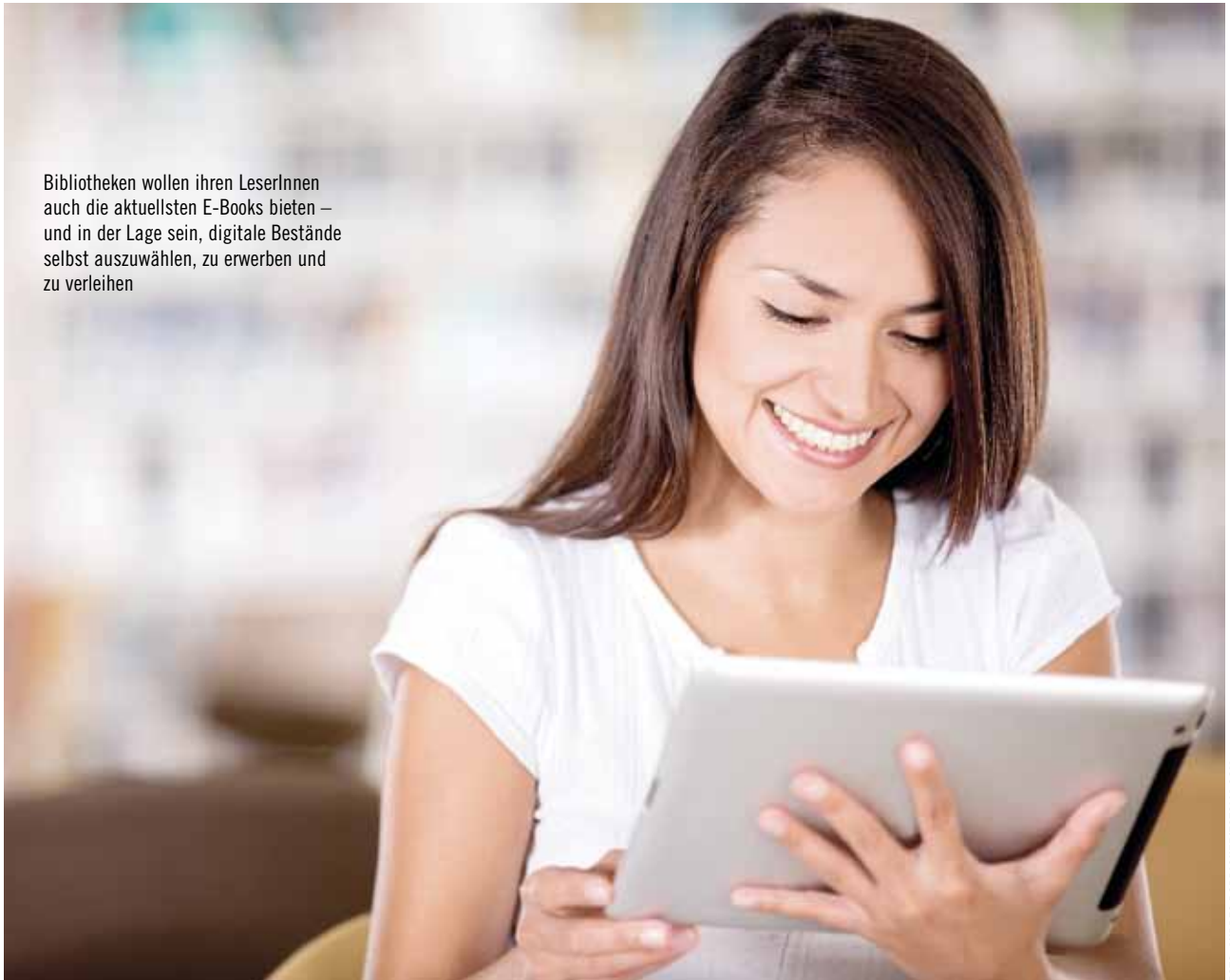


FOTO: ANDRES RODRIGUEZ/FOTOLIA.COM

Die Veränderung des Medien- und Informationsmarktes ist eine große – wenn nicht die größte – Herausforderung für die Bibliotheken in den nächsten Jahren. Die über Jahrhunderte stabile Buchkette von AutorInnen über Verlage und Buchhandlungen bis zu den Bibliotheken ist in einem radikalen Umbruch. Manche meinen, mit dem Aufkommen des E-Books wird kein Stein auf dem anderen bleiben. Allgemein herrscht Verunsicherung. Bei aller Faszination der neuen Möglichkeiten bereiten zwei Faktoren den Bibliotheken erhebliche Probleme: die Finanzen und die Rechtslage.

Über längere Zeit wird das E-Book noch ein supplementäres Format sein, das heißt, neben den gedruckten Ausgaben werden zusätzlich auch E-Books erzeugt. Für Bibliotheken bedeutet dies, dass zur Erfüllung ihrer verschiedenen Kundenwünsche ein und dasselbe Buch sowohl in gedruckter als auch digitaler Form angeboten werden sollte – in Zeiten rückläufiger Ankaufbudgets eine nicht unerhebliche Belastung. Weit gravierender ist aber die unsichere Rechtssituation. Manche Verlage weigern sich, E-Book-Lizenzen an Bibliotheken zu verkaufen. Keine rosige Aussicht. Wie die Hintergründe sind und was wir dagegen machen können, beschreibt im Folgenden der Artikel.

Schöne digitale Buchwelt?

Wer eine der großen Buchmessen besucht, trifft auf Hundertausende begeisterter LeserInnen. Die Frankfurter Buchmesse meldet ständig neue Besucherrekorde, zusätzlich werden neue Schauhallen geschaffen – und manche sind mittlerweile voller elektronischer Geräte. Keine Frage, die Buchbranche bewegt sich auf einen digitalen Marktplatz hin. Doch es herrscht ob der Neuigkeit keineswegs Aufbruch- oder Goldgräberstimmung. Ganz im Gegenteil. Die Entwicklung am Musikmarkt ist ein Schreckgespenst für die Verlage. VerlegerInnen ringen darum, ein Geschäftsmodell zu entwickeln, welches sowohl dem Print- als auch dem E-Book-Markt entspricht. Und sie haben es bis jetzt noch nicht gefunden. BuchhändlerInnen sehen angesichts von Amazon ihr Geschäft existenziell bedroht. Die schöne digitale Welt bereitet der Buchbranche Kopfweh und Unsicherheit. Und die Buchbranche bereitet in ihrer Verunsicherung den KundInnen und Bibliotheken massiv Frustration. Fast hat es den Anschein, als wollte sie Rechte gegen ihre KundInnen durchsetzen.

Bei genauerer Betrachtung entpuppt sich die Behauptung, man könne ein E-Book kaufen oder besitzen, als pure Marketinglüge. Niemand kauft ein E-Book, sondern lediglich eine E-Book-Lizenz. Bevor ein Kunde diese erwirbt, hat er (meist mehr als zehneitigen kleingedruckten) Lizenzverträgen per Klick zuzustimmen. Und diese verbieten – bis auf das Lesen des E-Books – so ziemlich alles, was beim Kauf von gedruckten Büchern als selbstverständlich angesehen wird. Viele gebräuchliche soziale Praktiken – Bücher unter Freunden verleihen, nach dem Lesen weiterschenken, verkaufen oder vererben (!) – sind mit E-Books nicht möglich. Die Lizenz verbietet dies! Die meisten LeserInnen wissen das nicht. Zunehmend regt sich Unzufriedenheit und Widerstand: Konsumentenorganisationen beginnen E-Book-Verlage und E-Book-Plattformen zu klagen.

Rechtsunsicherheit bei E-Books

Ganz ähnlich ist die Situation für Bibliotheken. Die Ursache ist die unklare rechtliche Situation. Manche Verlage sehen Bibliotheken als Bedrohung für ihr Geschäft und verweigern den Verkauf von E-Books an Bibliotheken. Dabei werden viele Chancen verspielt!

Die österreichischen BürgerInnen haben das Recht, (elektronisch) zu lesen! Und es sollte ihnen die Möglichkeit gege-



Was wir wollen: The right to e-read

> Wir wollen unseren LeserInnen die neuesten E-Books, genauso wie die neuesten gedruckten Bücher, anbieten!

Aber manche Verlage verkaufen uns keine E-Book-Lizenzen. Eine Untersuchung zeigt, dass von den E-Books auf der Spiegel-Bestseller-Liste nur circa 50 Prozent für Bibliotheken und deren LeserInnen erhältlich sind.

> Wir wollen E-Books zu fairen Preisen und Konditionen von den Verlagen kaufen!

Aber viele Verlage verkaufen E-Books nur zu erhöhten Preisen oder gar nicht an Bibliotheken. Das geht zulasten der Angebote für unsere LeserInnen.

> Wir wollen den AutorInnen, wie für gedruckte Bücher, eine faire Vergütung in Form der Bibliothekstantieme für die Entlehnung von E-Books in Bibliotheken geben.

Derzeit erhalten AutorInnen hierfür gar nichts, da das Urheberrecht dies nicht als Entlehnung wertet.

> Wir wollen allen BürgerInnen – und nicht nur jenen, die es sich leisten können – freien Zugang zu E-Books in Öffentlichen Bibliotheken bieten.

Mit Hinweis auf das geltende Urheberrecht verweigern dies manche Verlage.

> Wir wollen daher ein präzises Urheberrecht, welches den Bibliotheken erlaubt – wie bei gedruckten Büchern – uneingeschränkt E-Books zu kaufen, zu verleihen und dafür den AutorInnen eine angemessene Vergütung zu erstatten.

Legalize it!

ben sein, in Bibliotheken von diesem Recht Gebrauch zu machen. Daher muss es Bibliotheken rechtlich erlaubt sein, E-Books zu verleihen. Bibliotheken gewährleisten freien Zugang zu Inhalten, zu Informationen und zu Kultur für alle BürgerInnen. Der gegenwärtig gültige rechtliche Rahmen verhindert es jedoch, dass Bibliotheken diesen wichtigen Auftrag zum Nutzen für unsere Gesellschaft im digitalen Zeitalter erfüllen können.

Was wir brauchen, ist ein überarbeiteter und moderner urheberrechtlicher Rahmen! Ein solcher Rahmen sollte die Unsicherheiten beseitigen und gleichzeitig die wirksame Anerkennung und Vergütung von AutorInnen und sonstigen RechteinhaberInnen gewährleisten. So würde auch der Zugriff auf E-Books für BenutzerInnen erweitert. Den BenutzerInnen würde die Möglichkeit gegeben, innerhalb des gesetzlichen Rahmens aus den durch Bibliotheken bereitgestellten E-Books Freude und persönlichen Gewinn zu schöpfen.

Da die Vertriebsrechte nach dem Erstverkauf von gedruckten Büchern „erschöpft“ sind, ist es Bibliotheken gestattet, veröffentlichte Bücher von einem Buchhändler zu kaufen und die Exemplare an BibliotheksnutzerInnen zu verleihen. Die Rechte der AutorInnen (oder anderer RechteinhaberInnen) werden hier nicht beeinträchtigt, die RechteinhaberInnen erhalten mit der Bibliothekstantieme für den Verleih eine faire Vergütung. Im Einklang mit ihren Richtlinien für die Bestandsentwicklung und den Wünschen der LeserInnen entscheidet die Bibliothek, welche Bücher erworben und an die Öffentlichkeit verliehen werden.

Wer entscheidet über digitale Bestände?

Verlage interpretieren das Urheberrecht dahingehend, dass die E-Ausleihe ein Dienstleistungsangebot ist, in dessen Zusammenhang das Erschöpfungsrecht nicht anwendbar ist. Sie sind der Meinung, dass die RechteinhaberInnen selbst entscheiden können, ob sie Zugang zu einem bestimmten Werk gewährleisten und welcher Art die Geschäftsbedingungen für einen solchen Zugang auszusehen haben. Sollte sich diese Auslegung des Urheberrechts durchsetzen, wäre die Folge, dass in erster Linie Verlage und nicht BibliothekarInnen über die digitalen Bestände in Bibliotheken entscheiden. Verlage könnten entscheiden, ob und zu welchen Konditionen E-Books in Öffentlichen Bibliotheken angeboten werden.

Auch derzeit bestehende Angebote – wie in den Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg und Wien – könnten nach (Un-)Willen der Verlage wieder eingestellt werden.

Es ist eine bedeutende und unserer Ansicht nach inakzeptable Veränderung, dass die Richtlinien für die Bestandsentwicklung in Bibliotheken von Verlagen entschieden werden können. Bibliotheken würden nicht mehr in der Lage sein, freien Zugang zu Inhalten, Informationen und Kultur für die BürgerInnen bereitzustellen.

„Bibliotheken muss es rechtlich erlaubt sein, E-Books zu verleihen“

Im Juli 2012 entschied der Europäische Gerichtshof, dass das Erschöpfungsrecht hinsichtlich des Erwerbs von Software sowohl für das Herunterladen elektronischen Materials als auch für physische Datenträger gilt. Einige RechtsexpertInnen sind der Meinung, dass aufgrund dieses Beschlusses das Erschöpfungsprinzip auch für E-Books zu gelten habe. Mehrere Präzedenzfälle werden nun von den Gerichten untersucht. Es wird mehrere Jahre dauern, bis der Europäische Gerichtshof ein Urteil fällen wird.

Diese rechtliche Unsicherheit behindert Bibliotheken darin, attraktive E-Book-Services für die Öffentlichkeit bereitzustellen und darüber hinaus praktikable, gesetzlich erlaubte Angebote zum Nutzen aller BürgerInnen zu entwickeln.

Bibliotheken pochen auf ihr Recht

Dringend notwendig ist daher ein präzises Urheberrecht, welches den Bibliotheken erlaubt – wie bei gedruckten Büchern – uneingeschränkt E-Books zu kaufen, zu verleihen und dafür den AutorInnen eine angemessene Vergütung zu erstatten.

Wie können wir dies verändern? Eine Änderung des Urheberrechts ist nur durch eine Gesetzesdirektive der Europäischen Union, die dann in österreichisches Recht umgesetzt wird, möglich. Der Büchereiverband Österreichs versucht auf nationaler und (gemeinsam mit dem europäischen Dachverband EBLIDA) internationaler Ebene, PolitikerInnen von einer Änderung des Urheberrechts zu überzeugen. Auf diesbezügliche Anfragen im Vorfeld der Nationalratswahlen reagierten die meisten Parteien positiv und im Schlussbericht der BMUKK-„Arbeitsgruppe Büchereientwicklungsplan“ wird vorgeschlagen,

> „dass die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur in Brüssel für eine Veränderung des Urheberrechts und verwandter Rechte im Sinne des vorliegenden Papiers eintritt,



Eine österreich- und europaweite Kampagne soll die Öffentlichkeit über E-Books in Bibliotheken informieren

E-Book-Kampagne: Legalize it!

Das sind erste Schritte, aber es nicht genug! Die meisten PolitikerInnen, die breite Öffentlichkeit, aber auch viele BibliothekarInnen wissen nicht, unter welchen gesetzlichen Bedingungen der E-Book-Markt funktioniert oder besser gesagt nicht funktioniert. Meist sind sie erstaunt, wenn sie hören, dass VerlegerInnen sich weigern können, E-Book-Lizenzen an Bibliotheken zu verkaufen, und so verhindert wird, dass die BenutzerInnen der Öffentlichen Bibliotheken freien Zugang zu diesen Medien bekommen.

Wir müssen die Öffentlichkeit darüber informieren. Wir müssen klar machen, dass wir unseren LeserInnen die neuesten E-Books genauso wie die neuesten gedruckten Bücher anbieten wollen, dass aber manche Verlage dies mit Hinweis auf das Urheberrecht verhindern. Wir müssen deutlich machen, dass eine Änderung des Urheberrechts zugunsten der LeserInnen notwendig ist – dass das Recht auf das Lesen von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken legalisiert werden muss.

Der Buchereiverband Österreichs startet daher die österreichweite Informationskampagne „The right to e-read. Legalize it!“. In den nächsten Wochen erhalten Sie Plakate mit diesem – provokanten – Spruch, zusätzliches Informationsmaterial zur aktuellen Lage und Hintergrundinformationen. Der Buchereiverband baut

unter www.bvoe.at/eread eine Informationshomepage dazu auf. Bitte hängen Sie die Plakate in Ihrer Bibliothek auf, informieren Sie sich über die Situation mit unseren Materialien, geben Sie den LeserInnen Auskunft darüber!

Arbeiten wir gemeinsam daran, das Recht auf den Ankauf, den Verleih und das Lesen von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken sicherzustellen! Legalize it!

.....

Gerald Leitner ist Geschäftsführer des BVÖ und Chair der EBLIDA Task Force for E-Books.

> dass die Mitglieder des Kulturausschusses ersucht werden, auf ihre Fraktionskollegen im EU-Parlament einzuwirken, sich für eine Veränderung des Urheberrechts und verwandter Rechte bei E-Books im Sinne des vorliegenden Papiers einzusetzen,

> dass Bund und Länder Maßnahmen im Bereich der Förderung des Österreichischen Verlagswesens ergreifen, die eine Verpflichtung von Verkauf von E-Book-Lizenzen für den Verleih in Bibliotheken vorsehen. Die Frau Bundesministerin wird ersucht, dies als Modell in der Konferenz der Kulturminister einzubringen.“

Die Kampagne: Sie und wir!



Mit dieser Kampagne wollen wir die breite Öffentlichkeit auf die aktuellen Probleme bei der Rechtslage für die Bereitstellung von E-Books und anderen elektronischen Medien in Bibliotheken aufmerksam machen – und die Notwendigkeit von Veränderung einfordern. Dies will der Buchereiverband Österreichs gemeinsam mit Ihnen erreichen.

Diese Kampagne wird in allen europäischen Staaten mit einheitlichem Design, Slogans, Informationen und Aktionen durchgeführt. Initiiert wurde sie von EBLIDA, dem Europäischen Verband der Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationsverbände bzw. -einrichtungen. Die Kampagne hat zwei Schwerpunkte:

A. Information und Aktivierung der BibliotheksnutzerInnen

Der Buchereiverband wird im Jänner 2014 alle Büchereien mit Plakaten ausstatten. Zusätzlich werden wir eine Fülle von Informationsmaterial (teilweise gemeinsam mit den anderen europäischen Verbänden) erstellen, die ständig upgedatet und von unserer Website online abrufbar sein wird. Darin enthalten sind:

- > Entwürfe für Handzettel, Webgrafiken usw.
- > Textbausteine mit Informationen für NutzerInnen

Der Werkzeugkasten soll es Bibliotheken ermöglichen, in ihren Räumlichkeiten oder auf ihren Internetseiten auf die Kampagne hinzuweisen und so mit ihren BesucherInnen in einen Dialog über die Problematik zu treten und ihre Unterstützung zu gewinnen.

Diese Aktionen sollten in Ihrer Bibliothek stattfinden.

B. Information von Presse und politischen EntscheidungsträgerInnen

2014 wird EBLIDA zusätzliche Inhalte und Designs für die Information von PolitikerInnen und den Medien bereitstellen. Damit soll unter anderem eine Informations- sowie eine Postkartenaktion an österreichische Abgeordnete im österreichischen und europäischen Parlament ermöglicht werden.

Derzeit diskutieren wir auch eine digitale Form hierfür. Am 23. April, dem Welttag des Urheberrechts und des Buches, wird in allen teilnehmenden Ländern jeweils eine Pressekonferenz für nationale Medien stattfinden. Diese Pressekonferenz wird in Österreich vom Buchereiverband organisiert.

Zusätzlich sind Informationsveranstaltungen in den Bibliotheken an diesem Tag gefragt.

Für beide Handlungsstränge wird der Buchereiverband als Multiplikator für die Bibliotheken in Österreich aktiv. Dies beinhaltet vor allem die Information seiner Mitglieder über die Kampagne und die Bereitstellung der verfügbaren Materialien sowie die Vorbereitung für den Einsatz in den Bibliotheken.

Der BVÖ wird für seine Mitglieder die folgenden Maßnahmen ergreifen:

- > Ausstattung mit Plakaten und Informationsmaterial
- > Übersetzung aller internationalen Textbausteine
- > Bereitstellung aller Materialien zum Download auf der Verbandswebseite unter www.bvoe.at/eread
- > Ständige Information über Newsletter an die Büchereien
- > Koordinierung der Postkartenaktion und der Information von PolitikerInnen
- > Durchführung einer Pressekonferenz am 23. April 2014

onleihe

eAudio Streaming



Der direkte Draht zu Ihren Kunden!

Die digitale Ausleihe kann jetzt
noch mehr – und das kostenlos:

Hör Genuss ohne Download durch
direktes Streaming für eAudios.

Wir beraten Sie gerne:

Tel. + 49 7121 144-444
info@divibib.com
www.dibibib.com



E-Books mischen
den Buchmarkt
auf und sind
von den großen
Buchmessen
nicht mehr weg-
zudenken

Entwicklung des E-Book-Marktes

Im Oktober 2011 erschien in der *New York Times* ein Interview mit Amazon-Manager Russell Grandinetti. Auf die Frage nach der Entwicklung des E-Book-Marktes und Amazons zerstörerischer Wirkung auf das traditionelle Verlagswesen antwortete Grandinetti: „Im Verlagsprozess braucht es heute nur noch zwei Akteure: den Autor und den Leser. (...) Für alle dazwischen bestehen Risiken und Chancen zugleich.“

Von Dan Mount / Aus dem Englischen von Eszter Bokor

Für mich bringt diese Antwort die Herausforderung für Bibliotheken und Verlage auf den Punkt: Kein Akteur auf dem E-Book-Markt kann es sich erlauben, seine Position als selbstverständlich zu betrachten.

Kampf um Position und Einfluss am E-Book-Markt

Einen Monat später, Ende 2011, beschrieb Alistair Horne von der Cambridge University Press in einer Rede anlässlich der Konferenz der Society of Young Publishers die Entwicklung mithilfe einer interessanten Analogie aus der Geschichte. Das Publikum sollte sich in die Zeit unmittelbar vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs versetzen und die turbulente geopolitische Situation in Europa ins Gedächtnis rufen. Horn verglich die Verlagsbranche mit der bröckeln-

den „Österreichisch-Ungarischen Monarchie vor 1914“. Im Sinne dieser Analogie sah er Amazon „in der Rolle Deutschlands“ (aggressiv, expansiv), Apple als „Russland“ (bereits ein großes Reich, aber mit starken Expansionstendenzen nach einem wichtigen Führungswechsel an der Spitze) und Google als „Großbritannien“ (distanziert und unsicher, wie weit es sich einmischen sollte). Wir wissen alle, wo diese Rivalität der Großreiche hinführte, und die Moral aus dieser Geschichte sollte uns eine Warnung sein: Die Österreichisch-Ungarische Monarchie löste sich auf, während alle anderen Großmächte mehr oder weniger intakt blieben.

Mein Fazit aus dieser Analogie (und dem Zitat von Grandinetti) ist, dass der E-Book-Markt zunehmend von Geschäftsmodellen bestimmt wird, die eine nahtlose Ver-

bindung zwischen AutorIn und LeserIn schaffen und traditionelle Akteure wie Verlage und Bibliotheken ausklammern. Apple und Amazon haben sich beide eine starke Position im Online-Handel, im Verlegen wie auch im Self-Publishing gesichert – und wenige würden bestreiten, dass Google alle Voraussetzungen hat, um in das Geschäft einzusteigen: Omnipräsenz, eine starke Marke, das innovative Potenzial und die nötige Finanzkraft.

Was wollen KonsumentInnen digitaler Inhalte?

Wie geht es weiter? Um Zukunftsszenarien für E-Reading und E-Lending zu erstellen, müssen wir zunächst die Ansprüche und Erwartungen moderner KonsumentInnen analysieren und verstehen – schließlich formen sie den Wandel unserer zunehmend digital geprägten globalen Märkte. Und die Kundenwünsche sind bei sämtlichen digitalen Inhalten – egal ob Musik, Filme, Spiele, Nachrichten oder Literatur – eindeutig: KonsumentInnen wollen jederzeit und überall auf jede Art von Inhalt zugreifen können und das von jedem Gerät aus. Der Zugriff soll über Online-Plattformen erfolgen, die ein unmittelbares, integriertes und benutzerfreundliches Angebot machen. Dafür braucht es mehr Interoperabilität zwischen unterschiedlichen Endgeräten und Plattformen.

Dabei ist es offensichtlich, dass diese Kundenwünsche am gegenwärtigen E-Book-Markt, der von inkonsistenten und restriktiven Lizenzierungs- und Erwerbsmodellen geprägt ist, häufig nicht erfüllt werden. Der Leitgedanke für die Gestaltung künftiger Modelle sollte die Erkenntnis sein, dass vor allem jene Geschäftsmodelle profitieren werden, die Wünsche und Sehnsüchte von KonsumentInnen erfüllen, anstatt diese zu kontrollieren oder einzuschränken.

Vom Verbraucherverhalten zu Geschäftsmodellen

Schrittweise wird jedoch die traditionelle Herangehensweise an den Vertrieb digitaler Inhalte an die Bedürfnisse der KonsumentInnen angepasst. Nehmen wir die digitale Rechteverwaltung (Digital Rights Management, DRM) als Beispiel: Seit 2011 bieten alle wichtigen Player im Online-Musikgeschäft Songs und Alben ohne DRM-Schutz zum Download an. Das geschah von der Öffentlichkeit relativ unbemerkt, stellt allerdings einen signifikanten Strategie-

wechsel dar, vor allem wenn wir bedenken, dass RechteinhaberInnen im letzten Jahrzehnt Millionen von Dollar in Lobbying gesteckt haben, um politische EntscheidungsträgerInnen und Regierungen weltweit von der Notwendigkeit zu überzeugen, geistiges Eigentum und den damit erzielten Erlös zu schützen.

Während die meisten Vertriebsmodelle für E-Books nach wie vor untrennbar mit DRM verbunden sind, sprießen vereinzelt innovative Projekte aus dem Boden. Seit Juli 2012 gibt es Tor Books, ein britisches Tochterunternehmen des Verlags Macmillan, das auf Science-Fiction spezialisiert ist und E-Books ohne DRM-Sperre vertreibt. Mehr als ein Jahr nach dieser Umstellung zeigen sich keine negativen Auswirkungen auf das Verkaufsergebnis. Die Unkenrufe der traditionellen BranchenvertreterInnen haben sich nicht erfüllt, ganz im Gegenteil: Letztes Jahr im Oktober wurde das erste Paketangebot „Humble Bundle“ gestartet. Ein

Paket umfasste acht E-Books ohne DRM-Schutz und KäuferInnen konnten selbst entscheiden, wie viel sie dafür zu zahlen bereit waren (Mindestpreis: 0,01 US-Dollar). Während der zwei Wochen langen Aktion wurden mehr als 84.000 Exemplare verkauft, der Umsatz betrug 1,2 Millionen US-Dollar. Im Schnitt zahlten KundInnen freiwillig 14 US-Dollar pro Paket. Dieser Fall ist besonders interessant, denn hätten alle KäuferInnen den Mindestpreis bezahlt, hätte der Gesamterlös nur 840 US-Dollar ausgemacht. Kopien der Bücher wurden auf

zahlreiche Filesharing-Plattformen hochgeladen – dennoch entschieden sich NutzerInnen weiterhin für den Kauf über die „Humble Bundle“-Website.

Dieses Beispiel zeigt, dass Geschäftsmodelle, die KundInnen mehr Vertrauen und Respekt entgegenbringen, nicht automatisch dem Untergang geweiht sind. Während der Besitz von digitalen Inhalten immer öfter durch den digitalen Zugang zu Lizenzen ersetzt wird, ermöglicht die Abschaffung der DRM-Sperre das Speichern, Archivieren und Teilen der erworbenen Inhalte und damit de facto den Besitz. Natürlich verbieten bestehende Lizenzierungsgesetze genau das, aber die Tatsache, dass Speichern und Teilen nicht mehr technisch unterbunden werden (zumindest in der Musikbranche), deutet darauf hin, dass ein solcher Vertrauensbeweis an die KonsumentInnen ein Wett-

„Kein Akteur auf dem E-Book-Markt kann es sich erlauben, seine Position als selbstverständlich zu betrachten“



bewerbsvorteil sein kann. Meine Vermutung ist, dass sich dieser Trend fortsetzen und in allen Branchen breitmachen wird, die auf Erlös aus digitalen Inhalten abzielen.

Chance oder Bedrohung – eine Frage der Perspektive

Ob Entwicklungen am E-Book-Markt von Verlagen und Bibliotheken als Chance oder Bedrohung wahrgenommen werden, hängt von der Perspektive ab. Viele Verlage bieten immer öfter E-Books zum kostenlosen Download (oder mit Verbilligungen von bis zu 90 Prozent) an, um neue AutorInnen zu promoten oder die Verkaufszahlen des ersten Bandes einer Serie bekannter AutorInnen anzukurbeln. Aus dieser Perspektive könnte man E-Lending in Bibliotheken als Erweiterung dieser Vermarktungspraxis sehen – trägt es doch ebenso dazu bei, dass LeserInnen neue AutorInnen entdecken und später deren Werke erwerben.

Andererseits ist es das verständliche Ziel der meisten Bibliotheken, Bücher zu besitzen, anstatt nur Zugang zu digitalen Inhalten zu gewährleisten. Diese Einstellung könnte aber die Vorteile unterschätzen, die ein flexibles und leistbares Lizenzierungssystem bietet. Streaming-Abos für Musik und andere Medien wie „Spotify“ und „Netflix“ haben Millionen von AbonnentInnen – trotz zahlreicher Möglichkeiten, dieselben Inhalte illegal herunterzuladen. Ich vermute, dass diese Streaming-Plattformen in erster Linie aufgrund ihrer Nutzungsfreundlichkeit so erfolgreich sind – und nicht weil andere Anbieter gegen das Urheberrecht verstoßen. Wäre es möglich, dass die Fixierung auf den Besitz digitaler Inhalte die Sicht auf Chancen und Möglichkeiten verstellt, die der Zugang zu flexiblen, sich dynamisch weiterentwickelnden digitalen Beständen für Bibliotheken eröffnet? Solche Lösungen würden Büchereien die Möglichkeit geben, ihre Bestände regelmäßig zu erweitern und auf die Bedürfnisse der NutzerInnen auszurichten – im Gegensatz zum bestehenden Modell, in den dauerhaften, aber statischen Besitz von Ressourcen zu investieren, die ein Ablaufdatum haben.

Eine Vision für alle?

Letztlich wird klar, dass sich die bestehenden Mainstream-Lösungen für den Vertrieb und Verleih von E-Books mit der aufkommenden digitalen Konsumkultur sowie mit den Wünschen und Erwartungen der VerbraucherInnen spießen. Es ist auch sehr wahrscheinlich, dass Versuche, den illegalen Zugang zu digitalen Inhalten mithilfe von technologischen Standards zu beschränken, scheitern werden. Sie widersprechen einfach dem Wunsch der KonsumentInnen nach flexiblem Zugang und der Möglichkeit, Inhalte unabhängig von Format, Plattform und Gerät zu verschieben und zu archivieren. Hinzu kommt: Stellen Bibliotheken keine legalen Zugangsmöglichkeiten zu digitalen Inhalten bereit, kann sich die Generation der Digital Natives anderweitig Zugang verschaffen. Daher sollte es für Verlage und Bibliotheken auf jeden Fall sinnvoll sein, gemeinsam daran zu arbeiten, der nächsten Generation die Kulturtechnik Lesen zu vermitteln und sich für den Ausbau legaler Zugangsmöglichkeiten zu digitalen Inhalten einzusetzen.

Um diese Vision zu verwirklichen, müssen Verlage erkennen, dass E-Lending eine Erweiterung ihres bestehenden Geschäftsmodells sein kann und nicht eine Antithese. Bibliotheken wiederum müssen berücksichtigen, dass ein gut umgesetztes und faires Lizenzierungssystem eine erstrebenswerte Möglichkeit sein könnte. Beide Seiten sollten versuchen, Plattformen zu entwickeln, die LeserInnen und AutorInnen vernetzen, zugleich die traditionellen Werte des Bibliothekswesens (wie Wahrung der Privatsphäre und Zugang für alle) erfüllen und sowohl das Entdecken neuer AutorInnen fördern als auch eine Kultur des legalen Konsums von E-Books etablieren.

Der E-Book-Markt konsolidiert sich zunehmend in den Industrieländern und dringt langsam auch in die Entwicklungsländer vor. Modelle, die NutzerInnen mit Respekt und Vertrauen begegnen und nutzerfreundlich gestaltet sind, werden immer populärer werden – während jene, die Verbraucherverhalten und Verbraucherverwünsche beschränken, kriminalisieren und beschneiden wollen, schließlich am Müllhaufen der Geschichte landen werden.

.....
Dan Mount ist Leiter Policy & Public Affairs bei Civic Agenda EU und stellvertretender Generalsekretär der UK Digital Policy Alliance. Zuvor war er als Seniorberater und Redenschreiber in digitalen/technologischen Fragen für den Chair des Parliamentary Information Technology Committee und das UK Internet Governance Forum tätig.

E-Volution am Buchmarkt

„**Mehr Evolution als Revolution**“: So beschreibt der Börsenverein des Deutschen Buchhandels die Entwicklung des E-Book-Marktes in Deutschland, und so lässt sich die Situation im gesamten deutschsprachigen Raum charakterisieren. Die wichtigsten Zahlen und Fakten im Überblick.

Von Simone Kreamsberger

> Umsatz mit E-Books

Der Anteil von E-Books am Gesamtumsatz ist im deutschsprachigen Raum im Wachsen, aber derzeit noch immer gering.

2012 haben E-Books in Deutschland laut Börsenverein des Deutschen Buchhandels 2,4 Prozent zum Buchumsatz des Publikumsmarktes beigesteuert, 2011 lag der Umsatzanteil noch bei 0,8 Prozent – immerhin eine Verdreifachung des Umsatzvolumens. Dasselbe gilt für das Titelvolumen: 2011 wurden 4,3 Millionen E-Books verkauft, 2012 waren es 13,2 Millionen. 53 Prozent der deutschen Verlage führten E-Books im Programm.

Im gesamten deutschsprachigen Raum belief sich der Anteil der E-Books an den Verkaufszahlen gemäß E-Book-Studie des Hauptverbandes des Österreichischen Buchhandels 2011 auf 1 Million Euro.

Während der deutschsprachige E-Book-Markt noch deutliches Entwicklungspotenzial birgt, hat er in den USA bereits eine gewisse Sättigung erreicht. Seit Ende 2012 liegt der Anteil verkaufter E-Books nach Angaben der „Book Industry Study Group“ bei 30 Prozent der verkauften Bücher, was laut „Publishers Weekly“ einem Umsatzanteil von 14 Prozent entspricht.

> Nutzung und Nichtnutzung

Laut einer Studie des Technologieverbandes BITKOM vom Oktober 2013 liest ein Fünftel der Deutschen elektronische Bücher. Neben dem Kauf etablieren sich Entlehnmodelle –

Literatur

Rüdiger Wischenbarts „**Global eBook Report**“ (2013) bietet Analysen zum weltweiten E-Book-Markt.

Download und kostenlose Zusammenfassung: www.global-ebook.com

sowohl Angebote von Bibliotheken als auch kommerzieller Anbieter. Nach der ACTA-Studie des Instituts für Demoskopie Allendach ebenfalls vom Oktober 2013 sind jedoch erst 8 Prozent der Deutschen E-Book-NutzerInnen. Und in einer Umfrage von deals.com und Ipsos bewertete jede/Vierte E-Books und E-Reader als zu teuer. Das Marktforschungsinstitut GfK hat erhoben, dass der optimale Preis für E-Books aus Konsumentensicht 40 Prozent unter dem Preis des gedruckten Buches läge.

> E-Reader versus Tablets

Gemäß BITKOM-Umfrage wird Digitales immer noch am häufigsten am Computer gelesen: 77 Prozent nutzen PC oder Laptop. 58 Prozent lesen am Smartphone, erst dann folgen Tablet (21 Prozent) und E-Reader (18 Prozent).

Für die Zukunft zeigen diverse Untersuchungen und Prognosen, dass die multimedial nutzbaren und immer günstigeren Tablets den reinen Lesegeräten den Rang ablaufen werden. E-Reader werden zunehmend zum Nischenprodukt für VielleserInnen – sind also durchaus weiterhin interessant für die NutzerInnen von Bibliotheken.

E-BOOK



Der amerikanische
Büchereiverband
will die Verlage
an Bord holen, um
E-Books in Biblio-
theken anzubieten

Binden wir die Verlage ein!

FOTO: TYLER OLSON/FOTOLIA.COM

Die Digitalisierung führt in den USA zu einem rasanten und tiefgreifenden Wandel des Buchmarktes und hat dramatische Konsequenzen für Öffentliche Bibliotheken. Ein Überblick über die E-Book-Strategie des US-Büchereiverbandes American Library Association (ALA).

Von Keith Michael Fiels / Aus dem Englischen von Eszter Bokor

2012 markierte einen Wendepunkt für E-Books: Der Gesamtumsatz am US-Markt betrug 3,04 Milliarden US-Dollar, was ein Plus von 44,2 Prozent zum Vorjahr bedeutete. Eine Studie des Pew Research Center kam zu dem Ergebnis, dass die Anzahl der Personen, die 2012 ein Buch am E-Reader oder Tablet-Computer gelesen hatten, auf 33 Prozent gestiegen war. Die Anzahl der E-Book-LeserInnen hatte sich damit von 2011 auf 2012 fast verdoppelt.

E-Book-Trend in den USA

Millionen AmerikanerInnen hatten zu den Feiertagen E-Reader geschenkt bekommen, sodass am Weihnachtstag 2012 so viele E-Books von Amazon heruntergeladen wurden wie nie zuvor. Hunderttausende BibliothekskundInnen standen plötzlich mit ihren neuen Geräten in der Bücherei und wollten dort E-Books ausleihen – genauso, wie sie es zuvor mit gedruck-

ten Exemplaren getan hatten. Laut einer Studie des „Library Journal“ hatte sich die Auflage von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken zwischen 2009 und 2010 bereits verdoppelt und von 2010 bis 2011 noch einmal vervierfacht.

Die gute Nachricht war, dass bereits viele Verlage den Trend erkannt und E-Books für Bibliotheken im Angebot hatten (zumeist durch die Firma OverDrive, die zu jenem Zeitpunkt fast 90 Prozent aller US-Bibliotheken Zugang zu E-Books ermöglichte). Das Problem war aber, dass keiner der größten Verlage, bekannt als die „Big Six“, Bibliotheken zu vernünftigen Konditionen versorgte. Diese Verlagshäuser – Hachette Book Group, HarperCollins, Macmillan, Penguin, Random House und Simon & Schuster – machen mehr als 50 Prozent der US-amerikanischen Verlagsbranche aus. Sie bringen den Löwenanteil der besonders begehrten und einträglichen Bestseller heraus, doch die meisten stellten diese

Bücher den Bibliotheken entweder gar nicht zur Verfügung oder zu wesentlich höheren Preisen als im Einzelhandel.

Bibliotheken versus Verlage

Die Transformation von Bibliotheken ist daher ein Schlüsselthema im Strategieplan der American Library Association: Bis dato hatte kein Transformationsprozess eine so eklatante Auswirkung auf Büchereien wie der Übergang von Print- zu Digitalbeständen. Die Herausforderung durch die „Großen Sechs“ erwies sich als gravierende Hürde. Wie sollte unser Verband mit diesem Wandel umgehen und eine Antwort auf die Frage der Verfügbarkeit von E-Books für Bibliotheken finden?

Der Verband reagierte auf diese Krise der US-Bibliotheken, indem er eine Reihe von persönlichen Treffen mit SpitzenvertreterInnen der Verlage – alle in New York City – initiierte. Ab 2011 trafen sich ALA-Verantwortliche mit VertreterInnen von Verlagen, Autorenverbänden, des Büchergroß- und -einzelhandels, um einen Dialog in Gang zu bringen und den Zugang zu E-Books durchzusetzen.

Büchereien fürchteten vor allem, dass sie einfach nicht mehr imstande sein würden, NutzerInnen die gewünschten Inhalte zur Verfügung zu stellen. Selbst wenn E-Books verfügbar waren, gab es häufig ein „Embargo“ oder sie wurden erst lange nach der Markteinführung an Bibliotheken weitergegeben.

Weitere Sorgen waren:

- > hohe Preise – oft das Vier-/Fünffache des Ladenpreises
- > Beschränkungen der Verleihdauer oder -anzahl
- > kein Recht auf Archivierung oder Bestandserhaltung
- > keine Möglichkeit, auf NutzerInnen mit besonderen Bedürfnissen einzugehen
- > der Erhalt von Inhalten bei einem eventuellen Umstieg auf eine andere Plattform

Hinzu kamen folgende Probleme:

- > Das Recht der NutzerInnen auf Wahrung der Privatsphäre war gefährdet.
- > Die Möglichkeit, sich in einem Konsortium zu beteiligen, war meist eingeschränkt oder gar nicht vorhanden.
- > Die E-Book-Benutzeroberfläche war kompliziert.
- > Die Interoperabilität zwischen Lesegeräten und Systemen war nicht gegeben.
- > Es gab kaum Möglichkeiten der Integration von E-Books in lokale Systeme.

Währenddessen hatten die Verlage ganz andere Sorgen:

- > Angst, der Online-Handel (wie etwa Amazon) würde E-Book-Preise unterbieten
- > geringere Profitmargen für Verlage
- > Angst vor negativen Schlagzeilen im Fall einer schlechten Annahme eines „Experiments“
- > mangelnde Übertragbarkeit von Geschäftsmethoden für den Verkauf gedruckter Bücher auf den Digitalmarkt
- > Furcht vor der Verbreitung von Online-Piraterie und einem Kollaps der Verlagsbranche nach dem Muster der Musikindustrie
- > Fehlen von physischen „Barrieren“ in einem elektronischen Verleihsystem – E-Books können viel zu einfach verborgt werden
- > die Vorstellung, dass NutzerInnen überall und jederzeit E-Books von Bibliotheken herunterladen können (obwohl Büchereien traditionell ein eng umrissenes Gebiet versorgen)

Auf den Punkt gebracht: Warum sollte man noch ein E-Book kaufen, wenn man es einfach ausborgen kann?

Alle an einem Tisch

An den Gesprächen mit den großen Verlagen nahm eine Reihe von ALA-SpitzenfunktionärInnen teil, die wichtige Interessengemeinschaften im Bibliotheksbereich vertreten und führend im Einsatz für einen neuen Umgang mit digitalen Inhalten waren. Unser Ziel war es, Bibliotheken den Erwerb von E-Books zu ermöglichen. Wir wollten Plattformen schaffen und einen Dialog in Gang setzen.

Die ersten Treffen waren manchmal kontroversiell, viele Verlage zeigten sich mehr als skeptisch. Es wurde bald klar, dass Verlagshäuser sehr wenig über Öffentliche Bibliotheken wussten und diese wiederum über die Sorgen der Verlage im Unklaren waren. Doch die Treffen boten die Gelegenheit, Sorgen und Ängste zu diskutieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Verlage waren in erster Linie unsicher bezüglich passender Geschäftsmodelle für den E-Book-Markt, sodass die meisten eine abwartende Haltung wählten. HarperCollins und Random House waren jene zwei Verlage der „Big Six“, welche die Initiative ergriffen. HarperCollins führte ein Verleihmodell mit 26 Entlehnzyklen ein, das anfangs von den Bibliotheken nicht sehr positiv aufgenommen wurde. Random House bot Büchereien den Erwerb von E-Books und damit die permanente Eigentümerschaft an, hob jedoch den Verkaufspreis nach einigen Monaten deutlich an.

Parallel zu den Treffen mit hochrangigen VertreterInnen der Verlagsbranche setzte sich die ALA-Spitze mit AutorInnen und deren Verbänden an einen Tisch. Auch die AutorInnen befürchteten Online-Piraterie, die Kannibalisierung des Bücherabsatzes durch das Angebot der Büchereien und letztlich geringere Margen bei E-Books. Bald wurde klar, dass AutorInnen und VerlegerInnen ihre jeweils eigene Sichtweise hatten und dass AutorInnen nicht unbedingt der Ansicht waren, Verlage würden ihre Interessen nach bestem Wissen und Gewissen vertreten. Eine Sorge der AutorInnen war, dass ihnen im digitalen Umfeld die Kontrolle über ihre Werke und deren Integrität entgleiten könnte.

Fortschritte und Probleme

Ganze zwei Jahre lang führten wir Dutzende Gespräche mit Verlagen, Autorengruppen und Händlern. Hat sich unsere Strategie bewährt? 2013 schrieb das „School Library Journal“: „Das letzte Mal, als die ALA-Führung ein dringendes Wahrnehmungsproblem ernsthaft konfrontierte – die Weigerung der Verlage, E-Books für den Verleih durch Öffentliche Bibliotheken verfügbar zu machen –, gelang es ihr, verkrustete Strukturen aufzubrechen und mit den Spitzen der Branche Fortschritte zu erzielen. In einer Reihe hochkarätig besetzter Treffen konnte der Verband Branchenvertreter für die wichtige Rolle sensibilisieren, die Büchereien bei der Schaffung eines breiten Lesepublikums und der Vermarktung der Produkte der Verlagsindustrie, also Büchern, spielen.“

Die Situation heute ist eine ganz andere als noch vor zwei Jahren: Mittlerweile stellen alle Verlage ihre E-Books Öffentlichen Bibliotheken zur Verfügung oder sind an größeren Büchereiprojekten beteiligt.

Stand Herbst 2013:

- > HarperCollins bietet nach wie vor sämtliche E-Books für den 26-maligen Verleih an, mit der Option, das Werk anschließend zu einem verbilligten Preis wieder zu erwerben.
- > Penguin Random House – inzwischen fusioniert – bietet den Gesamtkatalog von Random House an, allerdings müssen Bibliotheken bis zu viermal mehr für ein Werk bezahlen als im Einzelhandel. Penguin-Publikationen können für ein Jahr gekauft werden, aber nur über bestimmte Zwischenhändler.
- > Hachette bietet ebenfalls das gesamte Sortiment an, allerdings kosten hier Neuerscheinungen das Dreifache des Ladenpreises. Nach einem Jahr sinkt der Betrag auf das Eineinhalbfache des Verbraucherpreises.

> Macmillan begann 2013 ein Pilotprojekt: Zunächst wurden Titel der Kategorie „Mystery“ angeboten, später auch Liebesromane. Bis zum Herbst wurde das Angebot erweitert und umfasst jetzt die gesamte Backlist.

> Simon & Schuster startete ebenfalls ein Pilotprojekt: Öffentliche Bibliotheken in New York, Queens und Brooklyn erhalten E-Book-Lizenzen für jeweils ein Jahr.

Zugang zu Wissen

Während also unglaubliche Fortschritte gemacht werden konnten, haben Öffentliche Büchereien immer noch nicht Zugang zu sämtlichen E-Books aller Verlage. Auch die Preise liegen nach wie vor wesentlich über dem Verbraucherpreis, was es natürlich Bibliotheken mit ihren begrenzten finanziellen Ressourcen sehr erschwert, die Servicequalität aufrechtzuerhalten. Die fehlende Interoperabilität bleibt weiterhin ein Problem, da Bibliotheken für Verlage unterschiedliche, miteinander inkompatible Systeme unterstützen müssen.

Das sind die vordergründigen Probleme, gefolgt von weiteren: Zugang für Menschen mit Behinderungen, dauerhafte Erhaltung der Bestände und offene Fragen betreffend Schulbibliotheken. Diese bilden Netzwerke, sind jedoch häufig von „Shared-E-Book“-Modellen ausgenommen.

Dahinter verbergen sich weitere Fragen. Der Boom des Self-Publishing hat dramatische Auswirkungen auf die Verlagsbranche: Nach Schätzungen ist die Anzahl der Neuerscheinungen von einer Million Titel pro Jahr auf drei Millionen angestiegen. Während einige US-Bibliotheken auch Eigenveröffentlichungen akzeptieren, versucht die überwiegende Mehrheit zunächst mit den herkömmlichen Publikationen fertig zu werden. Neue Ideen für Vertrieb von E-Books werden auch neue Herausforderungen schaffen.

Letztlich stellt sich die Frage, ob ein E-Book bloß die digitale Version eines gedruckten Werkes ist. Die Grenze zwischen Text, Video, Musik, Performance und interaktiven Spielen verschwimmt, sodass es immer schwieriger wird, Inhalte klassischen Ausdrucksformen zuzuordnen. Bibliotheken haben den Anspruch und die Aufgabe, Zugang zu Wissen in jeder Form zu gewähren. Sie werden daher im Mittelpunkt dieser Entwicklung stehen. Willkommen in der digitalen Zukunft!

.....
Keith Michael Fiels ist Direktor der American Library Association (ALA) in Chicago, Illinois, USA.

Cory Doctorow
liebt Bücher
und Bibliotheken,
wie auch
sein Arbeits-
platz zeigt



FOTO: JONATHAN WORTH, [HTTP://JONATHANWORTH.COM/Flickr](http://jonathanworth.com/flickr) (CC)

Bibliotheken und E-Books

Bibliotheken werden von den großen US-Verlagen beim Kauf von E-Books benachteiligt – dabei wären Bibliotheken wertvolle Verbündete für die Verlage im digitalen Zeitalter, wo alle anderen großen Player nicht nur E-Books verkaufen, sondern auch verlegen und immer größere Marktanteile für sich beanspruchen.

Von Cory Doctorow / Aus dem Englischen von Simone Kreamsberger

Anfang des Sommers reiste ich nach Chicago zur jährlichen nationalen Konferenz der American Library Association (ALA). Es war großartig. Es gibt viele völlig unbegründete Klischees über BibliothekarInnen – doch die „pst!“ zischende alte Jungfer, der die Gesellschaft von Büchern lieber ist als die von Menschen, ist eine reine Schöpfung einfallslöserer Fantasie. Aber in einer Weise entsprechen BibliothekarInnen ihrem Ruf: Sie sind hervorragend organisiert. Ich war auf vielen Bibliothekskonferenzen – national,

regional, auch europaweit – und das Einzige, das ich von allen berichten kann, ist, dass sie wie am Schnürchen liefen.

Nachteile für Bibliotheken bei E-Books

Während ich in Chicago war, habe ich mich mit einigen Strategen der ALA zusammengesetzt und darüber gesprochen, wie Bibliotheken bei E-Books benachteiligt werden. Wenn Bibliotheken ein E-Book von einem Verlag kaufen möchten, zahlen sie das Fünffache des Preises, den Sie oder ich für

dasselbe Buch zahlen. Tatsächlich – BibliothekarInnen zahlen 60 bis 80 US-Dollar, manchmal auch mehr, um aktuelle Frontlist-Titel in ihren Sammlungen zu haben. Jedes dieser E-Books kann in einem Zeitraum nicht an mehr als eine/n NutzerIn entlehnt werden, das heißt, dass Bibliotheken manchmal ein Dutzend – oder mehr – dieser überbeurteilten Textdateien ankaufen.

Damit nicht genug, Bibliotheken müssen diese Bücher außerdem mit DRM-Schutz kaufen und in teure, proprietäre Bestandsmanagement-Software von Unternehmen wie OverDrive investieren, um sicherzustellen, dass nur ein/e NutzerIn zu einer Zeit ein E-Book ausleihen kann. E-Books bringen also Einschränkungen mit sich, die auf reguläre gedruckte Bücher nicht zutreffen; sie können weder als gebrauchte Bücher verkauft werden, wenn die Zahl der Entlehnungen unter eine Mindestgrenze fällt, noch können sie mit KundInnen einer anderen Bibliothek geteilt werden – trotz der üblichen Praxis der Fernleihe, ein Standbein der Bibliotheken seit mehr als einem Jahrhundert.

Um das Ganze noch schlimmer zu machen, besteht der Verlag HarperCollins darauf, dass Bibliotheken ihre E-Books nach 26 Entlehnungen löschen. Das soll der Tatsache entsprechen, dass viele Bücher aus der Bibliothek schließlich auseinanderfallen und makuliert werden müssen. Aber das ist beides falsch und pervers. Falsch deswegen, weil ein Stopp nach 26 Downloads nicht in Zusammenhang dazu steht, wie oft ein physisches Buch entlehnt werden kann, bis es in seine Bestandteile zerfällt. Es verwundert mich, dass HarperCollins seine Produkte als so schlecht gefertigt hinstellen will, dass diese es nicht überstehen sollten, 27-mal oder öfter gelesen zu werden. Aber über die faktischen Probleme hinaus, die ein Stopp nach 26 Entlehnungen mit sich bringt, ist es grundlegend pervers, die Grenzen physischer Medien in die digitale Welt zu übertragen und das auch noch zu zelebrieren. Das ist, als ob man Glühbirnen auf die Strahlkraft von einem Lumen Licht beschränken würde, weil eine vergleichbare Kerze nicht heller scheint. Die Tatsache, dass Bücher nicht ewig bestehen, ist keine Eigenschaft, die im digitalen Wandel bewahrt werden soll: Sie ist ein Makel, und je eher wir diesen beseitigen, desto besser.

Rabatte statt Aufschläge

Die ALA hat ein Programm mit dem Titel „Authors for Library E-Books“ gestartet, in dem Autorinnen und Autoren wie ich einen Aufruf an ihre Verlage unterzeichnen können,

Literatur

Little Brother is watching you

Terroristen sprengen die Oakland Bay Bridge in die Luft. Der 17-jährige Marcus, ein begeisterter Gamer, ist mit seinen Freunden zur falschen Zeit am falschen Ort und gerät in Verdacht. Tagelang werden sie verhört und schikaniert. Als Marcus freikommt, hat sich San Francisco in einen Überwachungsstaat verwandelt. Mithilfe subversiver neuer Medien organisieren er und seine Freunde sich zu einer „Gamer-Guerilla“ – ihr Ziel: die Regierung stürzen.

„Little Brother“ erschien 2008 (2010 auf Deutsch bei rororo) und wurde zum Bestseller. Im Nachfolgeroman „Little Brother – Homeland“ (Heyne 2013) gilt Marcus als Held. Als er einen USB-Stick mit streng geheimen Regierungsdaten zugespielt bekommt, steht er vor der Entscheidung seines Lebens – wenn er die Daten veröffentlicht, bricht die Hölle los.

Kontrolle, Überwachung und Kampf um Daten: Es sind brandaktuelle Themen, die Doctorow in seinen Romanen aufgreift. Spannend für jugendliche und erwachsene LeserInnen.

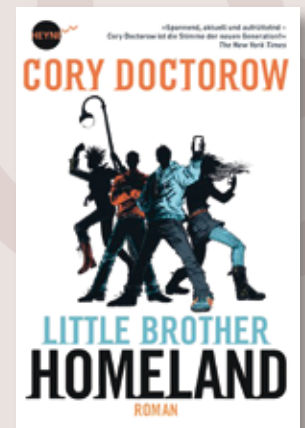
E-Books mit CC-Lizenz

Cory Doctorow veröffentlicht seine Romane als E-Books unter einer Creative-Commons-Lizenz. Im englischen Original kann „Little Brother“ – ebenso wie Doctorows andere Werke – auf seiner Website kostenlos heruntergeladen werden: <http://craphound.com/littlebrother/download>

Link

ALA-Kampagne „Authors for Library E-Books“

www.ala.org/transforminglibraries/a4le



um Bibliotheken fairen und gerechten Zugang zu E-Books zu verschaffen.

Das Verlagswesen befindet sich mitten in einem Übergang, in dem Verlage immer größere Teile ihres Geschäfts an E-Book-Anbieter wie Apple, Google und Amazon abtreten. Zur gleichen Zeit hat die Welt des Einzelhandels enorme Erschütterungen erlebt und Barnes and Noble, die letzte verbliebene große Kette, steht auf unsicherem Boden. Viele mutige Indie-Buchhändler im ganzen Land behaupten sich, und wir lieben sie dafür, aber sie haben nur begrenzt Stimme und Einfluss.

Nicht so Bibliotheken. Es gibt Bibliotheken in jeder Stadt, und obwohl sie im Zeitalter der Sparpolitik tiefen Einschnitten ausgesetzt sind, bleiben sie das Kennzeichen einer zivi-

lisierten Gesellschaft und profitieren von den erstaunlichen organisatorischen Fähigkeiten der BibliothekarInnen. Die moderne Bibliothek ist so etwas wie eine Buchhandlung, in der hilfsbereite MitarbeiterInnen, die Bücher und AutorInnen lieben, gerne und in direktem Kontakt die Produkte der Verlage an ihre KundInnen vermitteln. Bibliotheken führen einige der besten Literaturveranstaltungen durch und stellen einen lebendigen Begegnungsraum für LeserInnen und AutorInnen zur Verfügung.

Im Gegensatz zu allen anderen Kanälen für E-Books sind Bibliotheken nicht die Konkurrenten der Verlage. Sie wollen keine Geräte verkaufen. Sie wollen keine KundInnen für eine bestimmte Cloud gewinnen. Sie wollen nur, dass die LeserInnen lesen, die SchriftstellerInnen schreiben und die VerlegerInnen verkaufen. Sie verdienen einen besseren Deal als sie bekommen.

Es gibt gute Argumente, dass Bibliotheken Rabatte für E-Books bekommen sollen, statt Aufschläge zu bezahlen. Zum einen sind sie hervorragende Kunden und machen Großeinkäufe. Zum anderen bleiben E-Books, die Bibliotheken kaufen, immer in ihren Beständen, im Gegensatz zu gedruckten Büchern. Wenn eine Bibliothek letztjährige Bestseller aussortiert, bringt sie die meisten Exemplare für eine geringe Summe, einen oder zwei US-Dollar, in den Verkauf und oft werden diese Bücher gebraucht neben neuen Büchern auf Amazon zu starken Rabatten verkauft, im Wettbewerb um die Dollars der LeserInnen.

Aber E-Books können nicht im Buch-Sale verkauft werden. Sie werden nie mit neuen Büchern konkurrieren – und sie werden als gebrauchte Bücher nie Einnahmen für Bibliotheken bringen. Daher bringen E-Books, selbst bei gleichen Preisen, mehr Geld für Verlage und weniger für Bibliotheken.

Bibliotheken als Verbündete der Verlage

Verlage sollten Bibliotheken als neutrale Parteien und potenzielle Verbündete im E-Book-Kampf umwerben. Verlage stehen in direktem Wettbewerb mit E-Book-Unternehmen wie Amazon, die E-Books sowohl veröffentlichen als auch verkaufen. Aber wenn Amazon ein E-Book verkauft, erhält das Unternehmen mit der Transaktion auch Berge von „Business Intelligence“, geschäftsrelevante Informationen aus den Kundendaten: Wer kauft wo auf Basis welcher Suchbegriffe und in Kombination mit welchen anderen Büchern (und das ist erst der Anfang). Was bekommt der Verlag? Eine Gesamtabsatzzahl 90 Tage später. Natürlich überrundet Amazon die großen Verlage: Die Verlage wissen

nichts über ihre KundInnen, und Amazon weiß alles über sie. Die Daten aus E-Book-Entlehnungen von Bibliotheken sind eine Quelle potenziell unbezahlbarer und verwertbarer „Business Intelligence“ für die Verlage, wenn sie mit der Preistreiberei aufhören und stattdessen den Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit Bibliotheken legen würden. Bibliotheken könnten Verlage mit täglichen Entlehnzahlen versorgen, aufgeschlüsselt nach Stadt, nach Buch, inklusive Zusammenhängen zwischen Büchern („Dieses Buch wurde gemeinsam mit diesem Buch entliehen.“). Sofern die Daten entsprechend aufbereitet sind, wäre das kein Risiko für die Privatsphäre einzelner KundInnen. Mit den Daten muss natürlich vorsichtig umgegangen werden – aber wenn es eine Gruppe gibt, bei der man sich darauf verlassen kann, dass sie diese Angelegenheit mit der nötigen Sorgfalt behandelt, dann sind es BibliothekarInnen.

Das letzte „Schaufenster“ für Bücher

Das Zeitalter der Sparpolitik war nicht gut zu Bibliotheken, und an vielen Orten sind sie das letzte „Schaufenster“, das noch versucht, Bücher in die Hände der LeserInnen zu bringen. Sie wie einen gebundenen Markt zu behandeln, der ausgeschöpft werden soll, ist ein großer – vielleicht fataler – Fehler der Verlage. Wenn Verlage wirklich einen Wert aus der Zusammenarbeit mit Bibliotheken ziehen wollten, könnten sie nichts Besseres tun, als zur Schaffung einer freien, offenen Alternative zu OverDrive beizutragen. Ein solches Modell könnte einerseits den Verlagen Daten liefern, um mit E-Book-Anbietern zu konkurrieren, und andererseits die Bibliotheken von ihren teuren Softwaremanagement-Systemen befreien.

Ich hoffe, die Bibliotheken sehen Licht am Horizont. Wie viele Autorinnen und Autoren verdanke ich meine Liebe zu Büchern den Bibliotheken und fühle mich nirgends mehr zu Hause als in einer großartigen Bibliothek. Das Letzte, was ich für meine Bücher will, ist, dass sie eine Last für BibliothekarInnen sind, die Bücher lieben und alles tun, um LeserInnen für sie zu finden.

Der Artikel ist im September 2013 auf Englisch im Locus Magazine erschienen: www.locusmag.com

.....
Cory Doctorow, geboren in Toronto, ist Science-Fiction-Autor, Aktivist, Journalist und Blogger. Sein Jugendroman „Little Brother“ ist ein Bestseller, zuletzt sind das Sequel „Homeland“ und der Erwachsenenroman „Rapture of the Nerds“ erschienen. Er lebt in London.
 Website: <http://craphound.com>



Eine Bibliothek ohne Regale, dafür mit Hightech-Ausstattung und bequemen Möbeln

Bibliothek ohne Bücher

In Texas hat im September 2013 die erste „papierlose“ Öffentliche Bibliothek der USA eröffnet: BiblioTech in Bexar County. Leiterin Ashley Eklof erklärt im E-Mail-Interview das Konzept der digitalen Bibliothek und berichtet von den Erfahrungen der ersten Wochen.

Interview und aus dem Englischen von Simone Kreamsberger

Büchereiperspektiven: Was finden Besucherinnen und Besucher vor, die in Ihre Bibliothek kommen?

Ashley Eklof: BiblioTech ist in mehrere Bereiche unterteilt. Wir haben einen Lesesaal mit Reihen von Schreibtischen und 48 iMac-Computern, auf denen sowohl Windows- als auch Apple-Programme laufen. Im Kinderbereich gibt es ein vielfältiges Angebot für Kinder und Jugendliche zum Spaßhaben und Lernen wie interaktive Tische mit Touchscreens, Xbox Kinects, iPads und bequeme Möbel. Der Kinderbereich wird mit Stehlampen beleuchtet – das schafft eine beruhigende, warme Umgebung und bildet einen schönen Kontrast zum modernen Betonboden. BiblioTech hat auch eine Lounge, wo Gäste ihre eigenen Geräte aufladen können und sich in unser WLAN einloggen können. In einem Café nahe dem Gebäudeeingang können die BesucherInnen Getränke und gesunde Snacks kaufen. Schließlich bieten wir zwei Lernräume an, die auf Reservierung verfügbar sind.

Wie Sie meiner Beschreibung entnehmen können, gibt es keine Buchregale – das heißt, wir benötigen weniger Platz

als eine herkömmliche Bibliothek, um den Betrieb am Laufen zu halten und Services anzubieten. BiblioTech umfasst rund 450 Quadratmeter.

Büchereiperspektiven: Werden die „echten“ Bücher vermisst?

Ashley Eklof: Die Rückmeldungen der Kundinnen und Kunden zeigen, dass E-Books und die anderen digitalen Materialien, die wir anbieten, den Informationsbedarf unserer NutzerInnen gut abdecken. Ich glaube, das primäre Ziel einer jeden Bibliothek ist es, Zugriff auf Informationen zu bieten – BiblioTech erreicht dieses Ziel mit Technologien.

Büchereiperspektiven: Welche Zielgruppen ziehen Sie mit Ihrem Angebot besonders an?

Ashley Eklof: Wir haben uns mit den lokalen Schulbezirken, Universitäten und Non-Profit-Organisationen vernetzt, um in unserer Community bessere Angebote zu machen. Wir bekommen viele Anfragen von Seniorengruppen, die mehr über neue Technologien und Kommunikation im Web ler-

nen wollen. Schulkinder sind ebenfalls begeistert, unsere Angebote nutzen zu können. Viele von ihnen wissen, wie die Geräte verwendet werden, haben aber zu Hause keinen Zugang. Wir wollen diesen Bedarf nicht nur durch die Bereitstellung von Geräten und Internet für den Einsatz innerhalb der Bibliothek abdecken, sondern auch Wissen und Ressourcen in Bexar County verbreiten: mit dem Verleih von E-Readern, digital zugänglichen Sammlungen und durch Vernetzung in der Community.

Büchereiperspektiven: Wie verbringen die Nutzerinnen und Nutzer ihre Zeit in der Bibliothek?

Ashley Eklof: Die meisten unserer Gäste verbringen ihre Zeit an den iMac-Computern. Sie nutzen die Computer für eine Vielzahl von Aktivitäten wie Schularbeiten, Recherche, Jobbewerbungen oder soziales Netzwerken. Familien kommen, um sich an den interaktiven Tischen oder mit den Xbox Kinects zu vergnügen. Und natürlich haben wir Kundinnen und Kunden, die E-Reader ausleihen, den Umgang mit verschiedenen Technologien erlernen oder einen unserer Lernräume reservieren wollen.

Büchereiperspektiven: Wie funktioniert die Ausleihe von E-Readern?

Ashley Eklof: Das Entleihen der E-Reader funktioniert ähnlich wie bei physischen Büchern. Die Kundinnen und Kunden wählen die Bücher, die sie gerne lesen möchten, mithilfe einer Self-Service-„Entdeckungsstation“ oder auf unserer Website aus. Sie kommen dann zur Ausleihe und wir laden ihre Buchauswahl auf einen E-Reader, den sie für zwei Wochen mit nach Hause nehmen können. Anstatt einzelner

Bücher verleihen wir E-Reader mit bis zu fünf E-Books. Wir bieten auch E-Reader mit 100 vorinstallierten interaktiven Büchern für junge Leserinnen und Leser an. Das ist ein gutes Angebot für kleinere Kinder: Viele Bücher haben Sounds und Vorlesefunktionen – und wir wissen alle, dass Kinder bis zu fünf Bücher in einer Nacht durchlesen können.

Büchereiperspektiven: Haben Sie „Berührungängste“ gegenüber neuen Technologien und einer rein digitalen Bibliothek unter den EinwohnerInnen von Bexar County beobachtet? Wenn ja, wie gehen Sie damit um?

Ashley Eklof: Wie bei allem Neuen wird es Zögern oder „Ängste“ geben, speziell unter Menschen, die bislang nicht viel Kontakt mit Technologien gehabt haben. Wir arbeiten intensiv daran, dieses Problem durch persönliche Unterstützung und Schaffung einer einladenden Umgebung in der Bibliothek zu überwinden. Es ist eine wunderbare Sache, zu sehen, wie ein 85-jähriger Kunde mit einem E-Reader in der Hand hinausgeht oder sich für unser Web-basiertes Sprachlernprogramm begeistert. Insgesamt hatten wir eine überwältigend positive Resonanz von den BewohnerInnen von Bexar County und von Interessierten aus der ganzen Welt.

Büchereiperspektiven: Welche Rolle spielen die BibliothekarInnen in der digitalen Bibliothek?

Ashley Eklof: BibliothekarInnen werden mehr als je zuvor gebraucht, um Inhalte zu verwalten, KundInnen mit dem sachgemäßen Umgang mit Technologien vertraut zu machen und ihnen zu zeigen, wie sie die unendliche Menge von Ressourcen aus dem Internet interpretieren, organisieren und nutzen können. Der Fokus liegt nun auf Technologien.

Büchereiperspektiven: BiblioTech hat im September eröffnet. War der Start wie erwartet oder gab es anfängliche Hindernisse? Was sind Ihre Ziele für die Zukunft?

Ashley Eklof: Wir hatten einen überraschend glatten ersten Monat hier bei BiblioTech. Dies ist unsere erste Niederlassung und das erste Bibliotheksmodell dieser Art in den Vereinigten Staaten, daher sind wir ständig auf der Suche nach Möglichkeiten, um zu wachsen und uns zu verbessern. Für die Zukunft hoffen wir, dass wir unsere Sammlungen erweitern können und noch mehr Menschen erreichen können. Wer weiß, was die Zukunft noch für BiblioTech bringt. Unser Ziel ist es jedenfalls, die Informations- und Technologiekompetenz zu verbessern und die digitale Kluft überall dort zu überbrücken, wo sie in Bexar County existiert.

IM INTERVIEW



Ashley Eklof ist Leiterin von BiblioTech (<http://bexarbibliotech.org>) im texanischen Bexar County, USA. Sie hat einen Master in Bibliotheks- und Informationswissenschaften, ein Zertifikat in Non-Profit-Management und Führung und einen BA in Englischer Literaturwissenschaft. In den letzten Jahren war sie in Öffentlichen, Wissenschaftlichen und Schulbibliotheken tätig. Sie widmet sich in ihrer Arbeit vor allem der Förderung von Informationskompetenz.

Ein Märchen wird wahr?

Der technologische Fortschritt, die Globalisierung und der Boom sozialer Netzwerke fördern die Verbreitung digitaler Bibliotheken. Allerdings müssen wir die komplexe politisch-ökonomische Situation in Lateinamerika ebenso wie die heterogene Buchbranche und die zunehmende Fragmentierung von E-Reading-Angeboten berücksichtigen. Diese Untersuchung stellt die Rahmenbedingungen in Lateinamerika dar, analysiert ein Fallbeispiel für die Einführung von E-Lending und beleuchtet künftige Herausforderungen.

Von Chloé Vicente de Billion / Aus dem Englischen von Eszter Bokor



Bibliotheken in Lateinamerika sehen sich in Hinblick auf E-Book-Bestände, deren Einführung und Weiterentwicklung mit spezifischen Herausforderungen konfrontiert. Der Ausbau von Breitbandinternet schreitet rasant voran, dennoch hinkt die Region in den Bereichen Internetversorgung, Internetzugang sowie in der Bereitstellung und Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien nach. Dabei dürfen wir nicht außer Acht

lassen, dass Breitbandverbindungen in den meisten Ländern dieser Region schwerer zugänglich und teurer sind als in den OECD-Ländern und daher auch weniger genutzt werden.

Herausforderungen für Bibliotheken in Lateinamerika

Im weltweiten Vergleich der Konsumausgaben für E-Books scheint das E-Book-Geschäft in Lateinamerika noch in den

Kinderschuhen zu stecken. Doch regionale Daten zeigen interessante Perspektiven auf: Wenn man berücksichtigt, dass Lateinamerika 33 Länder mit einer Gesamtbevölkerung von fast einer Milliarde Menschen umfasst, wird klar, wie riesig das Potenzial für den E-Book-Markt sein könnte. Angesichts der Tatsache, dass all diese Menschen eine gemeinsame Sprache verbindet, tun sich ungeahnte Möglichkeiten auf. Zudem bieten bereits alle führenden Universitätsbibliotheken neue Technologien an. In Ländern wie Argentinien, Brasilien, Chile und Mexiko haben Universitäten schnell und weitreichend reagiert. Kleinere Bibliotheken hinken nach. Andere Länder in dieser Region haben noch einen weiten Weg vor sich, wenn sie bei der Einführung von E-Book-Lösungen aufholen möchten.

Das hängt sicherlich mit der Stellung von Bibliotheken in Ländern, in denen Lesen noch keine bedeutende Rolle im Alltagsleben der Menschen spielt und immer noch eine große digitale Kluft besteht, zusammen. Büchereien sehen sich also mit riesigen Herausforderungen konfrontiert, was die Anpassung an das neue digitale Umfeld und die Annahme neuer Rollen betrifft – zunehmend müssen sie sich zu sozialen Zentren entwickeln, die NutzerInnen freien Zugang bieten und diese mit neuen Technologien vertraut machen.

Andererseits ist für die Generation der Digital Natives die permanente und unmittelbare Verfügbarkeit von Information selbstverständlich – ebenso wie die hybride Nutzung von Informationsquellen, also die gleichzeitige Nutzung von digitalen und gedruckten Medien. Daher ist der schnelle und flexible Zugang zu Büchern absolut zentral und Bibliotheken müssen ihr Angebot entsprechend anpassen und diese weiterentwickeln.

Fallbeispiel: Einführung von E-Books in Chile

Wenn wir uns E-Book-Angebote in Lateinamerika ansehen, zeigt sich, dass Bibliotheken sich zu starken strategischen Partnern für die Verbreitung dieser Formate entwickeln.

Allerdings sieht man auch, dass das größte Problem für Büchereien beim Aufbau einer digitalen Bibliothek das Fehlen von Modellen, die den realen Nutzerbedürfnissen entsprechen, ist. Im akademischen Bereich muss die Basisliteratur, die den akademischen Erfolg erst ermöglicht, schnell und einfach zugänglich sein. Daher müssen technische Lösungen gefunden werden, die die Verfügbarkeit dieser Texte sicherstellen.

Die Situation in dieser Region möchte ich anhand eines konkreten Beispiels aufzeigen: der Aufbau einer digitalen

Literatur

Gustavo Cardoso, Carla Ganito, Cátia Ferreira: **Digital reading: The transformation of reading practices**. ELPUB 2012, http://elpub.scix.net/data/works/att/112_elpub2012.content.pdf

Eduard Nawotka: **Is Mexico Leading the Way in Latin America's Digital Transition?** Publishing Perspectives, 13. September 2012, <http://publishingperspectives.com/2012/09/why-mexico-is-leading-the-way-in-latin-americas-digital-transition>

Ravindra N. Sharma: „**Technology and Academic Libraries in Developing Nations**“. In: *Libraries in the early 21st century*. Volume 2. De Gruyter Saur 2012

Bibliothek an der Universität Adolfo Ibáñez in Chile im Jahr 2009.

Am Anfang sah alles nach einem wahr gewordenen Märchen aus: Die Bibliothek wollte den Lernprozess für Studierende auf praktische und originelle Art und Weise fördern.

> Hintergrundinformation: Situation in Chile

Der öffentliche Anteil am Bildungssektor ist in keinem OECD-Land so gering wie in Chile. Die Situation ist in den meisten Ländern Lateinamerikas sehr ähnlich, daher verwundert es auch nicht, dass Bibliotheken alle Studierenden zumindest in den ersten drei Jahren ihres Studiums mit Lehrbüchern versorgen müssen. Der Präsenzbestand (Lehrmittelsammlung) ist der meistgenutzte Bestand. Für gewöhnlich ist dieser Bestand finanziell, personell und materiell besser ausgestattet als andere. Gemessen an der Anzahl der Studierenden stehen zu wenige Exemplare zur Verfügung, daher herrscht eine restriktive Entlehnungspolitik: Die Entlehnfrist wird auf wenige Tage beschränkt und Bücher müssen vorbestellt werden.

> Methode

Zunächst haben wir uns weltweit E-Book-Vermarktungsmodelle angesehen. Sammlungen, die bereits bestehende Bestände anbieten, haben wir schnell wieder verworfen. Die zweite Option war, die Rechteinhaber – also die Verlage – direkt zu kontaktieren. Einigen von ihnen ist es gelungen, Modelle aus anderen Ländern zu übernehmen, die sich aber in dieser Region als nicht umsetzbar erwiesen. Allerdings war uns auch klar, dass Lehrbücher in gedruckter Form den größten Umsatz für diese Verlage generieren.

> Verhandlungsprozess

Zunächst gestalteten sich die Verhandlungen sehr zäh. Die Akzeptanz unterschiedlicher Standpunkte reichte nicht aus, um sich auf ein Geschäftsmodell zu einigen. Es musste erst eine Allianz gebildet werden, in der beide Seiten von einer verlässlichen und nachhaltigen Lösung profitieren. Daher überzeugten wir die Verlage, dass Universitätsbibliotheken echte strategische Partner bei der Einführung von E-Book-Services sein können. Aufgrund der hohen Vernetzung und der guten Ausstattung mit Computern erschien den Verlagen Chile als idealer Kandidat für ein solches Projekt. Zudem würde eine solche Vereinbarung zwischen Verlagen und dem Land ohne Zweifel das Interesse an solchen Projekten in der gesamten Region wecken. Als starkes Argument führten wir auch an, dass ein Modell des nachhaltigen Zugangs zu digitalen Lehrbüchern Studierende für den Wert geistiger Arbeit sensibilisieren würde und damit auch den Trend zum Fotokopieren bremsen könnte.

> Lösung: E-Lending-Modell

Schließlich wählten wir ein E-Lending-Modell mit automatischer Buchrückgabe. Es wurden Exemplare der Originalauflage angekauft, um die Suche anhand von Angaben in Bibliografien zu erleichtern. „Adobe Digital Edition“ oder die „Bluefire Reader“-App erleichtern das Lesen. Digitale Bücher wurden für längere Zeiträume verliehen als gedruckte Exemplare, die weiterhin strengen Beschränkungen unterlagen.

> Kontrolle und Folgemaßnahmen

Ein Schlüsselement der Umsetzung war die kontinuierliche Sensibilisierung der IT-Abteilung der Universität, intensive Aus- und Weiterbildung der BibliothekarInnen, technische Unterstützung (über Telefon und Chat) und eine intensive Werbekampagne. Bald schon wurde der digitale Bestand ebenso intensiv genutzt wie die klassische Bibliothek. Kein Wunder, war das Modell doch für Studierende leicht zugänglich und für das Bibliothekspersonal einfach zu erlernen und zu vermitteln. Um einen effizienten Service zu garantieren, waren neue Management- und Monitoring-Lösungen notwendig. Gleichzeitig mussten auch die Rollen und Aufgabengebiete der BibliothekarInnen neu definiert werden.

Neue Herausforderungen für Bibliotheken

Heute, vier Jahre nach dem Beginn dieses „Märchens“, hat sich in unserer Bibliothek die Anzahl der verfügbaren Exemplare und die Nutzung der digitalen Bestände verdreifacht.

Mittlerweile gibt es 80 Bibliotheken, die das Modell nutzen. Wir haben gelernt, dass zunächst der Istzustand analysiert werden muss, um daraus Möglichkeiten von E-Lending abzuleiten. Auf dieser Grundlage konnten wir ein Geschäftsmodell in Einklang mit den Interessen der Verlage entwickeln und Zugang zu E-Books erlangen. Allerdings haben regionale Untersuchungen gezeigt, dass es in Lateinamerika keine Ausnahmen bezüglich Copyright für digitale Formate gibt und daher ein Risiko für unsere Bibliotheken besteht. Unsere Netzwerke sollten Zugang für alle Menschen und zu allen Formaten ermöglichen.

Die Kernfrage an diese neuen Technologien muss daher lauten: Fördern oder bedrohen sie die Verbreitung von Wissen? Heute ist der Zugang zu E-Books beschränkt. Die Möglichkeiten dieser Technologie werden nicht zur Gänze ausgenutzt, weil das Lizenzrecht für E-Books restriktiver ausfällt als für gedruckte Bücher.

Dieser Punkt ist zentral für die Analyse bestehender E-Book-Vertriebsmodelle: Sie benötigen als Grundlage eine starke, kompromissfähige Community aus Institutionen, die für den Austausch und die Verbreitung von Wissen verantwortlich sind.

Was bleibt also zu tun? Wir müssen die gesetzlichen Vorgaben in diesem Bereich ändern und global einheitliche Lizenzregelungen schaffen.

Durch den Ausbau von Breitbandinfrastruktur und weitere Verfügbarkeit von Services zu günstigeren Preisen könnten lokale Verlage wettbewerbsfähiger und Bibliotheksservices effizienter werden und ihren NutzerInnen neue Aus- und Weiterbildungsschancen eröffnen. Dies gilt insbesondere für Menschen, die in abgelegenen Gebieten leben oder schlechteren Zugang zu Bildungsinfrastruktur haben. Letztlich geht es um die Sicherstellung des demokratischen Zugangs zu Wissen.

In diesem Fall ist „Bridging The Gap“, ein Überbrücken dieser Kluft, die beste Lösung – nicht nur für Lateinamerika, sondern auch als Modell für ein weltweites Engagement für dieses Thema, denn das Projekt könnte zu einem gemeinsamen Positionspapier mit Empfehlungen für eine schnellere Verbreitung und Nutzung von E-Books beitragen. Wir brauchen nachhaltige, dauerhafte und innovative Lösungen.

.....
Chloé Vicente de Billion ist Bibliotheksdirektorin der Universidad Adolfo Ibáñez in Chile.

Die E-Book-Frage in Australien

Australische BibliothekarInnen sehen sich beim Thema E-Books mit den gleichen Herausforderungen konfrontiert wie KollegInnen auf der ganzen Welt. Im Mittelpunkt dieses Überblicks über die E-Book-Landschaft in Australien stehen der E-Book-Handel und die Situation von Öffentlichen Bibliotheken.

Von Margaret Allen / Aus dem Englischen von Eszter Bokor

Bei einer Einwohnerzahl von 22,5 Millionen gibt es in Australien etwa 1500 Öffentliche Bibliotheken, die Mitgliedschaft ist gratis. Der Großteil der Öffentlichen Bibliotheken liegt in Ballungszentren, der Zugang zu neuen Technologien und Internet stellt hier meist kein Problem dar. Allerdings gibt es auch viele Büchereien in abgelegenen Gebieten, die noch nicht auf diesem Stand sind.

Trotz der kulturellen Vielfalt wird Australien immer noch dem englischsprachigen Buchmarkt zugerechnet, die Verlagsbranche wird von großen multinationalen Häusern

dominiert. Daher schlagen sich internationale Regelungen und Vorgehensweisen am australischen Markt nieder. Es gibt zwar einige kleine heimische Verlage, die den Markt beleben, die meisten sind jedoch australische Ableger großer internationaler Verlagshäuser.

Laut einer Untersuchung der Australia Council aus dem Jahr 2012 nutzen 26 Prozent der AustralierInnen mobile Lesegeräte, 21 Prozent lesen auf Handys oder Laptops. 2009 nutzten erst 4 Prozent der LeserInnen ein mobiles Lesegerät und 7 Prozent ein Handy oder Notebook. 10 Prozent leihen sich E-Books in Bibliotheken.

Bibliotheken, AutorInnen und Verlage versuchen zu einer Einigung zu kommen, um E-Books in die australischen Büchereien zu bringen



FOTO: SYDA PRODUCTIONS/FOTOLIA.COM

Probleme in der Versorgung mit E-Books

Laut der „Australian Library and Information Association“ (ALIA) verleihen 67 Prozent der Öffentlichen Bibliotheken in Australien E-Books – bis 2015 sollen es bereits 98 Prozent sein. E-Books machen allerdings nur 5 Prozent aller ausgeliehenen Werke in Öffentlichen Bibliotheken aus. Die größten Hürden sind die Bereiche Budget, Technologien, Lizenzen und Inhalte. Fast 80 Prozent aller Büchereien geben an, dass sie mit der Verfügbarkeit von Bestsellern und Neuerscheinungen unzufrieden sind. 65 Prozent kritisieren den Mangel an australischen Werken im Angebot. Alles in allem fragen sich australische BibliothekarInnen, wie sie die Wünsche der NutzerInnen in Sachen E-Books erfüllen können.

Natürlich sind australische Bibliotheken nicht die einzigen, die über die Probleme in der Versorgung mit E-Books frustriert sind. Die häufigsten Kritikpunkte sind:

- > fehlende Verfügbarkeit von E-Books und Sperren für Neuerscheinungen
- > Preise bis zu 300 Prozent über den regulären Verbraucherpreisen und verpflichtende Relizenzierung von E-Books alle 12 Monate bzw. nach 26 oder 52 Ausleihen
- > Die Vertraulichkeit von Nutzerdaten kann nicht gewahrt werden, da alle E-Book-Services von kommerziellen Anbietern betrieben werden.
- > Verträge für E-Books setzen sich meist über die Regelungen des australischen Urheberrechts für Büchereien betreffend Fernleihe, Kopie und Druck sowie Fair-Use-Bestimmungen hinweg.
- > Unterschiedliche Serviceanbieter verhindern, dass alle BibliotheksnutzerInnen zu allen Angeboten Zugang haben.

E-Books großer internationaler Verlage wie Penguin oder Simon & Schuster sind in Australien zurzeit nicht verfügbar und es sieht nicht so aus, als würden Pilotprojekte wie in den USA auch bald in Australien ankommen.

Ein großes Problem sind auch die fehlenden Rechte für Bücher im Kindle-Format, da Amazon Lizenzen für Bibliotheken verweigert. Für Kindle-NutzerInnen, die in der Bücherei nach Lesestoff suchen, ist das natürlich enttäuschend.

OverDrive ist bei Weitem der wichtigste Anbieter für Öffentliche und Schulbibliotheken. Andere große Anbieter wie Baker & Taylor drängen langsam auf den Markt, ebenso neue Mitbewerber wie die Plattform des neuseeländischen Unternehmens Wheeler Books – allerdings spielen sie eine geringere Rolle als OverDrive.

Link

Abschlussbericht des BICC

www.senatorkimcarr.com/uploads/1/8/8/8/18881120/book_industry_collaborative_council_final_report_2013.pdf



„Modernisierungsprozess“ im Gang

Seit 1974 zahlt die australische Regierung Bibliothekstantiemern an förderberechtigte UrheberInnen und Verlage in Australien. Diese werden durch Stichproben aus den Beständen Öffentlicher Bibliotheken in ganz Australien ermittelt. Es gibt auch sogenannte „Bildungstantiemern“ für Schul- und Universitätsbibliotheken, bislang existiert jedoch keine vergleichbare Zahlung für E-Books. Dies gilt als eine der Hürden für die Freigabe von E-Books an Bibliotheken.

2012 versprach die australische Regierung auf einen Bericht der „Book Industry Strategy Group“ hin, die Regelung der Bibliothekstantiemern zu überprüfen. Dieser „Modernisierungsprozess“ soll auch die Neubewertung von „Umfang und Förderfähigkeitskriterien (unter Berücksichtigung der eventuellen Einführung von E-Books)“ umfassen. Es ist zu hoffen, dass diese Reformen australischen Verlagen weitere Anreize bieten, Bibliotheken verstärkt Zugang zu E-Books zu gewähren.

Im Juni 2012 gründete die australische Regierung den „Book Industry Collaborative Council“ (BICC), um Empfehlungen der „Book Industry Strategy Group“ umzusetzen. ALIA war Mitglied des BICC, der auch AutorInnen, Verlage und BuchhändlerInnen einbezog.

Im Abschlussbericht heißt es: „Bibliotheken kämpfen mit der Vielzahl unterschiedlicher Anbietermodelle und dem permanenten Wandel bei Systemen, Lizenzen und Verträgen. Verschärft wird die Situation zusätzlich durch Kürzungen der Bibliotheksbudgets. Dass die großen Anbieter in Übersee angesiedelt sind, verkompliziert die Situation weiter: Konzerne mit Sitz in den USA oder Großbritannien diktieren meist die Geschäftsbedingungen. Die große Herausforderung ist also, die richtige Balance zwischen den Interessen der UrheberInnen/Produzenten/Händler einerseits und denen der Bibliotheken/BibliothekskundInnen zu finden. Das geht nur mit nachhaltigen Modellen für die Versorgung von Öffentlichen Bibliotheken mit E-Books – zum Beispiel, indem das Bibliothekstantiemensystem in Zukunft auf E-Books ausgeweitet wird.“

Grundsätze für E-Books und Bibliotheken

Die Arbeit des BICC übernahmen größtenteils Expertengruppen. Eine war die „Lending Rights Expert Reference Group“ (Expertengruppe für Bibliothekstantiemen), die „Grundsätze für konsistente Modelle der Versorgung von Bibliotheken mit E-Books“ ausarbeitete, um die Empfehlungen für die Verleihrechte an E-Books zu untermauern. Gemeinsam mit AutorInnen, Verlagen und anderen Akteuren entstanden folgende acht Grundsätze:

- > **Die Rolle von Büchereien bei der Förderung der Lesekultur:** Die australische Buchindustrie sollte sich weiterhin dafür einsetzen, dass LeserInnen in Bibliotheken Zugang zu australischen Werken finden. Sie soll das Lesen fördern, egal in welchem Format.
- > **E-Book-Bezugsmodelle für Bibliotheken** sollten so einheitlich und transparent wie möglich sein. Sie sollen den Zugang für LeserInnen vereinfachen und gleichzeitig messbare Daten für AutorInnen, Verlage und Bibliotheken liefern. Sie sollen auch flexibel genug sein, um für alle Seiten wirtschaftlich nachhaltig zu sein.
- > **Verfügbarkeit von E-Books in Bibliotheken:** Die Buchindustrie zielt darauf ab, die Verfügbarkeit von Content auszubauen, indem sie Bibliotheken unterschiedliche Erwerbs- und Verleihmodelle bietet, die zumindest die Vorgaben des australischen Urheberrechts erfüllen. Die Entwicklung umsetzbarer und nachhaltiger Modelle, die gleichzeitig der Vermarktung und den Interessen von Verlagen und Bibliotheken Rechnung tragen, hat Priorität.
- > **Langfristige Zugangsregelungen:** Die Buchindustrie wird alles in ihrer Macht Stehende tun, um BibliothekskundInnen den Zugang zu gekauften oder lizenzierten Werken zu ermöglichen – selbst wenn der Händler/Verlag das Geschäft einstellt.
- > **Faire Bezahlung für AutorInnen und Verlage:** AutorInnen und HerausgeberInnen sollen fair entlohnt werden – dazu gehört auch die Zahlung von Bibliothekstantiemen. Dazu sollte das bisherige Tantiemensystem auf sämtliche E-Books ausgeweitet werden, die an Bibliotheken lizenziert oder verkauft werden.
- > **Faire Preisgestaltung:** E-Books und deren Vertriebssysteme sollten für Bibliotheken zu einem fairen und angemessenen Preis verfügbar sein.
- > **Rechtsschutz:** Alle digitalen Modelle müssen dem australischen Urheberrecht entsprechen und den Spagat zwischen den Anliegen beider Seiten schaffen: Einerseits sollen sie

AutorInnen und Verlage vor illegaler Nutzung ihrer Werke schützen, andererseits Bibliotheken und deren LeserInnen eine vernünftige Nutzung von angekauften Titeln ermöglichen.

> **Geräteneutrale E-Books:** Die Buchindustrie sollte dafür sorgen, dass alle BibliothekskundInnen E-Books auf möglichst vielen unterschiedlichen Geräten und Plattformen nutzen können. Ziel ist, die Suche zu erleichtern und maximale Wahlfreiheit in der Nutzung zu gewähren.

Natürlich sind viele dieser Grundsätze Kompromisslösungen, aber die Zusammenarbeit so vieler verschiedener Akteure ist definitiv ein großer Schritt vorwärts. Zu hoffen ist, dass sich die australische Buchbranche tatsächlich an diese Prinzipien hält. Auf jeden Fall war der BICC für Bibliotheken, AutorInnen und Verlage eine wichtige Chance zum offenen Austausch über Sorgen und Ängste, aber auch für die gemeinsame Suche nach Zukunftsmodellen, die für alle Seiten vertretbar sind.

Obwohl der BICC von der australischen Regierung eingerichtet wurde, wurde ihr Endbericht noch nicht offiziell von der Regierung präsentiert. Da in Australien im September 2013 Wahlen stattfanden, wurde der Bericht vom damaligen Minister in den letzten Tagen der Amtszeit der abgewählten Regierung präsentiert und stieß außerhalb der Buchindustrie auf wenig Interesse. Man hatte ursprünglich damit gerechnet, dass Mitte 2013 eine Organisation gegründet werden würde, die die Interessen aller Akteure in der Buchbranche (auch der Bibliotheken) vertreten würde. Bis dato deutet aber nichts darauf hin, dass sich eine solche Gruppe konstituiert und die neue Regierung scheint dies auch nicht zu fördern.

Australiens Bibliotheken verlassen sich daher nicht auf die Bildung einer neuen Interessensvertretung. ALIA und die Organisation „National and State Libraries Australasia“, die Bibliotheken in Australien und Neuseeland repräsentiert, beraten mit der Branche, um innerhalb der nächsten Monate praktische Lösungen zu entwickeln.

Die Gespräche zwischen Bibliotheken, AutorInnen und Verlagen sind im Gang – und wir hoffen, dass diese zu einem positiven Ergebnis für die mehr als 10 Millionen australischen BüchereinutzerInnen führen werden.

.....
Margaret Allen ist Generaldirektorin und Bibliothekarin der Staatsbibliothek von Westaustralien.



E-Books und Apps
auf dem Tablet
machen bereits den
jüngsten Bücherei-
nutzerInnen
Spaß

Chancen und Herausforderungen

Singapur ist eines der Länder mit der höchsten Internetnutzung weltweit. Mehr als 85 Prozent der Haushalte haben Breitbandinternet und – was für das Lesen unterwegs noch wichtiger ist – der Mobilfunk-Versorgungsgrad beträgt 155 Prozent. Laut einer aktuellen Studie erreichte der Verbreitungsgrad von Smartphones 2013 bereits 78 Prozent, von Tablets 42 Prozent. Dennoch entwickelt sich der E-Book-Markt langsam. Ein Erfahrungsbericht des National Library Board Singapur.

Von Kenny Chan / Aus dem Englischen von Eszter Bokor

Kommerzielle E-Book-Anbieter hatten bis dato kaum Erfolg in Singapur. Von den wenigen E-Book-Stores, die in den letzten drei Jahren aufkamen, mussten bereits zwei wieder schließen, obwohl große lokale Unternehmen hinter ihnen standen.

Schwieriges Marktumfeld für E-Books

Für diese Situation gibt es eine Reihe von Ursachen: Ein Problem ist das Fehlen eines ausgereiften, kommerziellen E-Book-Ökosystems – mit E-Book-Stores und E-Reading-Plattformen – in Singapur. Das ist zum Teil ein „Henne und Ei“-Problem: Unternehmen sind sich ihres Markterfolges nicht sicher, die KundInnen wiederum misstrauen neuen E-Book-Anbietern.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist der Preis: E-Books kosten in Singapur fast genauso viel wie gedruckte Exemplare. Im Gegensatz dazu liegt der Verkaufspreis von E-Books in Ländern mit einem besser entwickelten E-Book-Markt oft deutlich unter dem Preis gedruckter Bücher.

Die meisten internationalen E-Book-Großhändler wie Amazon und Apple verkaufen ihre E-Books und E-Reader gar nicht in Singapur oder anderen asiatischen Ländern. Doch gerade diese Marktführer sind mit ihrer aggressiven Preispolitik und ihrem Angebot digitaler Lesegeräte ein signifikanter Motor für die Verbreitung von E-Books. Ich denke, dass wir uns hier in einer Übergangsphase befinden. Seit September 2013 bietet der Google Play Store auch E-Books für asiatische KundInnen, etwa aus Singapur, Indien, Thai-

land, den Philippinen, Malaysia, Vietnam, Indonesien und Hongkong, an. Ich bin optimistisch, dass sich mit der Zeit auch andere große Marken dazu entschließen werden.

All diese Trends führen dazu, dass das National Library Board Singapore (NLB) umfangreiche Möglichkeiten bei der Gestaltung und Entwicklung von E-Book-Lesegewohnheiten hat, da kommerzielle Anbieter einen geringen Einfluss haben.

E-Lending-Strategie des NLB

Das NLB verhandelt nicht direkt mit internationalen Verlegern über den Erwerb von E-Books. Stattdessen werden elektronische Bücher über Portaldienste (wie eBrary, Safari und World eBook Library) abonniert oder (über Anbieter wie OverDrive, Ebsco eBooks und Apabi) direkt erworben oder lizenziert.

Die Herausforderungen gestalten sich nicht anders als in vielen Ländern weltweit: Große Verlage setzen mit ihren Verleihmodellen Einschränkungen für Bibliotheken durch. HarperCollins etwa beschränkte die Anzahl der Verleihungen auf 26 Mal, während Random House den Verkaufspreis für Bibliotheken um 300 Prozent erhöhte.

Da Verlage die Verfügbarkeit von E-Books auf bestimmte Länder begrenzen, bedeutet das für uns, dass wir – im Gegensatz zu US-Bibliotheken – nicht auf das volle Sortiment zugreifen können. Wir hoffen, dass es hier Verbesserungen geben wird.

Eine wichtige Dimension unserer E-Book-Strategie ist die Sprachenvielfalt in Singapur. Es gibt vier offizielle Sprachen: Englisch, Mandarin, Malaiisch und Tamil. Im Rahmen der NLB-Bestandserweiterungsstrategie erwerben wir Werke in allen vier Sprachen. Es ist kein Problem, chinesische und englische Titel zu bekommen. E-Books auf Malaiisch und Tamil sind jedoch wesentlich seltener. Das hängt einerseits mit der geringeren Verbreitung von E-Books in jenen Ländern zusammen, wo diese Sprachen gesprochen werden. Auch hier wird sich die Situation im Laufe der Zeit wohl bessern und wir werden uns bemühen, mehr Bücher in diesen Sprachen in unsere Bestände einzubringen.

Was den Verleih von E-Books betrifft, nehmen Verlage in Singapur sehr unterschiedliche Positionen ein. Manche sind im Gespräch mit E-Book-Portaldiensten, haben aber Bedenken, Büchereien E-Books zum Verleih anzubieten: Einige Verlage sorgen sich um die Sichtbarkeit ihrer E-Books, wenn sie über eine globale Plattform gemeinsam mit Werken anderer Verlage angeboten werden. Andere

fürchten um die Sicherheit von digitalen Inhalten. Auch in Bezug auf die Preisgestaltung gibt es unterschiedliche Reaktionen: Einige Verlage wissen nicht, welchen Preis sie dem NLB für E-Books berechnen sollten. Manche schlagen wesentlich niedrigere Preise vor als für gedruckte Bücher, andere wesentliche höhere. Wir versuchen jedenfalls weiterhin, Verlage aus Singapur einzubinden.

Das NLB stellt das notwendige E-Book-Ökosystem für BibliothekskundInnen bereit, einschließlich E-Reader und iPads. Dies ist notwendig, vor allem weil formatgebundene E-Reader in Singapur kaum verbreitet sind, nachdem Großanbieter wie Amazon und Apple nicht am Markt vertreten sind. 2012 begann das NLB iPads zu verleihen und erweiterte das Angebot 2013 durch E-Reader. Zugleich werden Tablets immer leistbarer und immer mehr Menschen legen sich solche Geräte zu. Sie sind die Zielgruppe für unsere E-Book-Services.

Unsere bisherigen Anstrengungen, E-Books zum Verleih anzubieten, zeigen Erfolg: Die Nutzung von E-Books hat sich in den letzten drei Jahren auf 8,2 Millionen Titel verdoppelt.

Unser Ansporn

Das NLB entwickelt seine Services kontinuierlich weiter, um die Bedürfnisse einer immer diverseren und anspruchsvolleren Nutzergemeinde zu erfüllen. Uns ist wichtig, dass unsere digitalen Services dem Lebensstil der Menschen in Singapur entsprechen. Unsere E-Lending-Strategie muss kontinuierlich weiterentwickelt werden – etwa um zu ermöglichen, dass unsere KundInnen E-Books unterschiedlicher Anbieter über nur eine Schnittstelle nutzen können.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Erweiterung der E-Book-Bestände. Verlage werden mit der Zeit den Wert von Bibliotheken für die Buchindustrie erkennen, anstatt sie als Bedrohung ihrer Wirtschaftsinteressen wahrzunehmen. Ich glaube fest daran, dass viele der heutigen Probleme im E-Book-Verleih durch einen Dialog mit der Verlagsbranche gelöst werden können. Dazu werden viel Engagement und eine offene, ehrliche Gesprächsbasis nötig sein. Natürlich kann man diese Fragen nicht von heute auf morgen lösen. Ich bin jedoch überzeugt, dass wir es unseren KundInnen schuldig sind, den Dialog weiterzuführen und uns für einen besseren Zugang zu E-Books einzusetzen.

.....
Kenny Chan ist stellvertretender Direktor des National Library Board Singapore.



Europa und die E-Books

Dieser Leserin auf der Frankfurter Buchmesse machen E-Books Freude – hinter den Kulissen setzen sie Bibliotheken wie auch Verlage unter Druck und sorgen für ein angespanntes Verhältnis zweier bislang bewährter Partner

Ein vollständiger Überblick über Europas E-Book-Landschaft ist derzeit nicht möglich. Die Beschreibung – je nach Ansatz von 47 Nationen mit europäischen Anteilen oder 28 EU-Mitgliedsstaaten oder einer E-Book-Szene in 37 Nationalsprachen – stellt eine noch nicht zu bewältigende Herausforderung dar. Ein Grund ist die Komplexität des grenz- und sprachüberschreitenden Marktes, zudem liegen nicht für jedes Land und jede Sprache Situationsbeschreibungen vor. Daher kann die Problematik nur anhand von Charakteristika des E-Book-Marktes dargestellt werden.

Von Klaus-Peter Böttger

In den meisten Ländern, besonders in denen mit gering verbreiteten Sprachen, hat der E-Book-Markt gerade erst begonnen. In Schweden sind 5400 schwedische Veröffentlichungen als E-Books erhältlich, aber zusätzlich rund 100.000 englische Titel, in Slowenien 300 Titel in der Landessprache. Der Großhändler Libri bietet im deutsch-

sprachigen Raum 500.000 E-Books an, 80.000 davon auf Deutsch.

Der Marktanteil von E-Books am Buchmarkt in europäischen Ländern differiert zwischen 1 und 17 Prozent. Eine Studie vom Februar 2013 besagt, dass 3,5 Prozent der deutschen BuchkäuferInnen regelmäßig E-Books kaufen,

in Großbritannien 24 Prozent und in den USA 27 Prozent. Beim Versuch eines Vergleichs ist zu berücksichtigen, dass sich der angloamerikanische Markt grundlegend vom übrigen Europa unterscheidet, unter anderem in zwei wichtigen Faktoren, die allerdings auch in Europa unterschiedlich gehandhabt werden: die nicht vorhandene Preisbindung und die Vergütung der AutorInnen nicht mittels Verwertungsgesellschaften.

„Überlebensfrage“ für Bibliotheken

Wie relevant das für die bibliothekarische Welt ist, weil es die generelle Frage der Zukunft der medialen Angebote der Bibliotheken berührt, zeigt die Tatsache, dass sich zahlreiche Konferenzen mit dieser Thematik auseinandersetzen. So stellte das von MLAS (Management of Library Associations Section) und CILIP (Chartered Institute of Library & Information Professionals) im Februar 2013 durchgeführte Seminar die berechnete Frage: „E-Books in libraries: A global question of survival?“

Selten hat ein neues Medium zu solch intensiven Veränderungen auf dem Buch- und Medienmarkt geführt. Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht eine neue Plattform auf dem Markt eingeführt wird, ein neues Projekt gestartet wird, aber all dies in einer höchst ungewissen rechtlichen Situation.

Erklärungen, Grundsätze und Presseverlautbarungen gibt es von zahlreichen Bibliotheksverbänden. Darüber hinaus scheint es mittlerweile so zu sein, dass sich Gerichte, von der lokalen bis zur europäischen Ebene, mit den verschiedenen Auslegungen und Interpretationen auseinandersetzen werden müssen: zur Mehrwertsteuer, zur Anwendbarkeit der Preisbindung, zum Verleihrecht, zum Erschöpfungsgrundsatz und zu all den ungeklärten Fragestellungen, die sich rechtlich aus diesem digitalen Medium ergeben, auf das Elemente des jetzigen Urheberrechts nicht oder nur bedingt anwendbar sind.

Diese legale Ungewissheit offenbart Defizite im aktuellen rechtlichen europäischen Rahmen. Eine der wichtigen Fragen lautet, ob das Urteil zum Verkauf gebrauchter Software (Oracle vs. UsedSoft; EuGH, 3.7.2012 – C-128/11) auch auf E-Books anwendbar ist. Der Europäische Gerichtshof hat zwar entschieden, dass die Weiterveräußerung online gekaufter und gebrauchter Software nicht die Urheberrechte des Softwareherstellers verletzt – also unabhängig davon, wie sie erworben worden ist, somit auch als Download. Aus diversen Analysen des Urteils geht aber keine

Links

- > E-Book-Kampagne der EBLIDA: www.eblida.org/activities/e-books-in-libraries.html
- > „Onleihe“ der DiViBib: www.onleihe.de
- > Dänische Plattform „eReolen.dk“: www.ereolen.dk
- > Schwedische Plattform „Atingo“: www.atingo.se
- > Mobile Bibliothek „Skoobe“: www.skoobe.de

klare Tendenz hervor, ob dies auch für E-Books anwendbar wäre.

Auf der einen Seite versuchen Verlage, mit E-Books wie mit gedruckten Büchern umzugehen, wie beim Bemühen um einen ermäßigten Mehrwertsteuersatz oder der Frage der Preisbindung; auf der anderen Seite ist ihnen daran gelegen, das Angebot und die Form eines E-Books als etwas völlig anderes zu sehen.

„Atingo“ bis „Onleihe“: E-Book-Angebote in Europa

In Dänemark gibt es zurzeit rund 13.000 E-Books auf dem Markt, besteuert mit einem der höchsten Mehrwertsteuersätze in Europa von 25 Prozent. 2011 wurde von großen Bibliotheken und zahlreichen Verlagen ein nationales Projekt mit der Struktur einer Bezahlung pro Ausleihe initiiert. Im Herbst 2012 scheiterten allerdings die Verhandlungen, sodass dieses Projekt nun ohne die großen Verlage fortgesetzt wird, die ihre eigene Plattform auf den Markt gebracht haben: „eBib“. Wie in anderen europäischen Ländern entwickelt sich zusätzlich ein Wettbewerb mit anderen Anbietern, in Dänemark zum Beispiel „Mofibo“ mit dem Slogan „alles, was du lesen möchtest, für 12 Euro im Monat und der erste Monat ist gratis“.

In Schweden hingegen scheint man nach heftigem Streit zu einer Lösung gekommen zu sein. Bezeichnenderweise trägt das Angebot „Atingo“ den Untertitel „Where publishers and libraries meet“. Es handelt sich um eine offene Plattform, mittels derer Verlag und Bibliothek zu einer einvernehmlichen Lösung über Preis und Zugänglichkeit von E-Books für BibliothekskundInnen kommen wollen.

Es wird geschätzt, dass in den Niederlanden 16.000 E-Book-Titel auf dem Markt sind, Tendenz steigend. Ein Bericht des Bildungsministeriums kam zu der Auffassung, dass das Verleihrecht im holländischen Urheberrecht nur auf physische Kopien eines Buches anwendbar sei. So sehen sich die dortigen Öffentlichen Bibliotheken gezwun-

gen, diese Frage nun in einem Musterprozess gerichtlich klären zu lassen. Selbstverständlich möchten die Bibliotheken das E-Verleihrecht als Ausnahme im Urheberrecht berücksichtigt sehen.

Am Ende dieses Jahres wird fast die Hälfte der Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland E-Books zum Verleih anbieten können – mittels der „Onleihe“ der Firma DiViBib, eines Aggregators, der mit den Verlagen die Lizenzen aushandelt und verschiedene Arten von Lizenzen anbietet. Derzeit stehen rund 120.000 Titel (E-Books, E-Magazine, E-Audios, E-Videos und E-Zeitungen) zur Verfügung. Große Stadtbibliotheken haben aktuell zwischen 15.000 und 20.000 Titel im Bestand. Die „Onleihe“ ist mittels der Goethe-Institute sogar in vielen Ländern für dort registrierte NutzerInnen verfügbar.

Verlage und Bibliotheken – ein gespanntes Verhältnis

Wie in anderen Ländern auch haben in Deutschland insbesondere Verlage, die an einer Zusammenarbeit mit Bibliotheken nicht interessiert sind und damit Bibliotheken beziehungsweise Aggregatoren bislang nicht die Möglichkeit der Lizenzierung einräumen, eigenständige Plattformen und Vermietmodelle entwickelt: beispielsweise „Skoobe“, wo mehr als 400 Verlage 25.000 Titel zu einem monatlichen Abonnementpreis zwischen 9,99 Euro (Basic: 3 gleichzeitig ausleihbare Bücher einsetzbar auf 2 Geräten) und 19,99 Euro (Premium: 15 gleichzeitig ausleihbare Bücher auf 3 Geräten) anbieten. Im Vergleich zu einem Bibliotheksausweis mit durchschnittlich 20 Euro Kosten pro Jahr erklärt dies möglicherweise die Angst dieser Verlage vor den wesentlich preisgünstigeren Bibliotheksangeboten, auch wenn diese die Lizenzierung zu marktüblichen Konditionen erworben haben.

Andererseits haben diese kommerziellen Angebote nicht mit dem für BibliothekskundInnen in der elektronischen Welt unverständlichen Nachteil zu kämpfen, dass beim Zugang zu E-Books die Analogie des gedruckten Buches im Regal stattfindet: Ist ein E-Book ausgeliehen, so kann es von einem weiteren Leser oder einer weiteren Leserin nur vorgemerkt werden, es sei denn die Bibliothek verfügt über Mehrfachlizenzen. Auf kommerziellen Plattformen hingegen können KundInnen unbegrenzt zugreifen.

Es scheint mir so zu sein, dass ein Teil der Verlage befürchtet, weniger Lizenzen verkaufen und damit eigene teurere Vermietmodelle nicht realisieren zu können. Der Wettbewerb hat begonnen und keiner weiß, wo er hinführt. Gleich-

zeitig zeigen sich viele Verlage weitsichtiger und offener für Verleih- und Streamingmodelle in Zusammenarbeit mit Bibliotheken, weil sie erkannt haben, dass in der digitalen Welt eine ähnliche Nicht-Konkurrenz wie beim gedruckten Buch – EntleiherInnen in Bibliotheken sind häufig KäuferInnen im Buchhandel – gilt und dass die KundInnen somit von illegalen Plattformen zu legitimen Bezahlmodellen geführt werden.

Wie aus diesen knappen Einblicken ersichtlich, ist in Europa ähnlich wie in den USA derzeit das Verhältnis zwischen Verlagen und Bibliotheken, das bislang gut und verlässlich funktionierte, ein schwieriges geworden. Erschwert wird die Situation vielfach dadurch, dass Verlage einerseits ein unrealistisches Bild von Bibliotheken haben und dass es andererseits aus kartellrechtlichen Gründen kaum Spielraum für offizielle Treffen gibt.

Europaweite Kampagne für E-Books in Bibliotheken

So haben Bibliotheken begonnen, mittels Konferenzen und Gesprächen Allianzen zu schmieden, um das berechtigte Interesse ihrer KundInnen, der VerbraucherInnen, in die Öffentlichkeit zu tragen und auf politischer Ebene Bewusstsein für die Probleme der Bibliotheken, auch im Hinblick auf den rechtlichen Grundsatz, zu erzeugen. Die Strategien sind mehr oder weniger provokant, aber ohne Initiative oder Kampagne wird sich diese Situation nicht ändern.

Auch wenn die Europäische Kommission wie der Europäische Verlegerverband der Auffassung ist, dass der Markt diese Situation klären wird, vertrete ich die Überzeugung, dass langfristig ein neuer digitaler urheberrechtlicher Rahmen benötigt wird. Bibliotheken dürfen beim Bestandsaufbau nicht von der Willkür einer lizenzrechtlichen Vergabe seitens der Verlage abhängig sein, sondern müssen wie auf dem Markt der gedruckten Welt die Möglichkeit haben, aus dem Verfügbaren gegen angemessene Bezahlung selbstständig auswählen zu können. Denn die KundInnen der Bibliotheken haben nicht nur das Recht, Gedrucktes, Physisches lesen, hören und sehen zu dürfen, sondern müssen auch das Recht haben, elektronisch lesen zu dürfen. Deshalb fordert EBLIDA das Recht des elektronischen Lesens ein: „The right to e-read“.

.....
Klaus-Peter Böttger ist Direktor der Stadtbibliothek Essen und EBLIDA-Präsident.



OnleiheVerbundHessen: Ein Erfolgskonzept

Der **OnleiheVerbundHessen** ist ein gemeinsames E-Medien-Angebot von mehr als 60 hessischen Öffentlichen Bibliotheken und versorgt auch kleinere Büchereien und strukturschwache Gegenden mit E-Books und Co.

Von Eckhard Kummrow

Der OnleiheVerbundHessen ist ein Zusammenschluss von 67 Öffentlichen Bibliotheken in Hessen, die gemeinsam E-Books, E-Audios, E-Videos, E-Papers, E-Magazine und E-Musik anbieten.

Die teilnehmenden Bibliotheken schließen eigenständige Verträge mit der DiViBib GmbH ab und verpflichten sich in einer Grundsatzvereinbarung, ihr Eigentum allen Verbundteilnehmern zur Ausleihe zur Verfügung zu stellen.

Die Nutzung ist von anfangs 4000 Downloads auf heute knapp 60.000 Downloads monatlich angestiegen, Tendenz weiter steigend. Es können, wie in der physischen Bibliothek auch, nicht alle Benutzerwünsche sofort erfüllt werden. Daher werden wöchentlich die am häufigsten gewünschten Titel gestaffelt.

Gut investierte Fördermittel

Der reguläre Verbundetat beträgt 2013 130.000 Euro und setzt sich aus 5 Prozent der individuellen Erwerbungssetats der Verbundbibliothek, mindestens aber 750 Euro je Bibliothek, zusammen. In diesem Jahr steht außerdem ein Sonderetat in Höhe von 100.000 Euro aus den Einlagen neuer Verbundbibliotheken für die Anschaffung von Stafflexemplaren zur Verfügung.

Fast alle Bibliotheken können den Beitritt zum OnleiheVerbundHessen nur mit Projektmitteln des Kommunalen Finanzausgleiches finanzieren. Ohne diese „Starthilfe“ wäre der Verbund bedeutend kleiner. Aus Sicht der Fachstelle sind Fördermittel in den OnleiheVerbund-

Links

OnleiheVerbundHessen: www.onleiheverbundhessen.de

Blog: <http://onleiheverbundhessen.wordpress.com>

Facebook: <http://facebook.com/onleiheverbundhessen>

Hessen gut investiert, da jeder Euro nicht nur einer Bibliothek nutzt, sondern auch alle Verbundteilnehmer erreicht.

Vernetzung der Verbundbibliotheken

Die Hessische Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken moderiert den OnleiheVerbundHessen. Sie vertritt die Wünsche und Anliegen der Verbundbibliotheken, führt Mehrheitsbeschlüsse herbei, lädt zur jährlichen regionalen Anwenderkonferenz ein, führt den Bestellkalender, bietet Fortbildungen an und betreut sechs Arbeitsgruppen, in denen die beteiligten Bibliotheken neben persönlichen Treffen überwiegend dezentral mit Hilfe digitaler Tools, wie einem Wiki und dem Ticketsystem „DigiAuskunft“, zusammenarbeiten.

Der OnleiheVerbundHessen ist ein Erfolgskonzept. Gerade kleinere Bibliotheken profitieren besonders stark vom großen Medienangebot und der Arbeitsteilung und können somit digitale Werke auch in strukturschwachen Räumen anbieten. Eine zukünftige Herausforderung wird darin bestehen, das ständig wachsende Medienangebot und die daraus resultierende Benutzernachfrage zu finanzieren.

Eckhard Kummrow ist Diplom-Bibliothekar an der Hessischen Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken.



E-Lending in Österreich

2009 gingen in Österreich die ersten digitalen Angebote Öffentlicher Bibliotheken an den Start. Heute gibt es in vielen Städten und Bundesländern die Möglichkeit, E-Books zu entleihen. BibliothekarInnen ziehen Bilanz: Viele freuen sich über die steigende Nutzung des Angebots, einige spezialisieren sich auf Beratung und Service. Kritik betrifft vor allem das noch begrenzte E-Medien-Angebot und die derzeitige Rechtssituation beim Verleih von E-Books.

Von Simone Kreamsberger

Die virtuelle Bücherei hat sich endgültig als unverzichtbarer Bestandteil des Dienstleistungsangebots der Büchereien Wien etabliert. Derzeit konsumieren durchschnittlich 4000 Personen pro Monat unsere E-Medien. Die Steigerung der Nachfrage ist beträchtlich und zeigt die zunehmende Beliebtheit dieses Angebots. So erhöhte sich beispielsweise in den ersten neun Monaten 2013 die Anzahl der NutzerInnen um 47 Prozent und die der Ausleihen um bemerkenswerte 59 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012.

Ausbaufähig ist jedenfalls noch die Menge der E-Medien, die die Bibliotheken zur Ausleihe bringen dürfen. Der derzeitige Umstand, dass die Verlage über das E-Angebot der Bibliotheken entscheiden, ist nicht tragbar. Ich habe aber die Hoffnung, dass sich das durch eine zeitgemäße Änderung des Urheberrechts inklusive einer pauschalen Rechteabgeltung nach Vorbild der Bibliothekstantieme in absehbarer Zeit ändern wird. Und dann werden die Ausleihzahlen erst so richtig steigen.

> **Markus Feigl**, Büchereien Wien

Die Entscheidung, bei der Neueröffnung der Stadtbibliothek Salzburg im Jahr 2009 erstmals in Österreich auch ein digitales 7/24-Medienangebot in einer Öffentlichen Bibliothek anzubieten, hat sich als goldrichtig erwiesen.

Der Anteil der E-Medien an den Gesamtausleihen ist in den letzten beiden Jahren um gut das Vierfache gestiegen. Lagen die E-Medien 2010 noch unter 1 Prozent der Gesamtentlehnungen, so sind es jetzt schon über 4 Prozent. Damit ist klar, dass E-Medien nicht nur in den Bibliotheken angekommen sind, sondern bereits einen festen Bestandteil des Medienangebotes darstellen. Der Löwenanteil bei den Entlehnungen entfällt mit 41 Prozent auf Medien für Mobilgeräte im EPUB-Format; 24 Prozent entfal-



len auf sonstige E-Books, 20 Prozent auf digitale Hörbücher und die restlichen 15 Prozent verteilen sich auf digitale Zeitungen, Magazine, Videos und Musik.

Die Normalität bei der Ausleihe gibt es leider noch nicht bei der Beschaffung. Hier bedarf es noch der rechtlichen Gleichstellung von E-Medien und gedruckten Medien beim Verleihrecht in Bibliotheken und einer Anpassung bei der Mehrwertsteuer.

> **Helmut Windinger**, Stadtbibliothek Salzburg

Die Zahl der elektronischen Ausleihen liegt in der Stadtbibliothek Linz bei knapp 4000 monatlich und hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Die Auseinandersetzung mit E-Medien stellt eines unserer zentralen strategischen Ziele in den kommenden Jahren dar. Viele

unserer LeserInnen bekommen einen E-Reader geschenkt – Weihnachten steht vor der Tür – und wollen dann wissen, wie er funktioniert, manche benötigen Informationen zur Auswahl eines Geräts oder Hilfe beim Übertragen der Medien vom PC auf Reader oder Tablet. Unsere BibliothekarInnen helfen gerne weiter. Denn besonders der Bereich der Beratung im Umgang mit E-Medien und beim Kauf der Lesegeräte wird unserer Meinung nach noch sehr schlecht abgedeckt und bildet eine Chance für Bibliotheken, sich in dieser Nische zu positionieren.

Im Rahmen des Projektes „Kompetenzzentrum E-Reading“ wurden folgende Schritte umgesetzt: Verleih von zwölf E-Readern in allen Zweigstellen, regelmäßige kostenlose E-Reader-Sprechstunden in der Bibliothek zur Begleitung der ersten Schritte und individuelle E-Reading-Beratung zu allen Fragen rund ums E-Book im Lernzentrum LeWis.

> **Heike Merschitzka**, Stadtbibliothek Linz

Der Start erfolgte mit einem Gesamtpaket von 7000 Medien inklusive Musikmedien. Nach sechs Monaten evaluierten wir die Ausleihzahlen mit dem Ergebnis, dass die Musikmedien aussortiert wurden und der Ankauf auf besonders nachgefragte Themenbereiche fokussiert wurde. Die Ausleihrenner finden sich in den Bereichen Belletristik und Ratgeberliteratur. Im Jugendbestand boomt Fantasyliteratur.

Der derzeitige Bestand liegt bei 4500 E-Medien bei einem Gesamtbestand der Stadtbücherei von 44.500 Medien. Der Umsatz der digitalen Medien liegt bei 4.

Großer Wert wird auf regelmäßige Schulungen aller MitarbeiterInnen gelegt. Alle KollegInnen sollen sich mit dem neuen Produkt identifizieren können. Die digitale Stadtbücherei wird mit Inseraten, redaktionellen Beiträgen und in den Social-Media-Kanälen beworben. Mit der Evaluierung wurde eine wöchentliche E-Book-Sprechstunde für KundInnen eingeführt. Mittlerweile haben wir zahlreiche neue LeserInnen gewonnen und erhalten sehr viel positives Feedback.

> **Kathrin Mader-Walch**, Stadtbücherei Innsbruck

Im Zuge des EU-Projektes „Bibliothekenlandschaft Oberkärnten“ hat die Stadtbücherei Spittal in Zusammenarbeit mit dem Regionalverband Oberkärnten und dem Land Kärnten die „Onleihe“ eingerichtet. Seit September dieses Jahres können alle LeserInnen der Stadtbücherei Spittal über das Internet digitale Medien ausleihen. Bereits in den

Digitale Bibliotheken im Überblick

Eine österreichweite digitale Bibliothek für alle ist nach wie vor Fiktion – doch mittlerweile gibt es in jedem Bundesland zumindest eine Möglichkeit, E-Books in der Bücherei zu entleihen. Sechs Stadtbibliotheken und vier Verbünde, insgesamt 510 Bibliotheken, bieten in Österreich die „Onleihe“ des Anbieters DiViBib an, der weltweit 1405 Bibliotheken versorgt. In sieben Bundesländern gibt es das digitale Angebot der AK-Bibliotheken, die mit dem Anbieter Ciando zusammenarbeiten.

In den Städten. Vorreiter war die Stadtbibliothek Salzburg, die im März 2009 ein digitales Medienangebot einrichtete. Kurz darauf startete die „Digitale Stadtbibliothek Graz“ im April 2009. Ab September 2010 gab es in der Stadtbibliothek Linz und in den Büchereien Wien E-Book-Angebote. Die „Digitale Stadtbibliothek Innsbruck“ startete im März 2012, zuletzt richtete die Stadtbücherei Spittal im September 2013 eine „Onleihe“ ein.

In den Bundesländern. Im November 2010 startete die bundeslandweite „Mediathek Salzburg“. Seit Anfang 2011 versorgt die „Digitale AK-Bibliothek“ Burgenland, Kärnten, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg und Wien. Oberösterreich richtete im November 2012 die „media2go“ ein, im Oktober folgte die „Mediathek Vorarlberg“. Niederösterreich betreibt seit April 2013 „noe-book.at“. Berichte von den bundeslandweiten Angeboten finden Sie auf den folgenden Seiten.

ersten sechs Wochen konnten 168 Ausleihen verzeichnet werden. Derzeit kann aus rund 900 Medien ausgewählt werden und das Angebot wird laufend erweitert. Außerdem steht in der Stadtbücherei ein digitales Lesegerät zur Verfügung, das Interessierte kurzzeitig ausleihen können, um E-Books auszuprobieren. Geplant ist, die „Onleihe“ auf alle zehn am EU-Projekt teilnehmenden Oberkärntner Büchereien auszuweiten, in weiterer Zukunft auch auf andere Bibliotheken in den Kärntner Gemeinden.

> **Birgit Skiba**, Stadtbücherei Spittal

Mediathek Salzburg

Als erste Bibliothek in Österreich begann die Stadtbibliothek Salzburg 2009 mit dem „Onleihe“-Service. Die Idee, der gesamten Bevölkerung im Land Salzburg die kostenlose Nutzung eines E-Medien-Angebots zu ermöglichen, war für das Referat für Erwachsenenbildung, Öffentliche Bibliotheken und Bildungsmedien der Motor für einen „Onleihe“-Verbund. Seit 2010 können alle NutzerInnen einer Öffentlichen Bibliothek aus dem gemeinsamen Medienpool von Stadt und Land Salzburg entleihen.

Von Herlinde Lugstein



Die Zweigstelle im Internet

mediathek.salzburg.at



Derzeit bieten wir über 10.000 Medien an, davon sind 75 Prozent E-Books und 20 Prozent Hörbücher. 2013 werden wir voraussichtlich 62.000 Entlehnungen erreichen, das entspricht einem Umsatz von 6,2. Seit dem Start vor drei Jahren sind die Entlehnungen um 125 Prozent gestiegen.

Krimis, Thriller – und „Shades of Grey“

Das Leseverhalten hat sich seit Beginn etwas verändert. Anfangs waren Sachbücher gefragt, die „Onleihe“ wurde eher als Ergänzung zum physischen Bestand in den Bibliotheken gesehen. Mittlerweile sind die Renner Krimis und Thriller, gefolgt von Romanen und Erzählungen; bei den

Sachmedien Reise & Abenteuer, Gesundheit und Lebenshilfe. Der Anteil an Kinder- und Jugendliteratur beträgt 15 Prozent des Bestandes und 13 Prozent der Entlehnungen. Die Bestleiher des heurigen Jahres sind die Bände 1 bis 3 von E. L. James' „Shades of Grey“, gefolgt von dem Provinzkrimi „Grißnockerlaffäre“ von Rita Falk und dem Thriller „Verachtung“ von Jussi Adler-Olsen.

Ältere NutzerInnen zeigen Interesse

Die Benutzergruppen können nicht ausgewertet werden, da die Zugangsdaten aus datenschutzrechtlichen Gründen anonymisiert sind. Aus Anfragen wissen wir aber beispielsweise, dass die „Onleihe“ auch bei älteren Personen beliebt ist: Viele schätzen einerseits die Hörbücher, andererseits den Vorteil, bei den E-Books die Schrift vergrößern zu können. Eine aktuelle Studie der Universität Mainz bestätigt, dass ältere Menschen Texte

auf Tablet-Computern viel leichter erfassen als gedruckte Inhalte, und zeigt zudem, dass Kinder, die an Leseschwäche leiden, von den Möglichkeiten elektronischer Geräte profitieren.

Das Angebot der „Onleihe“ ist begrenzt, da nicht alle Verlage ihre Bücher Öffentlichen Bibliotheken als E-Books zur Verfügung stellen. Es bleibt zu hoffen, dass es kurzfristig zu bibliotheksfreundlichen Lösungen und Regelungen kommt.

.....
Herlinde Lugstein ist Mitarbeiterin im Referat Erwachsenenbildung, Öffentliche Bibliotheken, Bildungsmedien des Landes Salzburg, Abteilung Bildung.

media2go – Digitale Bibliothek OÖ

Ob am Wochenende, zu später Stunde oder im Urlaub, LeserInnen der oberösterreichischen Bibliotheken haben jederzeit Zugang zu Literatur. Mit „media2go – Digitale Bibliothek OÖ“ wurde im November 2012 ein Verbund geschaffen, damit alle Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken in Oberösterreich digitale Medien anbieten können.

Von Helga Reder

Nachdem der Medienbestand der Stadtbibliothek Linz in den Gesamtbestand integriert werden konnte, startete „media2go“ mit einem Medienbestand von 10.840 Medientiteln, der bis Ende Oktober 2013 auf 15.403 Medien erweitert wurde. Es stehen somit unter www.media2go.at per Mausklick rund 15.400 E-Medien, also Bücher, Hörbücher und Zeitschriften, zum Download bereit.

Das Budget für Betrieb und Medienankauf ist für fünf Jahre gesichert, sodass die Erneuerung des Bestandes gewährleistet ist und die „Digitale Bibliothek“ nicht durch den Mangel von aktuellen Medien unattraktiv wird.

Damit die LeserInnen der Bibliotheken nicht frustriert sind, weil sie auf Medien warten und deshalb auf den Service verzichten müssen, wurde die Anzahl der Bibliotheken und somit die Anzahl der LeserInnen gestaffelt. Zum Start konnten 100 Bibliotheken teilnehmen.

Was die Statistik verrät ...

Der Krimi „Sauerkrautkoma“ von Rita Falk – der als XL-Titel, das heißt mit der Möglichkeit von Parallelausleihen, eingestellt wurde – liegt auf Platz 1 der Liste der Top-Titel 2013. Unter den Top 10 sind noch zwei weitere Rita-Falk-Krimis sowie die drei Bände von „Shades of Grey“. Wie erwartet ist „Inferno“ von Dan Brown ein Renner. Weitere Lieblingsautoren bei „media2go“ sind Jussi Adler-Olsen und Dora Heldt.

Von Nora Roberts wurden Titel entlehnt, die als Printausgaben schon längst aussortiert wurden.

60,6 Prozent aller Entlehnungen fallen in den Bereich Belletristik, gefolgt von den Sachmedien mit 20,9 Prozent. Kinder- und Jugendmedien haben im Sommer nach der E-Book-Reader-Aktion einer Buchhandelskette stark aufgeholt, sind aber mit 15,7 Prozent nicht die Hauptzielgruppe. Ein Lieblingswochentag lässt sich nicht erkennen.

... und was nicht

Eine Benutzerstatistik sowie die Zuteilung der Entlehnungen auf die einzelnen Bibliotheken kann nicht gemacht werden, auch wenn dies von den Bibliotheken mit dem Argument der Bundeszielstandards gewünscht wird. Die Mehrkosten für eine solche Statistik sind im Medienankauf sicher besser investiert. Nur im persönlichen

Gespräch kann herausgefunden werden, ob die KundInnen über die Website entleihen und ihre Bücher auf einen E-Book-Reader verschieben oder lieber auf Tablet und Smartphone mit der „Onleihe“-App entleihen. Der Zugang zum Buch ist auf jeden Fall mit der App mit weniger Klicks verbunden.

Die mehr als 60.000 Entlehnungen von Jänner bis Oktober 2013 zeigen, dass „media2go“ sehr gut von den LeserInnen angenommen wird und die oberösterreichischen Bibliotheken gesellschaftliche Veränderungen mittragen.

Helga Reder ist Mitarbeiterin bei Buch.Zeit, Wels, und für den Support von „media2go“ zuständig. Sie ist ehrenamtliche Leiterin der Öffentlichen Bibliothek der Pfarre Kematen und der Bücherei Piberbach.



Mediathek Vorarlberg

Seit Oktober 2012 bieten 73 Öffentliche Bibliotheken in Vorarlberg über die „Mediathek Vorarlberg“ digitale Medien an. Ermöglicht wurde das Projekt durch die drei Systempartner in Vorarlberg: Land, Medienstelle Bibliotheken der Diözese und Bibliotheksverband.

Von Susanne Österle und Ulrike Unterthurner



ligen. Dafür wurden die KollegInnen in ihren eigenen Bibliotheken „vor Ort“ eingeschult – eine erfolgreiche Strategie, denn bereits beim Projektstart waren 72 Bibliotheken dabei.

Digitale Sachbücher ergänzen Bestände

Beim Start im Oktober 2012 standen insgesamt 3200 Medien in digitaler Form zur Verfügung, mit Ende Oktober 2013 ist diese Zahl auf 7200 Medien angewachsen.

Bewusst wurde beim Bestandsaufbau darauf geachtet, einen Schwerpunkt auf Titel zu legen, die für kleinere und finanzschwächere Bibliotheken schwer erschwinglich sind und/oder deren Erwerb aus Platzgründen nicht möglich ist. Das

Sachbuchangebot dient insbesondere für Kleinstbibliotheken als Ergänzung zu deren Präsenzbeständen. Dies belegt auch die Auswertung der Statistik, in der die Bereiche Politik und Gesellschaft an oberster Stelle vertreten sind. Auf dem zweiten Rang sind Hobby und Lifestyle zu finden. Im Bereich der Belletristik liegen gepflegte Krimis und Thriller an erster Stelle, gefolgt von Romanen und Erzählungen. Die Bestleiher bei den E-Papers sind „Die Zeit“ und das „Handelsblatt“; bei den E-Magazinen sind es „Der Spiegel“, „Admin“ und die „Wirtschaftswoche“. Insgesamt sind bis dato über 23.000 Ausleihen zu verzeichnen.

Die Betreuung und der weitere Ausbau der „Mediathek Vorarlberg“ liegen seit April 2013 in den Händen der Landesbüchereistelle im Amt der Vorarlberger Landesregierung.

Während das Land Vorarlberg den größten Teil an finanziellen Beiträgen leistete, setzte der Bibliotheksverband das Projekt um und kümmerte sich um die Bewerbung der Mediathek. Die nötigen technischen Voraussetzungen wie Übertragung der Anmelde-daten aus den Bibliotheksprogrammen wurden innerhalb von drei Monaten vom koordinierenden Team geschaffen.

Schulung von Beginn an

Der zügige Fortschritt des Projekts war möglich, weil der Bibliotheksverband bei der Einrichtung der Mediathek auf die tatkräftige Unterstützung und die vielfältigen Erfahrungen aus anderen Bundesländern und Städten zurückgreifen konnte. Insbesondere die Salzburger KollegInnen waren während der Zeit des Aufbaus Ansprechpartner für die vielfältigen Fragen.

Erklärtes Ziel in Vorarlberg war, dass sich bereits zu Projektbeginn möglichst alle Öffentlichen Bibliotheken betei-

Susanne Österle ist Mitarbeiterin der Bücherei und Mediathek Krum-bach sowie stellvertretende Vorsitzende des BVV, Ulrike Unterthurner ist Direktorin der Stadtbücherei Dornbirn, Vorsitzende des BVV und Vorstandsmitglied des BVÖ.



noe-book.at

E-Medien-Verleih der niederösterreichischen Bibliotheken

Seit April 2013 ermöglicht „noe-book.at“ allen Öffentlichen Bibliotheken in Niederösterreich, die „Onleihe“ anzubieten und neue Leserschichten und Zielgruppen zu erreichen. Mittlerweile sind über 180 Bibliotheken dabei.

Von Manuela Gsell

Eigentlich wollten wir es ja langsam angehen lassen. „noe-book.at“ wurde allen Bibliotheken postalisch, über zwei Newsletter, bei den Regionaltreffen der diözesanen Fachstellen und bei zwei Weiterbildungsveranstaltungen des Landesverbandes bekannt gemacht. Über die NÖ-Onlinedatenbank konnten die Bibliotheken eine Beitrittserklärung absenden. Wir hofften auf 100 Teilnahmen, zu unserer Überraschung meldeten sich gleich zu Beginn 162 Bibliotheken an. Mittlerweile stieg die Zahl auf 182. Aufgrund der hohen Nachfrage machten wir in jedem der „fünf Viertel“ von Niederösterreich einen Einschulungworkshop.

Täglich neue LeserInnen

Drei BibliothekarInnen aus einer kleinen, einer mittleren und einer großen Bibliothek suchten zu Beginn für 35.000 Euro etwas über 3000 Medien aus. In kurzer Zeit stieg die Leser- und Leserinnenzahl auf bisher circa 4000. Allerdings werden die nicht verliehenen Medien mittlerweile sehr knapp, am meisten nachgefragt ist die Belletristik. Nächste Woche werden daher wieder um 15.000 Euro Lizenzen angekauft.

In unsere Servicestelle werden täglich von den teilnehmenden Bibliotheken die neuen LeserInnen gemeldet, die sich 24 Stunden später auf „noe-book.at“ einloggen können. Es kommt immer wieder vor, dass sich Interessierte, die sich den Weg in die Bibliothek ersparen wollen, direkt an die Servicestelle wenden. Das ist grundsätzlich nicht möglich, denn auch E-Book-LeserInnen sollen BibliotheksnutzerInnen sein und ihre „Hausbibliothek“ wenigstens einmal kennenlernen.

Größte Gruppe: 50+

Laut den Meldungen können wir ersehen, dass die größte Lesergruppe 50+, die zweitgrößte Jugendliche und junge Erwachsene sind. Danach folgen Familienkarten und die Lesergruppe zwischen 30 und 50 Jahren. Über die LeserInnen 50+ sind wir einerseits sehr überrascht und andererseits sehr erfreut. Vermutlich bieten die BibliothekarInnen eine gute Beratung und streichen die Vorteile wie größere Schrift, Licht und geringes Gewicht des Lesegeräts für diese Lesergruppe hervor. Das meistverwendete Lesegerät ist der E-Book-Reader. Fast alle Bibliotheken haben sich mithilfe der Basisförderung des Landes NÖ auch einen Reader zum Ausprobieren für ihre LeserInnen angeschafft.

Ende des Jahres wird eine Umfrage über die NÖ-Onlinedatenbank gestartet, um Anregungen, Wünsche und Kritik einzusammeln. Die ersten Antworten kamen schon bei den herbstlichen Regionaltreffen der diözesanen Fachstellen. Sehr viele melden, dass die 14-tägige Ausleihfrist zu kurz sei. Über eine Verlängerung entscheiden wir aber erst, wenn wir alle Rückmeldungen schriftlich eingesammelt haben.

.....
Manuela Gsell ist Geschäftsführerin des Forum Erwachsenenbildung NÖ (www.fen.at) und Leiterin der Servicestelle Treffpunkt Bibliothek (www.treffpunkt-bibliothek.at).

Digitale AK-Bibliothek

2011 ging die „Digitale AK-Bibliothek“ zeitgleich in sieben österreichischen Bundesländern mit einem Angebot von 7000 E-Books in Betrieb. Inzwischen ist der Bestand auf 15.000 Exemplare ausgebaut.

Von Rita Ostermann

Das Angebot besteht zu 40 Prozent aus Belletristik (einschließlich Kinder-/Jugendliteratur) und zu 60 Prozent aus Fach- und Sachliteratur. Seit Oktober 2013 werden neben E-Books auch E-Journals zum Verleih angeboten.

Entlehnungen nehmen zu

Enorme Zuwächse erzielen momentan alle E-Bibliotheken, so auch die „Digitale AK-Bibliothek“. Waren es im Jahr 2011 „nur“ 53.500 Entlehnungen, wurden im vorigen Jahr bereits 94.000 Mal E-Books ausgeliehen; und 2013 werden es ungefähr 170.000 Entlehnungen sein.

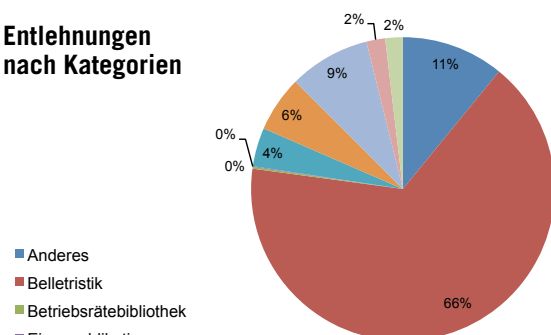
Die Vorlieben der E-Book-LeserInnen sind eindeutig definiert: Mehr als 65 Prozent der Entlehnungen entfallen auf die Kategorie Belletristik. Der Renner unter den E-Books ist der Titel „Das verlorene Symbol“ Dan Brown. Er wurde im heurigen Jahr bereits mehr als 1200 Mal ausgeliehen.

Hauptzielgruppe: Weiblich, 40+

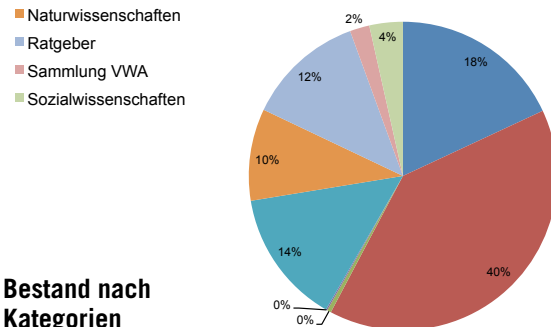
Interessante Ergebnisse liefert auch die Auswertung der Leserstatistik. Waren Ende 2011 noch 60 Prozent der digitalen LeserInnen männlich, so hat sich nach 30 Monaten der Trend umgekehrt. Heute sind es zu 60 Prozent Frauen, die das digitale Angebot nutzen. Die Annahme, dass junge LeserInnen vermehrt elektronisch lesen werden, hat sich – noch – nicht bestätigt. In jenen Bundesländern, die neben dem digitalen Angebot auch eine reale Bibliothek betreiben, unterscheiden sich die Altersstrukturen der aktiven LeserInnen kaum. Der Hauptanteil der Leserschaft ist jeweils zwischen 40 und 49 Jahre alt, nur bei den über 60-Jährigen gibt es anteilmäßig mehr LeserInnen, die zum realen Buch greifen.

Während Jugendliche und jüngere Erwachsene sich relativ schnell für ein Lesegerät oder Tablet entscheiden und kaum Hilfe bei der Installation oder Inbetriebnahme brauchen, ist für viele ältere LeserInnen eine Beratung bei der Auswahl des E-Book-Readers erforderlich.

Entlehnungen nach Kategorien



Bestand nach Kategorien



GRAFIK: AK-BIBLIOTHEK

Stolpersteine beim E-Book-Verleih

Trotz der hohen Akzeptanz der „Digitalen AK-Bibliothek“ bei den NutzerInnen gibt es für die Verantwortlichen noch einige Stolpersteine auf dem Weg zum idealen virtuellen Angebot. Nur ungefähr 60 Prozent aller E-Books, die für EinzelabnehmerInnen zum Verkauf angeboten werden, stehen auch für Bibliotheken zum Erwerb zur Verfügung. Somit bleiben viele Wünsche jener LeserInnen unerfüllt, die nicht nur nach Lesefutter, sondern gezielt nach AutorInnen und Titeln suchen. Sie werden sich wohl früher oder später kommerziellen Anbietern zuwenden, wenn der Verleih von E-Books in Bibliotheken nicht möglichst bald über ein EU-Gesetz geregelt wird. Denn eines ist sicher: Ohne E-Books ist das Lesen in Zukunft nicht mehr denkbar.

Rita Ostermann ist Leiterin der Bücherei der AK Tirol.

Zeigen Sie einfach online was in Ihrer Bibliothek steckt



Mobil-OPAC
in OPEN
kostenlos
integriert!

Gleich Infos
anfordern unter:
+49(0)6324-9612-4100
oder per E-Mail:
bibliotheca@oclc.org

OPEN

Das neue Web-OPAC-Portal von BIBLIOTHECAplus

Ihre Bibliothek hat viel zu bieten. Das OPAC-Portal OPEN hilft Ihnen dieses Angebot topaktuell und attraktiv im Internet zu präsentieren. Komfortable Suchfunktionen, grafische Suchbegriff-Wolken, animierte MedienGalerien, Listen (z.B. Top10-Ausleihen) und News, die sich automatisch aktualisieren, Web 2.0-Anbindungen, Veranstaltungskalender, u.v.m.



BEZAHLTE ANZEIGE

Das Design Ihres OPEN können Sie selbst bestimmen oder eine der professionellen Vorlagen verwenden. Und die Inhalte pflegen Sie über eine einfache Verwaltungsoberfläche.
Klingt interessant? Dann fordern Sie gleich weitere Infos bei uns an.



The world's libraries.
Connected.™

[www.oclc-bibliotheca.de/
open-aktion.htm](http://www.oclc-bibliotheca.de/open-aktion.htm)

Was digitale Literatur kann

Die Digitalisierung prägt die gesamte Buchbranche und bringt die traditionelle Rollenverteilung ihrer Akteure durcheinander. Was heißt das für die Literatur? Neue Formate und Vertriebswege bedeuten auch Chancen für AutorInnen, die noch nie so einfach und unabhängig ihre Literatur veröffentlichen konnten.

Von Simone Kreamsberger



Bisher war das so: AutorInnen schreiben Bücher, Verlage produzieren Bücher, Buchhandlungen verkaufen Bücher. Weitgehend ist das auch noch so. Doch mit der Digitalisierung verändern, verschieben und erweitern sich traditionelle Rollen.

Stichwort Self-Publishing

AutorInnen schreiben immer noch Bücher – aber in der digitalen Buchwelt übernehmen sie immer häufiger selbst die Aufgaben von Verlag und Vertrieb. „Self-Publishing“, das Veröffentlichen von Büchern im Eigen- oder Bezahlverlag, wurde in der Vergangenheit als Amateurtum belächelt. Das hat sich mit den digitalen Möglichkeiten geändert.

In den USA oder auch in Großbritannien boomt Self-Publishing. Dazu trägt vor allem Amazons Angebot „Kindle Direct

Publishing“ bei, das es AutorInnen leicht macht, zu publizieren und zugleich einen deutlich höheren Gewinn zu machen als mit einem herkömmlichen Verlag. Mittlerweile gibt es einige Erfolgsgeschichten von AutorInnen, die in Eigenregie reich geworden oder von einem namhaften Verlag übernommen worden sind. Das bekannteste Beispiel: E. L. James, verantwortlich für die „Shades of Grey“-Trilogie und damit für einen der größten E-Book-Bestseller der letzten Jahre, wurde als Self-Publisherin entdeckt.

Neben „selbstgebastelten“ Büchern beginnt sich die Szene zu professionalisieren: Immer häufiger werden Dienstleistungen unabhängiger LektorInnen oder GrafikerInnen in Anspruch genommen. Auch arrivierte AutorInnen nutzen Self-Publishing für ihre Zwecke: Joanne K. Rowling beispielsweise vertreibt ihre E-Books über ihre eigene Plattform „Pottermore“.

In China ist die Netzliteratur nicht mehr aus dem Betrieb wegzudenken: „Es gibt keine Autoren unter 35, die nicht im Internet entdeckt wurden“, sagte der Geschäftsführer des Verlagshauses Penguin China zum „Economist“. Auch im deutschsprachigen Raum gewinnt Self-Publishing an Terrain – sichtbar etwa durch eine eigene „Self-Publishing Area“ auf der Frankfurter Buchmesse 2013.

Die Frage der Qualität

Bei E-Books im Allgemeinen und selbstverlegten Titeln im Speziellen dominiert die Genreliteratur: Fantasy, Herzschmerz und dergleichen. Doch auch im engeren Sinne literarische Texte haben Chancen in der digitalen Buchwelt. Elfriede Jelinek publiziert bereits seit Jahren ihre Texte online. Sie ist im Beirat von „Fiktion“, einem Modellprojekt deutsch- und englischsprachiger AutorInnen, das in der Digitalisierung „Chancen für die Wahrnehmung und Verbreitung anspruchsvoller Literatur weiterzuentwickeln sucht“. Katharina Hacker, Trägerin des Deutschen Buchpreises, erklärte die Idee in einem Vortrag auf dem „E:PUBLISH“-Kongress 2013 in Berlin: „Fiktion ist ein Versuch und ein Selbst-Versuch. Für einen begrenzten Zeitraum werden, abseits ökonomischer Notwendigkeiten, Bücher in einem Autorenverlag sorgfältig publiziert und kostenlos digital angeboten. Eine analoge Veröffentlichung kann danach je nach Wünschen und Möglichkeiten der Autoren und interessierter Verlage erfolgen.“ Dabei gehe es zunächst nicht um den ökonomischen Erfolg, sondern um die Verbreitung der Texte. Das Projekt sieht sie als „respektvolle Ergänzung traditioneller Verlage“.

Neue Freiheiten und Formate

AutorInnen gewinnen mit der Digitalisierung neue Freiheiten beim Publizieren und Verbreiten ihrer Texte. Nicht zuletzt öffnet die digitale Form Möglichkeiten für neue Formate. Kurztexte etwa, die in der herkömmlichen Buchwelt als unbeliebt und schwer verkäuflich gelten, kommen dem Leseverhalten der mobilen LeserInnen entgegen. AutorInnen können in Artikeln oder Essays rascher als in Form eines gedruckten Sachbuchs auf aktuelle Entwicklungen reagieren. Kurzgeschichten als digitale „Singles“ bieten AutorInnen eine Gelegenheit zu publizieren, anstatt jahrelang an einem Kurzgeschichtenband zu arbeiten, auf den der Buchmarkt nicht gerade gewartet hat.

Auch neue E-Book-Verlage bedienen diesen Trend: etwa das Berliner Start-up „mikrotext“, das sich auf literarische

Literatur

Zukunft der Literatur. Sonderband.
Text + Kritik. Zeitschrift für Literatur 2013

Zum 50-jährigen Bestehen der Zeitschrift „Text + Kritik“ erschien dieser Sonderband, in dem LiteraturvermittlerInnen, AutorInnen und WissenschaftlerInnen Ausblicke auf die Literatur und den Literaturbetrieb machen. Natürlich spielt hier auch die Digitalisierung eine Rolle: etwa in den Beiträgen von Jörg Plath, der die Literatur in digitalen Zeiten beschreibt, oder in Michael Tötebergs Bericht von einer fiktiven Verlagskonferenz. Facettenreich und spannend zu lesen.



Link

Modellprojekt „Fiktion“: <http://fiktion.cc>

Kurztexte spezialisiert hat, oder der Hamburger Digitalverlag „CulturBooks“, der „ungewöhnliche Formate“ von der „Single“ bis zum „Longplayer“ bietet. Traditionelle Buchverlage bieten ebenfalls digitale Editionen an. Und natürlich spielt Big Player Amazon mit: Die in den USA erfolgreiche Reihe „Kindle Singles“ startete im Herbst 2013 mit deutschsprachigen Titeln.

Plattformen zur Vernetzung

Die Veröffentlichung im Internet bringt auch neue Wege der Vernetzung mit sich: Literaturplattformen bieten ein Forum für AutorInnen, die sich untereinander oder mit LeserInnen austauschen können. Bekanntestes internationales Beispiel ist die kanadische Plattform „Wattpad“, die von der Web-affinen Autorin Margaret Atwood kräftig unterstützt wird. Auf dem „YouTube für Bücher“, wie es Atwood nennt, können junge neben arrivierten AutorInnen publizieren.

Und mit immer innovativeren Social-Reading-Plattformen, wie etwa dem derzeit in der Beta-Phase befindlichen „sobooks“ des deutschen „Internetmenschen“ Sascha Lobo, werden AutorInnen künftig auch reichlich Feedback von den LeserInnen zu erwarten haben: welche Stellen werden kommentiert, welche Zitate geteilt.

Die Digitalisierung ist eine relativ neue Erscheinung der Buchwelt, die Verlage und AutorInnen noch vielfach unberührt in ihrer Arbeit lässt. Und nach wie vor gilt die Publikation in einem renommierten Verlag als Qualitätssiegel. Doch die Möglichkeiten für AutorInnen werden breiter und vielfältiger – eine der guten Seiten des viel gefürchteten Phänomens Digitalisierung.



FOTO: BERG/FOTOLIA.COM

Ein E-Book für alle Fälle: Digitales Lesen bietet sich vor allem zur mobilen Nutzung an

Lesen 2.0

Warum nutzt man eigentlich E-Books? Wissenschaftliche Studien erklären, aus welchen Gründen LeserInnen zum E-Reader greifen.

Von Victoria Tatzreiter

Ich muss mich nicht entscheiden. Ich kann sie alle mitnehmen ...“ Die Tatsache, dass man alle seine Bücher in elektronischer Form immer bei sich haben kann, ist ein Grund, warum sich Menschen für die digitale Version ihres Lesestoffs entscheiden. Wissenschaftliche Studien zeigen weitere Aspekte auf und beschäftigen sich mit der Frage, was E-Books und E-Reader haben müssen, damit sie von LeserInnen angenommen werden.

Die mobile Bibliothek

In einer Studie aus Südkorea hat Dong-Hee Shin im Jahr 2010 untersucht, was Menschen von digitalem Lesen erwarten. Die Ergebnisse zeigen, dass Benutzerfreundlichkeit und Einfachheit der E-Reader sowie gute Qualität der E-Books die wichtigsten Kriterien für die Nutzung von digitalen Büchern darstellen. Der Studienautor sieht die Stärke von digitalem Lesen darin, dass NutzerInnen all jene E-Books auf ihre mobilen Endgeräte laden können, die sie interessieren, und so ihr Gerät personalisieren. Neben der Art der Bücher spielt die Verfügbarkeit in verschiedenen Sprachen eine wichtige Rolle. Es ist einfacher, digitale Bücher in anderen Sprachen als der jeweiligen Landessprache zu kaufen, als dies bei gedruckten Werken der Fall ist. Das mobile Endgerät wird zur persönlichen Bibliothek in der Tasche, die auf die individuellen Lesebedürfnisse abgestimmt ist.

Mehr zum digitalen Lesen

Rainie, Zickuhr, Purcell, Madden & Brenner: **The rise of e-reading.** Pew Internet & American Life Project 2012: <http://libraries.pewinternet.org/2012/04/04/the-rise-of-e-reading>

Rainie, Zickuhr & Purcell: **Younger Americans' Library Habits and Expectations.** Pew Internet & American Life Project 2013: <http://libraries.pewinternet.org/2013/06/25/younger-americans-library-services>

Hemmschwellen überwinden

Antón, Camarero und Rodriguez von der Universität Valladolid in Spanien haben 2013 in ihrer Studie untersucht, wie E-Reader als neue Technologie von KonsumentInnen angenommen werden. Voraussetzung für die Nutzung ist eine positive Einstellung gegenüber E-Readern: Freude an der Verwendung und einfache Handhabung sind sehr wichtig.

Die StudienautorInnen kommen zu dem Schluss, dass TechnikliebhaberInnen eher E-Books lesen als BuchliebhaberInnen. Nicht alle Menschen stehen dem digitalen Lesen positiv gegenüber. Diese Personen lernen die Vorteile eines E-Readers eventuell nach und nach zu schätzen und überwinden ihre Hemmungen, dieses Gerät zu nutzen, wenn sie es ausprobieren können. Eine Bibliothek ist dafür der perfekte Ort. Hier haben LeserInnen die Möglichkeit, den E-Reader in Ruhe zu testen oder sogar auszuborgen und sich damit vertraut zu machen. Ergänzend dazu können Bibliotheken Workshops, Vorträge oder Infotage zum Thema anbieten, um so ein generationenübergreifendes digitales Lesen zu ermöglichen.

.....
Victoria Tatzreiter studiert Publizistik- und Kommunikationswissenschaft in Wien und beschäftigt sich im Rahmen ihrer Masterarbeit mit dem Thema „Digitales Lesen“.

Die richtige Wahl für zeitgemäße Bibliotheken



BIBLIOWEB

Österreichs erfolgreichste
Online-Bibliothekssoftware
hält, was sie verspricht!

komfortabel - preiswert - zukunftssicher

12 Monate kostenlos und unverbindlich testen.

Umstieg von jeder anderen Software problemlos möglich!

Kostenfreie Teilnahme an BIBLIOWEB-Softwareschulungen des BVÖ.

EXLIBRIS Software & Multimedia GmbH A-4892 Fornach
Homepage: www.biblioweb.at Mail: info@biblioweb.at

Literatur zum Thema

Von Simone Kremsberger



Plädoyer fürs Buch

„Warum Bücher?“ – Diese Frage meint Michael Schikowski nicht salopp, sondern provokant. In seinem Langessay verteidigt er eine verloren gehende Buchkultur gegen eine boomende Digitalkultur, die „nur scheinbar“ das Erbe der Ersteren antrete. Schikowski, der als Herausgeber einer Zeitschrift und Blogger mit beiden Welten vertraut ist, ortet hier drei Lager: die „fortschrittlichen Verbände“ der Buchbranche, die einen Wechsel zur Digitalkultur befürworten, die „progressiven Opportunisten“ der digitalen Community und die „konservativen Protestler“ und Buchhüter, unter die er sich selbst einordnet. Als solcher liefert er Antworten für alle, die auf die Titelfrage „Ja, wozu bloß?“ zurückfragen würden: In seiner Gegenständlichkeit, in der Welt Darstellung und im sozialen Charakter sei das Buch dem Digitalisat überlegen.

Der Essay kommt bisweilen recht kulturpessimistisch und unsanft gegenüber Öffnungsbemühungen hin zur Digitalisierung daher und manche Themen scheinen nur aufgrund ihrer Aktualität in die Abhandlung eingedrungen zu sein (etwa die Kontroverse ums politische Kinderbuch) – nichtsdestotrotz ist dieses Plädoyer fürs Buch lesenswert und bietet Diskussionsstoff. Überraschung: Auch als E-Book erhältlich.

- ⋮ Michael Schikowski
- ⋮ **Warum Bücher?** Buchkultur in Zeiten der Digitalkultur
- ⋮ Frankfurt am Main: Bramann 2013
- ⋮ 104 S. – EUR 15,40 – ISBN 978-3-934054-52-2

Kultur als Software

Während Michael Schikowski (siehe oben) das physische Buch verteidigt, lotet Dirk von Gehlen die Möglichkeiten der Digitalisierung aus. Der Autor und Social-Media-Chef der Süddeutschen Zeitung geht davon aus, dass Digitalisierung die Inhalte des kulturellen Schaffens „verflüssigt“. Er betrachtet Kultur als Software: stets im Prozess befindlich, von vielen gespeist und in immer neuen Versionen verfügbar. In dem Buch untersucht er, wie sich Denk- und Geschäftsmodelle von Kultur verändern und bindet Interviews mit InternetpionierInnen und AutorInnen ein.

Die Entstehung spiegelt den Inhalt wider: Von Gehlen startete das Buchprojekt via Crowdfunding und ließ sich nicht nur seine Idee von einer Community „vorfinanzieren“, sondern legte auch den Schaffensprozess offen und lud zur Mitwirkung ein. Erst danach folgte die Verlagssuche, um die Ergebnisse in traditioneller Printform zugänglich zu machen – allerdings unter einer Creative-Commons-Lizenz, die Vervielfältigung, Verbreitung und Veränderung erlaubt. Ein spannendes Experiment.

- ⋮ Dirk von Gehlen
- ⋮ **Eine neue Version ist verfügbar.** Update. Wie die Digitalisierung Kunst und Kultur verändert
- ⋮ Berlin: Metrolit 2013
- ⋮ 144 S. – EUR 13,40 – ISBN 978-3-8493-0325-9



++ **Der deutsche Buchhandel** bietet einen kostenlosen E-Book-Ratgeber mit Basics zum digitalen Lesen:
<http://flashbooks.boersenblatt.net/MVB> E-Book Ratgeber Hb 2013

++ **„Was bleibt?“** ExpertInnen beleuchten Aspekte von Nachhaltigkeit und digitaler Langzeitarchivierung:
http://issuu.com/irights_info/docs/was-bleibt_nachhaltigkeit-der-kultu

Von Bücherfeen und Bibliotheksvampiren

Von Monika Bargmann



Literatur unter neuen Bedingungen

Das Thema Literatur und Digitalisierung wird oft als Bedrohung wahrgenommen und im Diskurs spalten sich Befürworter und Absprecher der „digitalen Revolution“ oft in unversöhnliche Lager.

Dieser Sammelband bietet eine angenehm sachliche und wissenschaftlich fundierte Darstellung der unterschiedlichen Aspekte: von Öffentlichkeit und Autorschaft im digitalen Zeitalter über digitales Publizieren bis hin zu Lesen im Medienwechsel und Digitalisierung im Zusammenhang mit Wissenschaft und Literaturarchiven.

Christine Grond-Rigler, Wolfgang Straub (Hg.)
Literatur und Digitalisierung
 Berlin (u. a.): De Gruyter 2013
 328 S. - EUR 102,80
 ISBN 978-3-11-023787-0



++ „E-Book-News“-Blogger
 Ansgar Warner erzählt die Geschichte
 des elektronischen Buchs: <http://vom-buch-zum-byte.de>

In „unendliche Weiten“ begeben wir uns in dieser Ausgabe. Bibliotheken tauchen in Science-Fiction-Filmen unter anderem als Bedrohung für die Mächtigen, als Gedächtnis verschwundener Kulturen und als Übergang zwischen Wirklichkeit und Fiktion auf. Technische Entwicklungen wie Suchmaschinen und Computernetze werden vorweggenommen. BibliothekarInnen treten als Roboter, als Klone, als Hologramme auf, die sich allerdings zum Großteil gewisse Klischees aus der Gegenwart über die Jahrhunderte bewahren. Bleibt die Frage, welche der futuristischen Datenspeicher wir wirklich noch „Bibliothek“ nennen können ...

Nehmen wir zwei der langlebigsten und erfolgreichsten Science-Fiction-Welten überhaupt – „Star Wars“ und „Star Trek“ – als Beispiele. 2002 kam der Film „Angriff der Klonkrieger“ in die Kinos. In der inhaltlich zweiten, als fünfte gedrehten Episode der „Star Wars“-Saga wird die Bibliothek als (vermeintlich) universeller Speicher dargestellt. Der Jedi-Meister Obi Wan Kenobi sucht nach einem Planetensystem, das sich im Katalog als unauffindbar erweist. Als er Zweifel an der Vollständigkeit der Archive anmeldet, wird er von der leitenden Bibliothekarin Jocasta Nu belehrt: „If an item doesn't appear in our records, it does not exist!“ – „Wenn etwas nicht in unseren Akten steht, existiert es nicht!“ Später

wird Nu allerdings zugeben müssen, dass die Welt doch einiges beinhaltet, was in ihrer Sammlung nicht vorkommt.

In der sechs Serien mit 726 Episoden und zwölf Kinofilme umfassenden „Star Trek“-Welt spielen Lesen, Bücher und Bibliotheken immer wieder eine Rolle. Noch im 24. Jahrhundert nennt Captain Jean-Luc Picard „richtige“ Bücher sein eigen, auch wenn zu dieser Zeit im Alltag auf sogenannten „PADDs“ gelesen wird, die mit unseren Tablets oder E-Book-Lesegeräten vergleichbar sind. In der 1969 gedrehten Folge „Portal in die Vergangenheit“ landet die Raumschiffbesatzung auf einem entvölkerten Planeten, auf dem nur eine einzige Person zurückgeblieben ist: der Bibliothekar Atoz (welch passender Name: A-to-Z).

Da der Planet in naher Zukunft durch eine Supernova zerstört werden wird, sind alle BewohnerInnen in die Vergangenheit zurückgereist. Atoz legt dafür Silberscheiben in das sogenannte Atavachron ein, auf denen die gewünschte Epoche gespeichert ist – und die sehen genauso aus wie unsere CDs. Fehlt also nur noch die Zeitmaschine, das Speichermedium hätten wir schon!

Weitere Empfehlungen:

Fahrenheit 451 (1966); *Zardoz* (1974); *Rollerball* (1975); *Logan's Run* (1976); *Computercide* (1982); *Die Zeitmaschine* (2002)

Dank für einige Filmtipps gebührt Robert Buchschwenter, mit dem ich im Jahr 2009 einen „Lesen auf der Enterprise“-Abend in der Wienbibliothek gestaltete.

Die Scifi-Bücherei:
 Jean-Luc Picard im
 Star-Trek-Regal



FOTO: MONIKA BARGMANN

RUBRIK

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek 2013

Vom 14. bis 20. Oktober 2013 drehte sich in ganz Österreich wieder alles rund ums geschriebene Wort: Das achte Kapitel der Kampagne „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ wurde aufgeschlagen und mit Tausenden Veranstaltungen erneut zum beeindruckenden Erfolg. Die Mischung aus Altbewährtem und Neuem lockte eine halbe Million BesucherInnen in die Bibliotheken.

Von Martina Reiter

Rechtzeitig zum Start von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ ging das neue Leseförderungsportal des Büchereiverbandes Österreichs online. Unter www.wirlesen.org finden Sie viele spannende Ideen und Konzepte zur Vermittlung von Literatur – von A wie „Alphabet-Spiele“ bis Z wie „Zungenbrecher erfinden“. Dazu gibt es aktuelle News und umfangreiche Hintergrundinformationen rund ums Lesen.

Lesevideo feierte Premiere

Doch die „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Woche hatte noch eine weitere Premiere zu bieten: Unser neues Image-Video wurde präsentiert. Gezeigt wird, dass Bücher nicht nur fesselnd, sondern auch den einen oder anderen Kampf wert sind. Mit Witz und Esprit wird so Lesen ins Gespräch gebracht. Das Video hat schon über 5000 Views erreicht, Tendenz steigend – ein sensationeller Erfolg! Zu sehen ist es unter: www.youtube.com/user/wirlesen/videos

Vielfältiges Veranstaltungsprogramm

Das kreative Potenzial der BibliothekarInnen scheint schier unerschöpflich, wie das vielfältige Veranstaltungsprogramm in der „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Woche unter



„Österreich liest“ hieß es auch in der Bücherei jen.buch

Beweis stellte: Guerilla-stricken unter dem Motto „Lesen ist ... einfach bestrickend“ sorgte für Spaß in der Bücherei „Am Stiergraben“ in Neunkirchen, die Stadtbücherei Mureck lud zur literarischen Weltreise ein, in Sinabelkirchen wurde eine Büchertankstelle eröffnet, in Feldkirch waren Bücher mit dem Bus unterwegs und in Salzburg gingen mehr als 2000 Bücher und Zeitschriften aus 27 Bibliotheken auf Bahnfahrt. In Oberösterreich gab es die Rahmenaktion „Lesezeit schenken“, die das Lesen noch einmal

in besonderer Weise für alle sichtbar machte: Öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und der Buchhandel luden ihre LeserInnen, aber auch Kindergärten und Schulen ein, einander vorzulesen.

Im Mittelpunkt standen aber natürlich die unzähligen Lesungen renommierter internationaler und nationaler AutorInnen. Zu den Highlights gehörten Veranstaltungen mit einem der bedeutendsten Autoren Schwedens, Lars

Gustafsson, mit dem ungarischen Schriftsteller und Essayisten Péter Esterházy und österreichischen Literaturstars wie Arno Geiger, Thomas Glavinic, Alfred Komarek, Eva Rossmann, Thomas Raab oder Barbara Frischmuth.

Dazu gab es Literaturwanderungen, Buchkunstausstellungen und literarische Konzerte, Bücherflohmärkte, Lesewettbewerbe und Comicworkshops, Literaturcafés und Bilderbuchkinos – kurzum ein Programm, das eine enorme Anziehungskraft ausstrahlte und quer durch alle Bevölkerungsschichten beeindruckte.

Bilderbuchkino und „LESERstimmen extended“

In Kindern die Lust am Lesen und am (Briefe-)Schreiben wecken: Dank der großzügigen Unterstützung der Österreichischen Post AG war dies auch heuer in 150 Bibliotheken möglich. Die Bilderbuchkino-Pakete zu den Kinderbüchern „Post für den Tiger“ von Janosch und „Neue Briefe von Felix“ von Annette Langen fanden unter den Bibliotheken einen reißenden Absatz, innerhalb einer Woche waren alle vergeben. Aus einer kleinen Vorlesestunde wurde großes Kino – die teilnehmenden Kinder waren begeistert!

Für Begeisterung sorgten auch die vom BMUKK geförderten Workshops im Rahmen der BVÖ-Aktion „LESERstimmen extended“: Michael Stavarič, Patrick K. Addai, Michaela Holzinger und Willy Puchner waren in der „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Woche unterwegs und forderten Kinder und Jugendliche auf, so richtig kreativ zu werden. In zweistündigen Einheiten wurde geschrieben, gebastelt, gezeichnet und sogar geschauspielert.

Presse und Social Media

Das größte Literaturfestival des Landes startete heuer zu einem idealen Zeitpunkt: Viele Medien griffen die kurz vor Beginn der „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Woche veröffentlichte PIACC-Studie zu Schlüsselkompetenzen Erwachsener in ihrer Berichterstattung auf und verwiesen auf die Wichtigkeit von Bibliotheken bei der Förderung von Lesekompetenz und Leselust. Sowohl in den Printmedien als auch in Radio- und Fernsehsendungen wurde ausgiebig über „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ berichtet. Der Pressespiegel umfasst mehrere hundert Seiten. Unterstützt wurde die Pressearbeit durch den Trailer, der dank der langjährigen Kooperation mit dem ORF vom 5. bis 19. Oktober insgesamt 14-mal in ORF 1 und 2 gelaufen ist. Laufend aktuelle Informationen,

Fotos und Videos bot in diesem Jahr erstmalig ein eigener Facebook-Auftritt: Die Beiträge erreichten wöchentlich bis zu 2000 UserInnen.

Prominente Unterstützung

Für Anna Netrebko gehörte Lesen auch 2013 zum guten Ton, Josef Hickersberger hatte endlich Zeit zum Lesen, Toni Innauer flog auf Bibliotheken, Harald Krassnitzer suchte angesichts der zahlreichen Krimilesungen den „Tatort Bibliothek“ auf und für Sarah Wiener ist Lesen einfach ein Genuss: Die prominente Unterstützung unserer Inseratenkampagne in den wichtigsten österreichischen Medien sorgte für große Aufmerksamkeit. Auch unsere Sponsoren Post AG und OMV beteiligten sich daran. Zudem warben Diözesanbischof Egon Kapellari, Erzbischof Alois Kothgasser, Bischof Klaus Küng, Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn, Diözesanbischof Alois Schwarz, Abt Anselm Zeller OSB, Diözesanbischof Ägidius Zsifkovicz sowie ÖGB-Präsident Erich Foglar für die Bibliotheken. Wir möchten uns herzlich bei allen prominenten UnterstützerInnen bedanken, deren Engagement von unschätzbarem Wert für unser Festival ist.

Im Rahmen der Aktionswoche hatten die Bibliotheken die Möglichkeit mit ihrem Eintrag in unseren Online-Veranstaltungskalender am „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Gewinnspiel teilzunehmen. 30 Bibliotheken freuen sich über Medienpakete, die mit aktueller Belletristik, Sachliteratur und Kinderbüchern gefüllt sind.

Wir danken an dieser Stelle den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, die mit großem Engagement die Aktion tragen und jedes Jahr ein breites und qualitativvolles Veranstaltungsprogramm auf die Beine stellen. Unser Dank gilt auch dem Hauptsubventionsgeber BMUKK, den Bundesländern und allen anderen FördergeberInnen und UnterstützerInnen. Wir freuen uns jetzt schon, gemeinsam mit Ihnen vom 20. bis 26. Oktober 2014 „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek 2013“ durchführen zu dürfen!

Hauptsubventionsgeber ist das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Weiters wird die Kampagne von den Bundesländern sowie dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten gefördert. Zahlreiche weitere Sponsoren wie die Post AG und die OMV unterstützen das Festival. Der Buchereiverband Österreichs hat die Aktion initiiert und ist für Organisation und Koordination verantwortlich.

In der Bücherei Biedermannsdorf teilte Barbara Coudenhove-Kalergi Erinnerungen an ihr bewegtes Leben



FOTO: SUSANNE KLOD



Thomas Raab unterhielt sein Publikum in der AK-Bücherei Eisenstadt mit humorvollen Anekdoten

FOTO: AK-BÜCHEREI EISENSTADT

Ein Schatz aus spannenden Büchern wartete auf dem Literaturschiff SELLI am Wörthersee auf junge LeserInnen



FOTO: BAUMGÄRTNER



FOTO: ANGELIKA KAFKA

In „LESERstimmen extended“-Workshops, etwa mit Michael Stvarič, konnten die Kinder so richtig kreativ werden.



FOTO: LAURENCE FEJDER

LESERstimmen-Preisträgerin Michaela Holzinger ließ in ihrem Workshop Jugendliche ihr Schreibtalent entdecken.

Das war Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek 2013

Furchtlose Ritter und tollkühne Burgfräulein beim LABUKA-Bücherinsselfest in Graz



FOTO: FISCHER



Die Volksschulkinder aus Untermieming ließen ihre Luftballons in die Tiroler Berge steigen

FOTO: VOLKSSCHULE UNTERMIEMING



Der schwedische Literaturstar Lars Gustafsson las in der Landesbibliothek Vorarlberg

FOTO: GERHARD KRESSER

Thomas Glavinic nahm das Publikum mit auf eine Expedition durch seinen neuen Roman „Das größere Wunder“

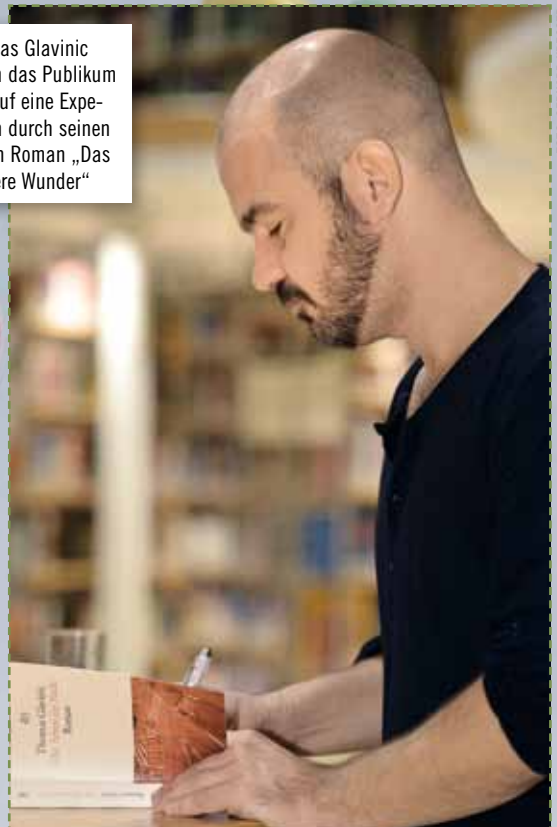


FOTO: GERHARD KRESSER



Mit viel Begeisterung führten die Kinder der Volksschule Mieger den Janosch-Klassiker „Post für den Tiger“ auf.

FOTO: BELINDA WRIESSMEGGER



FOTO: BVÖ/LUKAS BECK

Die Publikumswahl zum „besten Wissenschaftsbuch des Jahres“ geht in die siebte Runde. Bis zum 10. Jänner 2014 können LeserInnen ihre Favoriten wählen und dabei attraktive Preise gewinnen. Der Bücherverband Österreichs unterstützt die Aktion.

Eine Fachjury, darunter Gerald Leitner vom Bücherverband Österreichs, hat das Jahresangebot an Sachbüchern gesichtet und bewertet. Jetzt sind die LeserInnen und Leser am Zug und können aus den Nominierungen ihre Favoriten wählen. In den Kategorien „Naturwissenschaft und Technik“, „Medizin und Biologie“, „Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften“ sowie „Junior Wissenschaftsbücher“ stehen spannende Sachtitel zur Wahl.

Voten Sie in Ihrer Bibliothek!

Abstimmen können Sie online, per Brief sowie in Buchhandlungen und natürlich in vielen Büchereien sowie Uni-Bibliotheken und Forschungsinstitutionen. Zehn Bibliotheken in allen Bundesländern präsentieren in Ausstellungen alle nominierten Bücher. Die LeserInnen können in den Büchern schmökern und auch gleich vor Ort ihre Stimme abgeben.

Blog für junge LeserInnen

Für Kinder und Jugendliche gibt es wieder den Junior-Wissenschaftsbuch-Blog, wo junge LeserInnen Zugang zu wissen-

Links

Weitere Informationen und abstimmen auf: www.wissenschaftsbuch.at

Junior-Wissenschaftsbuch-Blog: www.wissenschaftsbuch.at/junior

schaftlichen Sachbüchern finden können – etwa mit dem Test „Welches Wissenschaftsbuch passt zu dir?“.

Wissenschaft, leserfreundlich vermittelt

„Diese Sachbücher schlagen eine Brücke zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und nehmen durch ihre leserfreundliche Sprache auch die Scheu vor aktuellen Forschungsthemen. Zudem spiegeln die Bücher auch die Vielfalt der Wissenschaft wider“, so Wissenschafts- und Forschungsminister Karlheinz Töchterle zur Aktion.

Das „Wissenschaftsbuch des Jahres“ ist eine Aktion des Wissenschaftsministeriums gemeinsam mit dem Magazin „Buchkultur“ und der österreichischen Buchbranche.

Die Shortlist

Die nominierten Titel sind Empfehlungen für den Sachbuchbestand Ihrer Bibliothek.



Naturwissenschaft und Technik

Franz Brandstätter, Ludovic Ferrière,
Christian Köberl

Meteoriten

Edition Lammerhuber

Florian Freistetter

Der Komet im Cocktailglas

Hanser

Wolfgang M. Heckl

Die Kultur der Reparatur

Hanser

Thomas de Padova

Leibniz, Newton und die Erfindung der Zeit

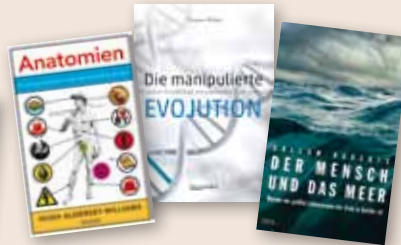
Piper

Armin Strohmeyr

Verkannte Pioniere. Abenteurer.

Erfinder. Visionäre

Styria



Medizin und Biologie

Hugh Alderley-Williams

Anatomien

Hanser

Thomas Böhm

Die manipulierte Evolution

Braumüller

Hansjörg Küster

Am Anfang war das Korn

C.H.Beck

Charles C. Mann

Kolumbus' Erbe

Rowohlt

Callum Roberts

Der Mensch und das Meer

DVA



Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

David Bellos

Was macht der Fisch in meinem Ohr?

Eichborn

Christopher Clark

Die Schlafwandler

DVA

Sabine Ladstätter

Knochen, Steine, Scherben

Residenz

Neil MacGregor

Shakespeares ruhelose Welt

C.H.Beck

Christina Wessely

Welteis

Matthes & Seitz

Junior Wissensbücher Für diese Kategorie haben eine Kinder- und eine Jugendjury jeweils einen Titel nominiert.



Graham L. Banes
Leben! (ab 10)
Meyers



Nicola Davies
**Mein erstes großes Buch
von der Natur** (ab 6)
Aladin



Norbert Golluch,
Elisa Buberl
Game over (ab 10)
ars edition



Antje Helms, Jan von
Holleben
**Kriegen das eigentlich
alle?** (ab 11)
Gabriel



Aleksandra Mizielinska,
Daniel Mizielinski
Alle Welt (ab 8)
Moritz



Welttag des Buches

Am 23. April wird der Welttag des Buches gefeiert. Viele Bibliotheken begehen diesen Feiertag für das Buch mit Aktionen und Veranstaltungen. Zur Unterstützung bietet der Büchereiverband Österreichs ein Materialienpaket an.

Der 23. April ist der Todestag von William Shakespeare und Miguel de Cervantes. 1995 erklärte die UNESCO den 23. April zum Welttag des Buches und des Urheberrechts und richtete damit einen internationalen Feiertag für das Lesen, für die Bücher und auch für die Rechte ihrer VerfasserInnen ein.

Geschenkbuch für LeserInnen

In vielen österreichischen Buchhandlungen und Bibliotheken wird der Welttag des Buches gefeiert. Zur Unterstützung bietet der BVÖ in Kooperation mit dem Hauptverband des Österreichischen Buchhandels (HVB) ein Materialienpaket für Bibliotheken an.

Zum Welttag des Buches bereitet der HVB eine literarische Anthologie vor, die sich als Geschenk für LeserInnen eignet. Das Paket enthält Anthologien und Lesezeichen, mit denen Sie bei Ihren Leserinnen und Lesern Werbung für das Buch und Ihre Bibliothek machen können.

Link

Weitere Informationen zur Aktion: www.welttag-des-buches.at

Bestellungen zum Welttag des Buches 2014

Materialienpaket:

Das Materialienpaket zum Welttag des Buches 2014 enthält:

- > 10 Anthologien
- > 50 Lesezeichen

Gesamtpreis pro Paket:

22 Euro (inkl. MwSt., Porto und Verpackung)

Stückpreis bei Bestellung zusätzlicher Anthologien:

1,30 Euro (exkl. MwSt., zzgl. evtl. zusätzlicher Porto- und Verpackungskosten)

Bestellung und Information:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12

1070 Wien

Ihre Bestellung richten Sie bitte **bis 21. Februar 2014** an zoelss@bvoe.at unter Angabe von Bücherei, Lieferadresse, Anzahl der Materialienpakete und ggf. Anzahl der zusätzlichen Anthologien.

Preis ohne Gewähr. Die Lieferung erfolgt Anfang April 2014.

Buchliebbling 2013

Am 19. September wurden in einer launigen Gala im Wiener Rathaus die „Buchliebblinge“ vergeben. Die österreichischen LeserInnen hatten aus den Nominierungen der BuchhändlerInnen gewählt. Die Publizistin Barbara Coudenhove-Calergi erhielt einen Ehrenpreis.

Von Simone Kreamsberger



Barbara Coudenhove-Calergi, die in diesem Jahr auch den Ehrenpreis des Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln erhielt, wurde mit dem „Lifetime Award“ ausgezeichnet. Die langjährige Osteuropa-Berichterstatteerin, die leider nicht persönlich teilnehmen konnte, ließ ausrichten, dass sie den Preis mit Freude und als „starkes Zeichen für Qualitätsjournalismus“ aufnehmen würde. Unter dem Titel „Zuhause ist überall“ sind heuer ihre Erinnerungen erschienen, die auch ein Dokument der Geschichte Mitteleuropas im 20. Jahrhundert darstellen.

Ein weiterer Ehrenpreis ging an einen – wenngleich scheinbar ewig jugendlichen – „Dinosaurier“ des Kinderbuchs und Kinderfernsehens: Thomas Brezina wurde vom AusseerBuchForum zum „Buchmenschen des Jahres“ gewählt. Für Brezina ist es auch nach 20 Jahren „Tom Turbo“ und über 550 Büchern „ein schönes Gefühl, ein neues Buch in den Händen zu halten“. Er möchte mit seinem Schreiben Freude machen – und all jenen, „die mich nicht so mögen“, kündigte er an: „Ich schreibe trotzdem weiter!“

Die PreisträgerInnen auf der Buchliebbling-Gala im Wiener Rathaus

Serien-Bestseller als Publikumssieger

„Buchliebblinge“ erhielten dann breitenwirksame Titel: allen voran die „Shades of Grey“-Trilogie von E. L. James, der durch die ungenierte Huldigung von Dolores Schmidinger erst Witz verliehen wurde. „Es ist kein Buch über SM, es ist ein Buch über Liebe“, wollte der amüsierte Goldmann-Verleger bei der Entgegennahme des Preises richtigstellen – „Aber das ist ja dasselbe“, konterte Schmidinger. Dieter Chmelar hielt eine nicht minder unernste Laudatio auf das Siegerbuch „Guinness World Records 2013“.

Serien dominierten auch im Kinder- und Jugendbuch: Hier wurden Band 7 von Jeff Kinneys „Gregs Tagebuch“ sowie Band 1 von Suzanne Collins' Trilogie „Die Tribute von Panem“ ausgezeichnet. Die Preise überreichten Robert Steiner mit seiner vorlauten Ratte Rolf Rüdiger und Schauspieler Erich Schleyer. In der Kategorie Schulbuch wurde die Reihe „More!“ (Helbling) ausgezeichnet.

Der Buchliebbling ist eine Initiative des Verlagsbüros Schwarzer in Kooperation mit dem echo medienhaus, unterstützt vom Fachverband der Buch- und Medienwirtschaft und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Der BVÖ ist Medienpartner der Aktion.

Büchereien legen weiter zu

Statistik Öffentlicher Bibliotheken und Schulbibliotheken
in Österreich 2012.

Von Gerald Leitner und Franz Pascher

Gesamtergebnisse 2012 (inkl. Schulbibliotheken und Zweigstellen)

	Bibliotheken	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	BesucherInnen	MitarbeiterInnen		
						ea.	nb.	hb.
Öffentliche Bibliotheken (ÖB)	1345	9.854.515	859.427	20.190.060	9.015.165	6918	521	778
ÖB und SB kombiniert	116	955.409	75.553	1.343.636	872.276	683	110	43
Summe Öffentliche Bibliotheken	1461	10.809.924	934.980	21.533.696	9.887.441	7601	631	821
Schulbibliotheken (SB)	554	2.508.371	186.244	707.461	1.109.253	1357	920	0
Summe Österreich	2015	13.318.295	1.121.224	22.241.157	10.996.694	8958	1551	821

1 461 Öffentliche Bibliotheken und 554 Schulbibliotheken haben ihre Statistikbögen an den Büchereiverband Österreichs gesendet. Damit wird der Bereich der Öffentlichen Bibliotheken umfassend dokumentiert, während man auf dem Gebiet der Schulbibliotheken nicht von einer vollständigen Erfassung sprechen kann. Infolgedessen weisen wir zwar die Gesamtzahlen der registrierten Schulbibliotheken aus, Detailuntersuchungen und Tiefenergebnisse liefern wir aber nur zum Bereich der Öffentlichen Bibliotheken.

Insgesamt haben 2015 Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken ihre Statistikdaten 2012 an den Büchereiverband Österreichs geliefert, das sind um 57 weniger als im Vorjahr. Im Jahr 2011 haben 599 Schulbüchereien bis zum Statistiklauf eine Jahresstatistik abgegeben, 2012 waren es 554.

Die Gesamtzahlen sind 2012 sowohl bei den Medien und BesucherInnen gegenüber dem Vorjahr gestiegen, bei den BenutzerInnen und Entlehnungen gab es einen Rückgang. Betrachtet man die Statistikzahlen der Öffentlichen Bibliotheken allein, zeigt sich, dass diese auch bei den Entlehnungen steigen. Die Anzahl der Öffentlichen Büchereien hat sich um 12 verringert.

Öffentliche Bibliotheken legen zu

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen haben die Öffentlichen Bibliotheken ihre Leistungszahlen steigern können. 10.809.924 Medien standen in den erfassten Öffentlichen Bibliotheken 934.980 eingeschriebenen BenutzerInnen zur Verfügung. Der Medienbestand konnte um 1,7 % gesteigert werden, die Zahl der BesucherInnen stieg um 1,3 % auf 9.887.441 an. Bei den Entlehnungen erreichten die Öffentlichen Bibliotheken mit 21.533.696 ein Plus von 2,5 % zum Vorjahr. Die Benutzerzahlen sanken hingegen um 6,2 %.

Auch die große Veranstaltungstätigkeit der Büchereien spiegelt sich in der Statistik wieder: 2012 wurden bei 39.068 Büchereiveranstaltungen 1.188.868 TeilnehmerInnen gezählt. Einen hohen Anteil daran haben Gruppenführungen: Sie machen mit 22.137 mehr als die Hälfte der Veranstaltungen aus und sind ein Zeichen für die aktive Zusammenarbeit der Büchereien mit Kindergärten und Schulen zur Leseförderung.

Einmal mehr zeigt sich: Ohne das Netz der Öffentlichen Bibliotheken wäre eine flächendeckende Versorgung mit Literatur in Österreich nicht möglich. Keine andere außerschulische Bildungseinrichtung erreicht derart viele Menschen in Österreich.

Statistik 2012 nach Bibliotheksträgern (ohne Schulbibliotheken)

Trägerschaft	Bibliotheken	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	BesucherInnen	MitarbeiterInnen		
						ea.	nb.	hb.
Kommunale	617	5.775.832	549.790	15.156.108	6.566.042	1749	348	671
Kooperative	430	2.641.333	243.618	4.012.380	2.012.153	3479	111	77
Kirchliche	244	1.012.974	64.734	1.098.842	753.664	1959	27	1
ÖGB und AK	63	498.007	38.487	789.340	297.321	97	31	33
Sonstige	107	881.778	38.351	477.026	258.261	317	114	39
Summe Österreich	1461	10.809.924	934.980	21.533.696	9.887.441	7601	631	821

Die Bibliothek ist weiblich

Die Aufschlüsselung der BenutzerInnen nach dem Alter ergibt folgende Verteilung: 32 % Kinder, 9,8 % Jugendliche und 57,1 % Erwachsene. Betrachtet man die Geschlechterverteilung bei den MitarbeiterInnen wie auch bei den LeserInnen, ergibt sich ein Ergebnis wie vermutet: Die Öffentlichen Büchereien sind weiblich! Unsere BenutzerInnen werden von 86,7 % Frauen und 13,3 % Männern betreut.

Von allen BenutzerInnen sind 66,2 % weiblichen und 33,8 % männlichen Geschlechts. Die weibliche Dominanz wächst deutlich mit dem Alter: Gibt es bei den Kindern bis 14 noch 44,1 % Knaben und 55,9 % Mädchen, verschiebt sich das Verhältnis bei den Jugendlichen zu 37,2 % männlichen und 62,8 % weiblichen BenutzerInnen. Und bei den erwachsenen BenutzerInnen stehen nur mehr 27,5 % Männer 72,5 % Frauen gegenüber.

Bibliotheken und Träger

Im Gegensatz zu den meisten europäischen Ländern sichert in Österreich kein Bibliotheksgesetz die Existenz und die Standards der Öffentlichen Bibliotheken. Dementsprechend unterschiedlich sind die Öffentlichen Bibliotheken in Österreich ausgestattet. Die Errichtung und der Betrieb von Öffentlichen Bibliotheken sind freiwillige Leistungen ihrer Träger.

42,2 % der Öffentlichen Bibliotheken werden nur von den Kommunen geführt, 16,7 % von der Kirche, 4,3 % von Arbeitnehmerorganisationen. Immer mehr Öffentliche Bibliotheken weisen eine kooperative Trägerschaft auf, in der Kommunen sich mit der Kirche und/oder Arbeitnehmerorganisationen den Kostenaufwand für die Büchereien teilen: 430 waren es im Jahr 2012, das sind 29,4 %. Nur 7,3 % haben andere Trägerschaften, meist Vereine.

Sowohl von ihrer Ausstattung als auch von ihrer Nutzung sind nach Trägertypen deutliche Unterschiede zu verzeichnen: Die kommunalen Öffentlichen Bibliotheken liefern das Gros der

Entlehnungen: 15.156.108 Entlehnvorgänge (70,4 %) konnten in den ausschließlich von Gemeinden und Städten finanzierten Büchereien registriert werden, das sind mehr als doppelt so viele Entlehnungen, als in allen kooperativ, kirchlich, von Arbeitnehmervereinigungen oder sonstigen Organisationen getragenen Büchereien zusammen erreicht wurden.

Diese Erfolgszahlen korrelieren mit der Verteilung der hauptberuflichen MitarbeiterInnen: 81,7 % der 821 hauptberuflichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare sind in kommunalen Bibliotheken tätig, 9,4 % in kooperativ getragenen, 4 % in Bibliotheken von AK und ÖGB, 0,1 % in kirchlich getragenen Einrichtungen und 4,8 % in Vereinsbüchereien.

Hauptberuf und Ehrenamt

Das österreichische Büchereiwesen ist durch zwei unterschiedliche Organisationsformen gekennzeichnet: hauptberuflich geführte Öffentliche Bibliotheken, meist größere Einrichtungen in Städten und mittleren Gemeinden, und ehrenamtlich betreute Büchereien, die ergänzend für ein relativ dichtes, flächendeckendes Netz dieser Kultureinrichtung in kleineren Gemeinden und ländlichen Gebieten, aber auch in Betrieben und Sozialeinrichtungen sorgen.

Wie aus der Grafik auf S. 56 leicht abzulesen ist, liefern die 244 hauptberuflich geführten Bibliotheken die Leistungsdaten: In ihnen stehen 48,1 % der Medien, sie betreuen 53,4 % der BenutzerInnen Öffentlicher Bibliotheken und verbuchen 74,8 % aller Entlehnungen.

Der Umsatz in ehrenamtlich geführten Büchereien liegt bei 0,97, der Umsatz bei hauptberuflich geführten bei 3,10.

Wenn man die von MitarbeiterInnen geleisteten Arbeitsstunden auf 40-Stunden-Posten umrechnet, ergibt sich folgendes Bild: Die 8232 ehren- und nebenberuflich tätigen BibliothekarInnen ersetzen 537,4 Vollzeitposten, die 821 hauptberuflich Beschäftigten 620,7 Posten.

Anteil hauptberuflich geführter Bibliotheken 2012 (inkl. Zweigstellen, ohne Schulbibliotheken)

Bibliothekstyp	Bibliotheken	%	Posten reduziert auf 40 Std./Woche	%	Medien	%	BenutzerInnen	%	Entlehnungen	%	Umsatz	Jahresentl. pro 40-Std.-Stelle
Ehrenamtlich od. nebenberuflich betreut	1213	83	537	46	5.606.388	52	435.388	47	5.426.003	25	0,97	10.097
Hauptberuflich betreut	244	17	621	54	5.203.536	48	499.592	53	16.107.693	75	3,10	25.951

Aber: 244 Standorte ergäben ein ziemlich schütteres Netz, das sich noch dazu dort konzentriert, wo auch Buchhandlungen und andere Kultureinrichtungen zugänglich sind, nämlich in den größeren Städten.

Durch die Arbeit von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in 1213 Büchereien wird dieses Netz aber zu einem im Verhältnis zu anderen Einrichtungen der außerschulischen Weiterbildung sehr dichten Netz, das besonders elementare Leseförderung leistet, aber durch den Zugang zu modernen Medien und zum Internet auch Informationen aller Art im lokalen Umfeld anbieten kann. Oftmals bieten gerade diese kleinen ehrenamtlich geführten Büchereien die einzige Möglichkeit, sich vor und im Ort mit Büchern zu versorgen.

Betrachtet man die Statistik aus dem Gesichtswinkel der Professionalisierung, fällt auf: Bei den ehrenamtlich geleiteten Büchereien ist die Zahl der ehrenamtlichen BibliothekarInnen um 4 % höher als 2011. Bei den hauptberuflich Tätigen ist die Kopfzahl um 10,2 % auf 821 gesunken.

Bibliothekslandschaft der Bundesländer

Bedingt durch das Fehlen gesetzlicher Regelungen weist das Büchereiwesen in den Bundesländern große Unterschiede auf. Infolge fehlender überregionaler Koordination ist der Standard Öffentlicher Büchereien davon abhängig, inwieweit sich Gemeinden, Städte und sonstige Träger engagieren und das Land fördert. Die Unterschiede in den Ländern sind dabei extrem und leider ziemlich unverändert. Während die Gesamtaufwendungen für Büchereien um 1,8 % gestiegen sind, sind die Ankaufsausgaben um 8,3 % gestiegen.

Wenn man die Statistikdaten der Büchereien der Bundesländer in klassische Leistungskennziffern umrechnet, lassen sich folgende Aussagen treffen:

Die Gesamtausgaben für Öffentliche Bibliotheken betragen im Burgenland EUR 2,17 pro EinwohnerIn – der Durchschnitt in Österreich liegt aber bei EUR 6,96! An der Spitze finden sich Wien und Salzburg. Unter dem Durchschnitt liegen in fallender Folge Oberösterreich, die Steiermark, Kärnten, Tirol, Niederösterreich und das Burgenland.

Statistik 2012 nach Bundesländern (ohne Schulbibliotheken)

Bundesland	Bibliotheken	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	BesucherInnen	MitarbeiterInnen		
						ea.	nb.	hb.
Burgenland	78	285.503	18.556	183.558	136.168	174	27	9
Kärnten	67	665.771	34.512	664.849	319.497	104	51	30
Niederösterreich	253	1.575.391	109.102	1.950.128	1.004.826	1167	87	84
Oberösterreich	328	2.032.193	149.844	3.928.022	1.957.510	2610	115	116
Salzburg	120	816.142	76.356	2.189.962	909.830	447	66	62
Steiermark	225	1.453.683	114.511	2.258.126	1.203.851	948	138	103
Tirol	187	1.148.806	98.287	1.786.174	857.368	1233	54	45
Vorarlberg	99	920.033	104.750	2.480.362	882.330	765	32	57
Wien	104	1.912.402	229.062	6.092.515	2.616.061	153	61	315
Summe Österreich	1461	10.809.924	934.980	21.533.696	9.887.441	7601	631	821

Die Mittel für den Medienankauf schwanken zwischen 45 Cent pro EinwohnerIn (!) im Burgenland und EUR 2,15 in Vorarlberg. Der Österreich-Durchschnitt liegt bei 99 Cent. Darunter bleiben mit fallenden Beträgen Tirol, Steiermark, Niederösterreich, Kärnten und Burgenland.

Die wenigsten Medien pro EinwohnerIn gibt es in Niederösterreich und Burgenland mit 1. Es folgen Wien (1,1), Kärnten und die Steiermark mit je 1,2. Die meisten Medien pro EinwohnerIn gibt es in Vorarlberg mit 2,5, der österreichische Schnitt liegt bei 1,3 Medien pro EinwohnerIn.

Jedes Bücherei-Medium wird im Schnitt in Österreich 2 Mal entliehen. An der Umsatzspitze liegt hier Wien mit 3,2 Mal, gefolgt von Vorarlberg und Salzburg mit 2,7 Mal. Unter dem Schnitt liegen die restlichen Bundesländer: in fallender Reihe Oberösterreich, Tirol, Steiermark, Niederösterreich, Kärnten und das Burgenland.

Die Entlehnungen pro EinwohnerIn sind am geringsten im Burgenland mit 0,6, gefolgt von Kärnten und Niederösterreich mit 1,2 – in Salzburg werden 4,1, in Wien 3,5 und in Vorarlberg sogar 6,7 Entlehnungen pro EinwohnerIn erreicht, der öster-

reichische Schnitt liegt bei 2,6 Entlehnungen pro EinwohnerIn. In Kärnten benutzen 6,2 % der Bevölkerung die Öffentlichen Büchereien, im Burgenland 6,5 %, in Niederösterreich 6,7 %, in der Steiermark 9,4 %, in Oberösterreich 10,6 %, in Wien 13,2 %, in Tirol 13,8 %, in Salzburg 14,3 % und in Vorarlberg 28,2 % (!) – der österreichische Schnitt liegt bei 11,1 % BenutzerInnen in Öffentlichen Büchereien.

Die Erneuerungsquote gibt an, wie viel Prozent des Medienbestandes die Büchereien im Jahr ersetzen können, um Abnutzung und Veralterung auszugleichen und das Angebot attraktiv zu halten.

Auch hier bietet sich das leider schon vertraute Bild: In Kärnten liegt sie bei 4,4 %, im Burgenland bei 5 %, in der Steiermark bei 6,7 %, in Niederösterreich bei 7,5 %, in Tirol bei 9 %, in Oberösterreich bei 9,1 %, in Salzburg bei 9,7 %, in Vorarlberg bei 10,7 % und in Wien bei 10,8 %. Im Durchschnitt können Österreichs Öffentliche Büchereien 8,6 % ihres Medienbestandes im Jahr erneuern.

Von einem österreichischen einheitlichen Bibliothekswesen kann man angesichts dieser Zahlen nicht sprechen!

Ausstattung Öffentlicher Bibliotheken 2012 nach Bundesländern

	% EDV-verwaltet	OPACs Anzahl	PCs für BenutzerInnen	Nutzer-Std. im Internet	Mitarbeiter-Std./Woche	% Anteil AV-Medien
Burgenland	64,9	3	22	1112	709,0	1,9
Kärnten	76,9	6	59	5756	1483,0	5,3
Niederösterreich	84,2	23	161	10.585	4977,0	7,5
Oberösterreich	92,0	25	128	6924	12.165,0	10,9
Salzburg	90,7	21	112	18.398	3080,0	9,2
Steiermark	84,3	11	141	33.979	5376,0	7,7
Tirol	89,2	14	91	9161	3028,0	7,6
Vorarlberg	93,7	12	45	5184	4087,0	12,0
Wien	76,9	89	193	256.386	11.662,0	15,7
Österreich	86,1	204	952	347.485	46.567	9,8

Ausstattung Öffentlicher Bibliotheken 2012 nach Trägerschaft

	% EDV-verwaltet	OPACs Anzahl	PCs für BenutzerInnen	Nutzer-Std. im Internet	Mitarbeiter-Std./Woche	% Anteil AV-Medien
Kommunale	85,6	156	561	329.180	27.786,00	11,8
Kooperative	91,5	27	223	11.567	10.210,00	8,3
Kirchliche	80,2	3	41	271	5426,00	8,2
ÖGB und AK	68,3	7	29	409	933,00	6,1
Sonstige	91,5	11	98	6058	2212,00	5,4
Summe	86,1	204	952	347.485	46.567	9,8

Förderungen des BVÖ

Der Büchereiverband Österreichs vergibt mit Mitteln des BMUKK Subventionen für den Ankauf von Medien an Öffentliche Büchereien.

Einreichfrist für das kommende Jahr ist der 31. März 2014.

Förderungsvoraussetzungen:

- > Öffentliche Bibliothek
- > Mitgliedschaft beim Büchereiverband Österreichs
- > Erfüllung der unten angeführten Förderungsstandards (ident mit BMUKK)

Bis zum Ende der Einreichfrist müssen beim BVÖ eingelangt sein:

- > die Jahresmeldung 2013
- > der Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr

Für Anträge steht ab Februar 2014 ein Online-Formular zur Verfügung. Details dazu werden auf der Website des BVÖ und über Bibmail bekanntgegeben. (Anträge per Post oder E-Mail werden nicht akzeptiert.)

Zudem fördert der Büchereiverband Österreichs zahlreiche andere Aktivitäten (z. B. Erwerb von Software, Internet-Angebote, Web-OPAC etc.).

Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage:

www.bvoe.at/Serviceangebote/Subventionen

Förderrichtlinien 2014

Ziele: Qualifizierung der MitarbeiterInnen, Erhöhung der Zugänglichkeit (insbesondere der Öffnungszeiten), Qualitätssteigerung des Medienangebotes.

Kategorie	Gemeindegröße/EW	Ausbildung	Umsatz	Öffnungszeiten	Medien	Erneuerung
1	< 2500	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	1	8 Stunden an mind. 2 Tagen	mindestens 3500	7,5 %
2	2500 < 5000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	1,2	9 Stunden an mind. 2 Tagen	1,5/EW	7,5 %
3	Bezirkshauptstädte & 5000 bis 10.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	1,5	15 Stunden an mind. 3 Tagen	1/EW	7,5 %
4	10.000 bis 50.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	2	24 Stunden an mind. 4 Tagen	0,75/EW	7,5 %
5	> 50.000	Leitung und Personal mit bibliothekarischer Fachausbildung für das Öffentl. Büchereiwesen	3,5	33 Stunden an mind. 5 Tagen	0,75/EW	7,5 %

Erläuterung 1: Die Erfüllung der Kriterien „Ausbildung“ und „Umsatz“ ist unbedingt erforderlich, von den weiteren drei Kriterien „Öffnungszeiten“, „Medien“ und „Erneuerung“ müssen zwei Kriterien erfüllt werden. Im nicht erfüllten Kriterium müssen zumindest 75 % erreicht werden.

Erläuterung 2: Gibt es in einer Gemeinde nur eine Öffentliche Bücherei, muss sie in der entsprechenden Größenkategorie ansuchen. Gibt es neben der Öffentlichen Bücherei, die die Hauptversorgung leistet, weitere Öffentliche Büchereien in der Gemeinde, können diese in der Kategorie 1 ansuchen, falls sie die Förderungskriterien der eigenen Gemeindegröße nicht erfüllen.

Büchereiförderung des BMUKK 2014

Das wesentliche Merkmal der Büchereiförderung des BMUKK ist ein Fördersystem in zwei Schienen zur Qualifizierung der MitarbeiterInnen, Erhöhung der Zugänglichkeit, insbesondere der Öffnungszeiten, und zur Qualitätssteigerung des Medienangebotes, und zwar durch:

A) Förderungen zur **Strukturverbesserung**:

- Ausbau des Medienbestandes

B) Förderungen von **Projekten**:

- bei Neubau oder baulicher Erweiterung: Ausbau des Medienbestandes und/oder Hardware
- bei (Errichtung von) BüchereiNetzwerken und Verbänden: Verbund von Medien und/oder Dienstleistungen
- bei innovativen Dienstleistungen: nachhaltige Projekte

Für die Antragstellung von Projektförderungen sind sowohl eine detaillierte und nachvollziehbare Projektbeschreibung als auch ein entsprechender Finanzierungsplan erforderlich.

Die Fachabteilung des BMUKK betreut und evaluiert die geförderten Projekte.

Bei Erfüllung der Förderungsrichtlinien kann in einer oder in beiden Förderschienen um Subventionen beim BMUKK angesucht werden.

Voraussetzungen für die Gewährung der Büchereiförderung:

- Erfüllung der Förderungsrichtlinien 2014
- vollständig ausgefüllter Antrag (d. h. Antragsformular und Jahresmeldung)
- finanzieller Beitrag des Trägers (darf durch die Gewährung der BMUKK-Förderung nicht gekürzt werden)
- Antragstellung an zusätzliche öffentliche und private Förderungsgeber
- Verwendungsnachweis über die Förderung des BMUKK 2013 bis spätestens 31. März 2014

Förderungen sind Ermessenssache. Es besteht kein Rechtsanspruch auf eine Förderung!

Ausschreibung und alle weiteren Informationen ab Anfang Jänner 2014 unter:

www.bmukk.gv.at/buechereifoerderung-neu

Einreichung:

Die Einreichung von Förderungsanträgen an das BMUKK erfolgt ausschließlich über die Online-Plattform des BVÖ:

<http://jahresmeldung.bvoe.at>

Einreichfrist: 31. März 2014

Ansuchen per Post oder Mail können nicht berücksichtigt werden.

Förderungen für Öffentliche Bibliotheken in den Ländern

Burgenland

Amt der Burgenländischen Landesregierung

Abt. 7 – Kultur, Wissenschaft und Archiv
 Kontakt: Dr. Pia Bayer
 Europaplatz 1, 7001 Eisenstadt
 Tel.: 02682/600-22 48
 Fax: 02682/600-20 58
 E-Mail: pia.bayer@bgld.gv.at
 Website: www.burgenland.at

Die Förderansuchen können laufend gestellt werden.

Kärnten

Amt der Kärntner Landesregierung

Abt. 6 – Bildung, Generationen und Kultur
 Unterabteilung – Kunst und Kultur
 Kontakt: Mag. Susanne Haiden
 Burggasse 8, 9021 Klagenfurt a. W.
 Tel.: 050/536-162 32
 Fax: 050/536-162 10
 E-Mail: susanne.haiden@ktn.gv.at
 Website: www.kulturchannel.at

Abt. 6 – LLL – Strategie & Koordination
 Kontakt: Dr. Otto Prantl
 Mießtalerstraße 1–3
 9021 Klagenfurt a. W.
 Tel.: 050/536-161 01
 Fax: 050/536-161 00
 E-Mail: otto.prantl@ktn.gv.at
 Website:
www.lebenslangeslernen.ktn.gv.at

Die Förderansuchen können laufend gestellt werden.

Niederösterreich

Förderungen des Amts der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur, werden über den Verein Forum Erwachsenenbildung NÖ abgewickelt:

Verein Forum Erwachsenenbildung NÖ

Kontakt: Mag. Christian Schobel
 Neue Herrengasse 10
 3100 St. Pölten
 Tel.: 02742/90 05-179 91
 Fax: 02742/90 05-179 95
 E-Mail: christian.schobel@fen.at
 Website: www.noel.gv.at/Bildung/Aus-und-Weiterbildung/Erwachsenenbildung/f_erwachsenenbildung.html

Einreichfrist: 1. März 2014

Oberösterreich

Amt der Oberösterreichischen Landesregierung

Direktion Bildung und Gesellschaft
 Referat Erwachsenenbildung
 Bahnhofplatz 1, 4021 Linz
 Kontakt: Michaela Ritt
 Tel.: 0732/77 20-157 13
 E-Mail: michaela.ritt@ooe.gv.at
 Website:
www.land-oberoesterreich.gv.at
 (Themen – Bildung und Forschung –
 Formulare)

Einreichfrist: 30. September 2014

Salzburg

Land Salzburg

Erwachsenenbildung, Öffentliche Bibliotheken, Bildungsmedien
 Kontakt: Mag. Robert Luckmann
 (DW 56 10), Herlinde Lugstein
 (DW 56 16)
 5010 Salzburg, Postfach 527
 Tel.: 0662/80 42-*
 Fax: 0662/80 42-56 30
 E-Mail: eb@salzburg.gv.at
 Website: www.salzburg.gv.at/eb

Einreichfrist für Medien, Ausstattung und Einrichtung: 31. März 2014

Steiermark

Amt der Steiermärkischen Landesregierung

A6 Fachabteilung Gesellschaft und Diversität
 Referat Gesellschaft und Generationen
 Fachteam Lebenslanges Lernen
 Karmeliterplatz 2
 8010 Graz
 Tel.: 0316/877-39 29
 Fax: 0316/877-39 24
 E-Mail: ulrike.pichler@stmk.gv.at
 Website: www.gesellschaftundgenerationen.steiermark.at

Die Förderungsrichtlinie für Öffentliche Bibliotheken sowie das Antragsformular finden Sie unter:
www.verwaltung.steiermark.at

(Dienststellen – A6 Bildung und Gesellschaft – Fachabteilung Gesellschaft und Diversität –

Bereich Förderungsmanagement –
Formulare)

Einreichfrist: 30. September 2014

Tirol

Amt der Tiroler Landesregierung

Abt. Kultur
Kontakt: Eduard Trutschnig
Leopoldstraße 3/4
6020 Innsbruck
Tel.: 0512/508-37 60
Fax: 0512/508-37 55
E-Mail: eduard.trutschnig@tirol.gv.at
Website: www.tirol.gv.at/buerger/kultur/kulturfoerderungen

Einreichfrist: vor Realisierung
Informationen zur Einreichung,
zur Kulturförderrichtlinie und zum
Gesetz können der Homepage ent-
nommen werden.

Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landes- regierung

Kontakt: Mag. Barbara Allgäuer-
Wörter
Abteilung Wissenschaft und Weiter-
bildung (IIB)

Landesbüchereistelle
Landhaus, Römerstraße 15
6901 Bregenz
Tel.: 05574/511-222 50
Fax: 05574/511-92 00 95
E-Mail:
barbara.allgaeuer@vorarlberg.at
Website: www.vorarlberg.at

Einreichfrist: 31. März 2014

Diözesane Büchereifachstellen

Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz

Kontakt: Mag. Maria Fellinger-Hauer
Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz
Tel.: 0732/7610-32 80
E-Mail:
maria.fellinger-hauer@dioezese-linz.at
Website:
www.dioezese-linz.at/bibliotheken

Einreichfrist: 30. September 2014
Ein Förderansuchen kann max. jedes
2. Kalenderjahr gestellt werden.

Referat für Bibliotheken und Leseför- derung der Erzdiözese Salzburg

Kontakt: Dr. Christina Repolust
Bildungszentrum Borromäum
Gaisbergstraße 7
5020 Salzburg

E-Mail:
christina.repolust@seelsorge.kirchen.net
Tel.: 0662/80 47-20 68

Einreichfrist: 24. Juni 2014
Ein Förderansuchen kann alle zwei
Jahre gestellt werden.

Diözesanes Bibliotheksreferat Innsbruck

Kontakt: Monika Heinzle
Riedgasse 9, 6020 Innsbruck
Tel: 0512/22 30-44 05
Fax: 0512/22 30-44 99
E-Mail: bibliotheksreferat@dibk.at
Website: www.dibk.at/bibliotheken

Einreichfrist: 1. Juni 2014

Katholische Kirche Vorarlberg

Medienstelle Bibliotheken
Kontakt: Mag. Eva Maria Hesche
Bahnhofstraße 13
6800 Feldkirch
Tel.: 05522/34 85-140
Fax: 05522/34 85-5
E-Mail:
eva.hesche@kath-kirche-vorarlberg.at
Website: [www.kath-kirche-vorarl-
berg.at/organisation/bibliotheken](http://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/bibliotheken)

Einreichfrist: 31. März 2014

Förderungen der ÖGPB

Projektförderung 2014

Die „Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung“ (ÖGPB) stellt für Projekte zur politischen Bildung im Rahmen der österreichischen Erwachsenenbildung finanzielle Mittel zur Verfügung.

Auch 2014 können Büchereien aus dem Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, der Steiermark, Tirol und Vorarlberg wieder Projekte bei der ÖGPB einreichen.

Alle Informationen dazu finden Sie ab Februar 2014 auf der Homepage www.politischebildung.at.

Ausbildung für BibliothekarInnen

Der Büchereiverband Österreichs bietet gemeinsam mit dem BMUKK, dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang, dem Österreichischen Bibliothekswerk und dem ÖGB-Büchereiservice eine abgestufte, den jeweiligen Zielgruppen entsprechende Aus- und Fortbildung an. Die Aufenthalts- und Kurskosten für BibliothekarInnen an Öffentlichen Büchereien werden vom BMUKK getragen. Die Ausbildungskriterien sind mit dem Gemeinde- und Städtebund akkordiert.

Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen

Mithilfe eines Modulsystems werden in dreiwöchigen Ausbildungslehrgängen, die im Zeitraum von eineinhalb Jahren stattfinden, folgende Inhalte vermittelt:

Teil 1: Aufgaben, Rechtsgrundlagen und Geschichte Öffentlicher Bibliotheken, Bibliotheksorganisation und -verwaltung, Bestandsaufbau und Medienerschließung, Exkursion – Bibliotheksräume und Umfeld.

Teil 2: Medienkunde – Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur, Sachliteratur, Zeitschriften und Nicht-Buch-Materialien, Literaturvermittlung, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement, Vertiefung Medienerschließung.

Teil 3: Präsentation der Projektarbeiten, Vertiefung aktueller Themen, z. B. Zielgruppenarbeit und sozial-integrative Bibliotheksarbeit, Finanzierung und Förderungen, inhaltliche Erschließung.

Achtung: Der Zeitraum von der ersten zur dritten Kurswoche darf die Dauer von fünf Jahren nicht überschreiten, sonst verlieren absolvierte Module ihre Gültigkeit.

Ausbildung für hauptamtliche BibliothekarInnen

Für hauptberufliche, auch teilzeitbeschäftigte, BibliothekarInnen Öffentlicher Bibliotheken werden zwei berufs begleitende Ausbildungslehrgänge angeboten: Der Lehrgang für den mittleren Fachdienst (C) umfasst drei Kurswochen im bifeb St. Wolfgang und eine Woche in Wien, der Lehrgang für den gehobenen Fachdienst (B) vier Kurswochen im bifeb St. Wolfgang und ebenfalls eine Woche in Wien. Während der Kurswoche in Wien sind neben Vorträgen auch Exkursionen in Bibliotheken und andere Informationseinrichtungen vorgesehen. In den Phasen zwischen den Kurswochen erarbeiten die TeilnehmerInnen schriftliche Fernlernaufgaben und sie entwickeln ein konkretes Projekt für die Bibliothek, an der sie tätig sind, setzen dieses um und dokumentieren den Projektverlauf. Die Präsentation des Projektes während der letzten Kurswoche sowie schriftliche und mündliche Leistungsüberprüfungen dienen der Lernkontrolle. Die aktuellen Lehrgänge werden im Frühsommer 2014 abschließen, im Herbst 2014 starten neue Lehrgänge.

Ehrenamtliche/nebenberufliche BibliothekarInnen

Lehrgang 106/2
(bes. geeignet f. TN der Reg. Einf.)

3. bis 7. Februar 2014
Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

Lehrgang 107/1
3. bis 7. März 2014
Maria-Luise Post

Lehrgang 102/2
17. bis 21. März 2014
Regina Stolze-Witting

Lehrgang 99/2
13. bis 17. April 2014 (Karwoche)
Christa Wochner

Lehrgang 101/2
13. bis 17. April 2014 (Karwoche)
Andrea Heinrich

Lehrgang 108/1
13. bis 17. April 2014 (Karwoche)
Anita Ruckerbauer

Lehrgang 96/3
5. bis 9. Mai 2014
Peter Baier-Kreiner

Lehrgang 103/2
23. bis 27. Juni 2014
Sonja Teufel-Müller

Lehrgang 95/3
(1.–3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
30. Juni bis 4. Juli 2014
Anita Ruckerbauer

Lehrgang 109/2
(bes. geeignet f. TN der Reg. Einf.)
11. bis 15. August 2014
Robert Mech

Lehrgang 100/2
(1.–3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
11. bis 15. August 2014
Dr.ⁱⁿ Gabriela Stieber

Lehrgang 110/1
(1.–3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
1. bis 5. September 2014
Gottfried Luger

Lehrgang 104/3
15. bis 19. September 2014
Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner

Lehrgang 111/1
6. bis 10. Oktober 2014
Peter Baier-Kreiner

Lehrgang 107/2
13. bis 17. Oktober 2014
Maria-Luise Post

Lehrgang 105/3
27. bis 31. Oktober 2014
Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

Lehrgang 112/1
27. bis 31. Oktober 2014
Elisabeth Zehetmayer

Lehrgang 113/1
17. bis 21. November 2014
Dr. Reinhard Ehgartner

Lehrgang 98/3
24. bis 28. November 2014
 Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner

Hauptamtliche BibliothekarlInnen

Ausbildungslehrgang
 2012–2014/B
 5. Präsenzwoche
10. bis 14. Februar 2014
 Mag. Gerald Leitner

Ausbildungslehrgang
 2012–2014/C
 4. Präsenzwoche
31. März bis 4. April 2014
 Mag. Gerald Leitner

Ausbildungslehrgang
 2014–2016/B
 1. Präsenzwoche
27. bis 31. Oktober 2014
 Mag. Gerald Leitner

Ausbildungslehrgang
 2014–2016/C
 1. Präsenzwoche
10. bis 14. November 2014
 Mag. Gerald Leitner

Online-Anmeldung:

www.bvoe.at –
 Aus- und Fortbildung

Kontakt:

**Büchereiverband
 Österreichs**
 Museumstraße 3/B/12
 1070 Wien
 Tel.: 01/406 97 22
 Fax: 01/406 35 94-22
 E-Mail: bvoe@bvoe.at
 Website: www.bvoe.at

bifeb St. Wolfgang
 Bürglstein 1–7
 5360 St. Wolfgang
 Tel.: 06137/66 21-0
 Fax: 06137/66 21-116
 E-Mail: office@bifeb.at
 Website: www.bifeb.at

Zielgruppenarbeit in der Praxis

Von Roswitha Schipfer

BücherbotInnen der Stadtbibliothek Graz

Bücher sind wichtig im Leben, aber noch wichtiger ist der persönliche Kontakt von Mensch zu Mensch und ideal die Kombination von beidem! Mit den Slogans „Bringen Sie Freude ins Haus!“ und „Holen Sie sich Besuch ins Haus!“ wirbt die Stadtbibliothek seit Kurzem für ihren neuen Service „BESUCH & BUCH“.

Dieses erste Grazer Bibliotheksprojekt mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen wurde vom erfolgreichen Medienbotendienst der Hamburger Bücherhallen ange-regt. Erfreulicherweise sind bereits mehr als 70 GrazerInnen seit dem Projektstart im Juni 2013 dem Aufruf der Stadtbibliothek, ehrenamtliche BücherbotInnen zu werden, gefolgt. Sie freuen sich darauf, älteren oder in der Mobilität eingeschränkten Menschen in Graz regelmäßig Bücher, Zeitschriften, Hörbücher, Filme und andere Medien nach Hause zu bringen. Und falls gewünscht, haben sie auch Zeit zum Vorlesen oder für einen gemütlichen Plausch. Ziel ist es, dass der regelmäßige Besuch ein erfreulicher Fixpunkt im Alltag wird.

Das große Interesse zeigt das Bedürfnis, sich sozial zu engagieren. „Ich will anderen Menschen Zeit schenken!“, „Meine Liebe zur Literatur teile ich gerne mit anderen!“, „Ich möchte in meiner freien Zeit etwas Sinnvolles tun!“. Das sind nur einige Motive der neuen BücherbotInnen.

Als NutzerInnen haben sich bisher sowohl Privatpersonen, vorrangig SeniorInnen zwischen 70 und 97 (!) Jahren, als auch Senioreneinrichtungen angemeldet. Die

MedienbotInnen kommen nicht nur in das private Zuhause, sondern besuchen „ihre LeserInnen“ auch in einem Seniorenheim oder einer Einrichtung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Die kurze Praxis hat gezeigt, dass in Seniorenheimen der Bedarf nach gemeinschaftlichen Vorlesestunden groß ist und von den BücherbotInnen auch gerne erfüllt wird. Die bisherige Vermittlung der „Partnerschaften“ ist sehr positiv und teilweise auch herzlich verlaufen, wobei der Erstkontakt immer gemeinsam mit einem Bibliothekar oder einer Bibliothekarin erfolgt. Oft gibt es Kaffee und Kuchen und die anfängliche Spannung weicht bald der Entspannung, wenn klar ist, dass „die Chemie stimmt“.

Wie erwartet, ist die angepeilte Zielgruppe nicht so gut medial vernetzt wie die aktiven und zukünftigen BücherbotInnen. Deshalb werden derzeit viele Kooperationspartnerschaften aktiviert und MultiplikatorInnen (Seniorenvereine, mobile Pflegedienste ...) genutzt, um den Service bekannt zu machen. Als Nebeneffekt ergeben sich laufend neue Ideen für eine gemeinsame Zielgruppenarbeit.

Das Entscheidende an dem Projekt ist die soziale Komponente: „BESUCH & BUCH“ ermöglicht neue Begegnungen und vielleicht sogar dauerhafte Freundschaften.

Weitere Infos: www.stadtbibliothek.graz.at



BücherbotInnen
 bringen mehr
 als Literatur

RUBRIK

Weiterbildung für BibliothekarInnen

Die mehrtägigen Fortbildungskurse am bifeb St. Wolfgang bieten Informationen zu aktuellen Themen der Bibliotheksarbeit und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit KollegInnen aus allen Bundesländern. Die Kurse stehen jenen MitarbeiterInnen Öffentlicher Bibliotheken offen, die bereits eine Ausbildung absolviert haben. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Im LeseKindergarten

Kooperationspartner Bibliothek – Kindergarten

22. bis 24. Januar 2014

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB

Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Die TeilnehmerInnen erhalten Anregungen und eine Checkliste, wie eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kindergartengruppen geplant, organisiert und umgesetzt werden kann. Die Referentinnen berichten aus ihrer langjährigen Erfahrung mit Kindergartengruppen, stellen Qualitätskriterien für Bilderbücher auf, geben Tipps zu Vorleseaktionen, vermitteln aktuelle Kinder(garten)literatur und kreative Umsetzungsideen der Buchinhalte im Kinderalltag. Schwerpunkt ist die praktische Umsetzung von Literaturvermittlung anhand von aktuellen Buchbeispielen.

Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner

Tel.: 05572/557 86-4822

E-Mail: Ulrike.Unterthurner@dornbirn.at

Kassasturz mit Herz und Hirn

17. bis 19. Februar 2014

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB

Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Begeisterung braucht Struktur. Professionell formulierte Bibliotheksordnungen, exakt ausgefüllte Jahresmeldungen, Förderansuchen, die angenommen werden – wenn das Herz für die Leseförderung schlägt, darf der Verstand sich der Struktur widmen. Wir arbeiten mit konkreten Gebührenordnungen, Benutzerordnungen, lesen die Jahresmeldung wie einen Krimi und verstärken die Freude an Projekten.

Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

Tel.: 0662/8047-2068

E-Mail: christina.repolust@seelsorge.kirchen.net

Gegen den Strom

Die etwas anderen Kinderbücher

28. Februar 2014, 10 bis 13 Uhr

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB

Seminarort: Büchereiverband Österreichs,
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Inhalt: Im deutschsprachigen Raum gibt es etwa 100 Kinderbuchverlage. Das Angebot ist entsprechend groß und unübersichtlich. Einige Verlage schaffen es dennoch, sich mit ihrem Programm vom Mainstream abzuheben – mit ungewöhnlichen Büchern, bei denen man manchmal auch fragt: Ist das überhaupt etwas für Kinder? Drei dieser VerlegerInnen sprechen mit Silke Rabus über ihre Standpunkte und ihr „Standing“ am Markt, zeigen Bücher, mit denen sie gescheitert sind, berichten aber auch über jene Erfolge, ohne die sie auf Dauer nicht überleben könnten. Und sie geben Einblick, wie es bei ihnen künftig weitergeht und wie sie mit der Digitalisierung umgehen.

Kursleitung: Barbara Kindermann (Kindermann Verlag), Monika Bilstein (Peter Hammer Verlag) und Markus Weber (Moritz Verlag)

Online-Anmeldung: www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Lesekick statt Leseknick

Jugendliche in der Bibliothek

9. bis 13. März 2014

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB

Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Wie kann man Jugendliche für das Lesen begeistern? Welche Medienangebote und Serviceleistungen locken junge Menschen in Bibliotheken? Und wie präsentiert sich ein attraktiver Jugendbereich? Nationale wie internationale ExpertInnen stellen in Workshops und Vorträgen spannende Konzepte wegweisender Jugendbibliotheksarbeit vor.

Kursleitung: Mag.^a Silke Rabus

Tel.: 01/406 97 22-18

E-Mail: rabus@bvoe.at

Die neue österreichische Literatur und ihre Rezeption**12. bis 16. Mai 2014****Zielgruppe:** BibliothekarInnen in ÖB**Seminarort:** bifeb St. Wolfgang

Inhalt: In den letzten Jahren konnte eine neue AutorInnen-generation auf sich aufmerksam machen, die – auch jenseits hiesiger literarischer Tradition und Avantgarde – mittels ungezwungenen und frischen Erzählens teils große Erfolge feiert(e). Wichtige Tendenzen, Kritik und Rezeption sollen in diesem Kurs unter Teilnahme einiger markanter ProtagonistInnen diese neue österreichische Literatur widerspiegeln.

Kursleitung: Georg Pichler

Tel.: 01/405 49 98-134

E-Mail: georg.pichler@oegbverlag.at**Landläufig**

Vom Heimatroman zum Provinzkrimi

26. bis 28. Mai 2014**Zielgruppe:** BibliothekarInnen in ÖB**Seminarort:** bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Holl hieß der unstete Held des Antiheimatromans „Schöne Tage“ von Franz Innerhofer. Das Genre Heimat- und Antiheimatroman hat sich um den Provinzkrimi erweitert: Wieder sind es EinzelgängerInnen, die die Wahrheit ans Licht bringen und an Postkartenidyllen kratzen. Eine Literaturgattung wird mit Textausschnitten und Lesungen neu verortet.

Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

Tel.: 0662/8047-2068

E-Mail: christina.repolust@seelsorge.kirchen.net**Vom Suchen und Finden**

Medienerschließung aktuell

10. bis 12. Juni 2014**Zielgruppe:** BibliothekarInnen in ÖB**Seminarort:** bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Die bibliothekarischen Ordnungssysteme sind in ständiger Bewegung. Wie können wir den KundInnen unserer Bibliotheken gute Orientierung in unserem Medienangebot bieten? Der Kurs bietet die Möglichkeit, die Grundlagen des Katalogisierens, Systematisierens und Beschlagwortens zu wiederholen, und gibt Einblick in Trends auf dem Gebiet der Medienerschließung.

Kursleitung: Dr. Reinhard Ehgartner

Tel.: 0662/88 18 66

E-Mail: reinhard.ehgartner@biblio.at**E-Medien in der Bibliothek****16. bis 18. Juni 2014****Zielgruppe:** BibliothekarInnen in ÖB**Seminarort:** bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Der Kurs bietet sowohl einen Einstieg für kleinere und mittelgroße Bibliotheken, die vorhaben, künftig digitale Medien in den Bestand aufzunehmen, als auch für jene, die bereits E-Medien anbieten: Rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen für die Onleihe, Medienauswahl und -ankauf, Dateiformate und Geräte, Recherche und Problemlösungen, Downloads und Entwicklungen werden behandelt.

Kursleitung: Peter Baier-Kreiner

Tel.: 0662/80 72 42 24

E-Mail: peter.baier-kreiner@stadt-salzburg.at**Frankfurter Buchmesse 2014****22. bis 26. September 2014****Zielgruppe:** BibliothekarInnen in ÖB**Seminarort:** bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Neuerscheinungen, die auf der Frankfurter Buchmesse die Medien beschäftigen, werden bereits im Fortbildungskurs vorgestellt. Buchlisten und Buchpräsentationen sollen Ihnen bei der Büchereiarbeit der nächsten Monate helfen. Zudem wird der Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse 2014, Gastland Finnland, multimedial aufbereitet.

Kursleitung: Mag. Gerald Leitner

Tel.: 01/406 97 22-11

E-Mail: leitner@bvoe.at**Online-Anmeldung:**www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung**Kontakt:****Büchereiverband Österreichs**

Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Tel.: 01/406 97 22

Fax: 01/406 35 94-22

E-Mail: bvoe@bvoe.atWebsite: www.bvoe.at**bifeb St. Wolfgang**

Bürglstein 1–7, 5360 St. Wolfgang

Tel.: 06137/66 21-0

Fax: 06137/66 21-116

E-Mail: office@bifeb.atWebsite: www.bifeb.at

Softwarekurse des BVÖ

Mit Subventionierung des BMUKK ermöglicht die BVÖ-Softwareförderung Bibliotheken die Arbeit mit moderner Bibliothekssoftware. Um die Programme effizient einsetzen zu können, gibt es für BibliothekarInnen die kostenlose Möglichkeit, Schulungen zu besuchen. Die Kurskosten werden vom BMUKK getragen. Die Softwarekurse werden in Kooperation mit den Fach- und Servicestellen in den einzelnen Bundesländern durchgeführt.

Die folgenden Kursinhalte dienen der Orientierung, sie können aber je nach Programm und Vorkenntnissen der KursteilnehmerInnen variieren.

Grundlagenkurse

Für ProgrammeinsteigerInnen. Schwerpunkte dieser Kurse sind Verleih, Benutzerdatenpflege, Grundlagen der Katalogisierung und Datensicherung.

Fortgeschrittenenkurse

Für AbsolventInnen der Grundlagenkurse bzw. für bereits geübte ProgrammanwenderInnen. In diesen Kursen werden u. a. die Themen Katalogisierung, Verleih und Recherche vertieft. Hinzu kommen Registerdatenpflege (Datenbearbeitung), Grundeinstellungen, Datenimport und -export, Etikettendruck und Mahnwesen.

Spezialkurse

Für Verantwortliche von Bibliotheken bzw. für MitarbeiterInnen, die intensiv mit dem Bibliotheksprogramm arbeiten. Hier werden Fragen der KursteilnehmerInnen beantwortet, mögliche Themen sind u. a. Statistik, Erwerb und Inventur.

Kärnten

Biblioweb
8. April 2014
9 bis 17 Uhr
 Grundlagen

Littera Windows
10. März 2014
9 bis 17 Uhr
 Grundlagen

Kursort:
 Landesschulrat für Kärnten
 Fachstelle für Schulbibliotheken
 Kaufmannngasse 8/1
 9010 Klagenfurt

Oberösterreich

Biblioweb
5. Mai 2014
10 bis 18 Uhr
 Grundlagen

Kursort:
 Wissensturm
 Raum 9.08

VHS-Stadtbibliothek Linz
 Kärntnerstraße 26
 4020 Linz

Biblioweb
8. Mai 2014
10 bis 18 Uhr
 Fortgeschrittene/Spezial

Biblioweb
15. Mai 2014
10 bis 18 Uhr
 Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:
 Wissensturm
 Raum 9.02
 VHS-Stadtbibliothek Linz
 Kärntnerstraße 26
 4020 Linz

Salzburg

BIBLIOTHECAplus
19. März 2014
9 bis 17 Uhr
 Fortgeschrittene



Neue Website-Kurse

Der BVÖ bietet Bibliotheken eine einfache Plattform zum Erstellen und Warten ihrer Websites. Da die bisherige Softwarelösung technisch nicht mehr auf aktuellem Stand ist, wird eine neue Version basierend auf dem Open-Source-CMS Drupal entwickelt.

Aus diesem Grund werden im Jahr 2014 vermehrt Website-Kurse angeboten. Zusammen mit den online erhältlichen Unterlagen sollen sie den Umstieg auf die neue Website unterstützen. Die Termine werden auf www.bvoe.at und über die bibliothekarischen Mailinglisten bekanntgegeben!

BIBLIOTHECAplus

(für Salzburg, Tirol, Vorarlberg)

20. März 2014

9 bis 17 Uhr

Spezial

Kursort:

EDV-Schulungsraum des Landesberufsschülerheim Hallein, Weisshofweg 7 5400 Hallein

Landesregierung
Abt. 1 Organisation und Informationstechnik
Raum Lanzelot
Burggasse 2, 8010 Graz

Littera Windows

11. März 2014

9 bis 17 Uhr

Grundlagen

Littera Windows

12. März 2014

9 bis 17 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Littera Windows

3. April 2014

9 bis 17 Uhr

Grundlagen

Kursort:

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
Innrain 50
6020 Innsbruck

Littera Windows

9. April 2014

9 bis 17 Uhr

Grundlagen

Kursort:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien

Steiermark

Biblioweb

19. März 2014

10 bis 18 Uhr

Grundlagen

Kursort:

bfi Steiermark
Eggenberger Allee 15
8020 Graz

BIBLIOTHECAplus

5. März 2014

9 bis 17 Uhr

Grundlagen

Biblioweb

20. März 2014

9 bis 17 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Tirol

Biblioweb

26. März 2014

10 bis 18 Uhr

Grundlagen

BIBLIOTHECAplus

6. März 2014

9 bis 17 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Online-Anmeldung:

www.bvoe.at –

Aus- und Fortbildung

Kontakt:

Büchereiverband Österreichs

Gudrun Friedrich
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien

Tel.: 01/406 97 22-23

Fax: 01/406 35 94-22

E-Mail: friedrich@bvoe.at

Schöne Möbel! Fröhliche Kinder!

Große Auswahl an Bücherwagen.



Unser Service:

- Bücherregale
- Bücherwagen
- Kinderbücherei
- Medien-Präsentation
- Medienpflege
- und vieles mehr ...

Alles aus einer Hand!

Von der Planung bis zur Montage alles individuell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt!



Fordern Sie kostenlos unseren EUROBIB-Katalog an!

Wiesengasse 1 · 2371 Hinterbrühl · Telefon: 02236/44141 · Telefax: 02236/44141-4
Web: www.awpfeffer.at · E-Mail: office@awpfeffer.at

a&w pfeffer
GmbH

BEZAHLTE ANZEIGE

Leseakademie 2014

Jedes Frühjahr bringt die Leseakademie Workshops und Vorträge zu aktuellen Themen der Literaturvermittlung und Leseanimation in alle Bundesländer. Veranstaltet werden die Kurse vom BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit den Servicestellen in den Bundesländern. Die Kurskosten werden vom BMUKK getragen.

Nutzen Sie diese Gelegenheit und holen Sie sich Anregungen und Ideen für Ihr Veranstaltungsprogramm – für die Aktionswoche „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ und für andere Gelegenheiten. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Large: Wissen wie!
Sachbücher kreativ vermitteln
Vortragende: Gudrun Sulzenbacher



Wie man in kurzer Zeit und auf kurzweilige Art mit der ganzen Gruppe Sachbücher kennenlernen und einander vorstellen kann und wie man Informationen aus Büchern gewinnt und gekonnt darbietet – das probiert **Gudrun Sulzenbacher**, freischaffende Autorin und Referentin für Lesedidaktik, mit den TeilnehmerInnen ganz praktisch aus, Schritt für Schritt. Die Zielgruppe der Zehn- bis Vierzehnjährigen im Auge, gibt es nach jeder Übung ein kurzes Gespräch über den lerntheoretischen Hintergrund und die Einsatzmöglichkeiten in der eigenen Bibliothek. Außerdem werden ein ausführliches Manuskript und eine kleine Ausstellung mit Neuerscheinungen geboten. Mitzubringen sind ein Kinder- und Jugendsachbuch der besonderen Art und Lust, in netter Gesellschaft ein paar anregende Lese-Rezepte gemeinsam zu genießen. Buon appetito!

Dieser Kurs ist Teil des BVÖ-Fortbildungsprogramms „Zielgruppenarbeit von XXS bis XXL“ für systematische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Öffentlichen Bibliothek.

Small: Zugehört und ausgesprochen!
Sprachspiele für SchulanfängerInnen
Vortragende: Kathrin Buchmann, Sabine Mähne (LesArt)



„Sprache heißt die große Mutter der Gedanken, die wir denken ...“ So beginnt das Gedicht „Sprache“ von Jürgen Rennert. Doch bis der souveräne Umgang mit Sprache als „Mutter der Gedanken“ gelingt, ist für Kinder ein weiter Weg zurückzulegen. Dabei unterstützen u. a. Alphabetspiele, Lautmalereien, Reime, Gedichte, Rätsel, bildgestützte Formen des Umgangs mit Redewendungen und Sprichwörtern, Kinderspiele und sinnliche Einstiege in lyrische Texte.

Kathrin Buchmann und **Sabine Mähne** vom Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur LesArt konzentrieren sich in ihrem Workshop auf die Zielgruppe der Sechs- bis Achtjährigen. Genutzt werden Sprachspiel- und Lyrikbände – vom Bilderbuch bis zur Anthologie, vom Klassiker bis zur Neuerscheinung, die allesamt dazu geeignet sind, einen lustvollen Umgang mit Sprache zu initiieren und zu fördern.

Dieser Kurs ist Teil des BVÖ-Fortbildungsprogramms „Zielgruppenarbeit von XXS bis XXL“ für systematische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Öffentlichen Bibliothek.

Literatur im Gespräch:
Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik
Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder

Einen Überblick über die Neuerscheinungen der deutschsprachigen Belletristik bieten auch dieses Jahr wieder die beiden Literaturkritiker Stefan Gmünder und Alexander Kluy. Sie präsentieren dabei sowohl literarisch Anspruchsvolles als auch Unterhaltungsliteratur. Der kurzweilige Vortrag garantiert anregende und informative Stunden – inklusive Buchtipps und Empfehlungen für den Bestandsaufbau!

Stefan Gmünder schreibt für deutsche, österreichische und Schweizer Printmedien und betreut die Buchseiten der Wochenendbeilage „Album“ des „Standard“.

Alexander Kluy lebt als freier Autor und Journalist in München und schreibt für den „Standard“, „Buchkultur“ und „Literatur und Kritik“ sowie für deutsche und Schweizer Zeitungen und Zeitschriften.

Alle Termine und Adressen finden Sie auf den folgenden Seiten sowie auf unserer Website. Die Kurskosten werden vom BMUKK getragen.

Informationen und Kontakt:

Büchereiverband Österreichs, Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
 Tel.: 01/406 97 22-25, Fax: 01/406 35 94-22
 E-Mail: leseakademie@bvoe.at
 Online unter: www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Alle Termine auf einen Blick:

Burgenland

Small: Zugehört und ausgesprochen!

Sprachspiele für SchulanfängerInnen
 Vortragende: Kathrin Buchmann, Sabine Mähne (beide LesArt)
Montag, 2. Juni 2014
9 bis 13 Uhr
 Kursort: Gemeindebücherei Loipersdorf-Kitzladen, 7411 Loipersdorf/Bgld. 299
 Max. 25 TeilnehmerInnen

Large: Wissen wie!

Sachbücher kreativ vermitteln
 Vortragende: Gudrun Sulzenbacher
Montag, 12. Mai 2014
9 bis 13 Uhr
 Stadtbücherei Oberpullendorf, Eisenstädterstraße 9
 7350 Oberpullendorf
 Max. 25 TeilnehmerInnen

Literatur im Gespräch: Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik

Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder
Mittwoch, 9. April 2014
9 bis 13 Uhr
 Kursort: Bücherei Lockenhaus, Klostersgasse 6
 7442 Lockenhaus
 Max. 25 TeilnehmerInnen

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ und das BMUKK in Kooperation mit dem Landesver-

band Burgenländischer BibliothekarInnen und der Diözesanen Büchereistelle Eisenstadt.

Anmeldung für alle Kurse:

Landesverband Burgenländischer BibliothekarInnen
 Petra Schmögner,
 Doris Riemenschneider
 Hauptplatz 5a
 8380 Jennersdorf
 Tel.: 03329/467 55
 (Di und Do von 10–12 und 14–18 Uhr)
 Fax: 03329/462 61 21
 E-Mail: lvbb@aon.at
 Online unter: www.lvbb.bvoe.at

Kärnten

Small: Zugehört und ausgesprochen!

Sprachspiele für SchulanfängerInnen
 Vortragende: Kathrin Buchmann, Sabine Mähne (beide LesArt)
Montag, 17. März 2014
9 bis 13 Uhr
 Kursort: Pädagogische Hochschule Kärnten
 Kaufmannsgasse 8
 9020 Klagenfurt
 Max. 25 TeilnehmerInnen

Large: Wissen wie!

Sachbücher kreativ vermitteln
 Vortragende: Gudrun Sulzenbacher
Donnerstag, 3. April 2014
9 bis 13 Uhr
 Kursort: Pädagogische Hochschule Kärnten
 Kaufmannsgasse 8

Medienboxen ganz nah!

Ab 2014 kommen die Medienboxen-Kurse zu Ihnen ins Bundesland! Integriert in die Fortbildungsreihe „Leseakademie“ bieten sie Öffentlichen Bibliotheken ab kommendem Frühjahr die Möglichkeit, eine der vier Boxen zur Sprach- und Leseförderung direkt im Bundesland kennenzulernen (Wien und Niederösterreich teilen sich einen Termin) – 4 verschiedene Medienboxen, 8 Kurse österreichweit!



Die Termine erfahren Sie in Kürze auf unserer Webseite!

9020 Klagenfurt
 Max. 25 TeilnehmerInnen

Tel.: 0463/5812-207
 Fax: 0463/5812-502
 E-Mail: werner.molitschnig@lsr-ktn.gv.at
 Online unter www.bvk.at

Literatur im Gespräch: Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik

Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder
Mittwoch, 14. Mai 2014
9 bis 13 Uhr
 Kursort: Festsaal des Landesschulrates für Kärnten,
 10. Oktoberstraße 24,
 2. Stock, 9010 Klagenfurt

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ und das BMUKK in Kooperation mit dem Bibliotheksverband Kärnten, der Pädagogischen Hochschule Kärnten und dem Landesschulrat für Kärnten.

Anmeldung für alle Kurse:

Werner Molitschnig/Bibliotheksverband Kärnten
 c/o Landesschulrat für Kärnten, Fachstelle für Schulbibliotheken
 Kaufmannsgasse 8/1
 9020 Klagenfurt

Niederösterreich

Small: Zugehört und ausgesprochen!

Sprachspiele für SchulanfängerInnen
 Vortragende: Kathrin Buchmann, Sabine Mähne (beide LesArt)
Donnerstag, 20. März 2014
9 bis 13 Uhr
 Kursort: Büchereiverband Österreichs, Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
 Gemeinsamer Kurs für NÖ und Wien, max. 25 TeilnehmerInnen

Large: Wissen wie!

Sachbücher kreativ vermitteln
 Vortragende: Gudrun Sulzenbacher
Dienstag, 13. Mai 2014
9 bis 13 Uhr

Kursort: Büchereiverband Österreichs, Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Gemeinsamer Kurs für NÖ und Wien, max. 25 TeilnehmerInnen

**Literatur im Gespräch:
Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik**

Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder

**Donnerstag, 10. April 2014
14 bis 18 Uhr**

Kursort: Afro-Asiatisches Institut, Türkenstraße 3
1090 Wien

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ und das BMUKK in Kooperation mit der Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten, dem Kirchlichen Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien und dem Landesverband NÖ Bibliotheken – Bibliotheksmanagement NÖ.

Anmeldung:

Regina Koroschetz
Büchereiverband Österreichs
Online unter www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung
E-Mail: leseakademie@bvoe.at
Tel.: 01/406 97 22-14

Oberösterreich

Small: Zugehört und ausgesprochen!

Sprachspiele für SchulanfängerInnen
Vortragende: Kathrin Buchmann, Sabine Mähne (beide LesArt)

**Dienstag, 3. Juni 2014
9 bis 13 Uhr**

Kursort: Wissensturm, VHS-Stadtbibliothek Linz
Kärntnerstraße 26
4020 Linz
Max. 25 TeilnehmerInnen

Large: Wissen wie!

Sachbücher kreativ vermitteln
Vortragende: Gudrun Sulzenbacher

**Mittwoch, 14. Mai 2014
9 bis 13 Uhr**

Kursort: Wissensturm, VHS-Stadtbibliothek Linz
Kärntnerstraße 26
4020 Linz
Max. 25 TeilnehmerInnen

**Literatur im Gespräch:
Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik**

Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder

**Freitag, 11. April 2014
9 bis 13 Uhr**

Kursort: Wissensturm, VHS-Stadtbibliothek Linz
Kärntnerstraße 26
4020 Linz

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ und das BMUKK in Kooperation mit dem Landesverband oberösterreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, der VHS-Stadtbibliothek Linz und der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz.

Anmeldung für „Literatur im Gespräch“:

Christian Kieslinger
VHS-Stadtbibliothek Linz
Kärntnerstraße 26

4020 Linz
E-Mail: christian.kieslinger@mag.linz.at

Tel.: 0732/7070-4522

Anmeldung für die anderen Kurse:

Regina Koroschetz
Büchereiverband Österreichs
Online unter www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung
E-Mail: leseakademie@bvoe.at
Tel.: 01/406 97 22-14

Salzburg

Small: Zugehört und ausgesprochen!

Sprachspiele für SchulanfängerInnen
Vortragende: Kathrin Buchmann, Sabine Mähne (beide LesArt)

**Mittwoch, 4. Juni 2014
9 bis 13 Uhr**

Kursort: Bibliothek Golling
Pfarrgasse 119
5440 Golling

Large: Wissen wie!

Sachbücher kreativ vermitteln
Vortragende: Gudrun Sulzenbacher
**Mittwoch, 26. März 2014
9 bis 13 Uhr**
Kursort: Stadtbibliothek Salzburg, Schumacherstraße 14
5020 Salzburg
Max. 25 TeilnehmerInnen

**Literatur im Gespräch:
Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik**

Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder
**Mittwoch, 11. Juni 2014
9 bis 13 Uhr**

Kursort: Bildungshaus St. Virgil, Ernst-Grein-Straße 14, 5026 Salzburg

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ und das BMUKK in Kooperation mit dem Land Salzburg, dem Bibliothekarsverband Salzburg und dem Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg.

Anmeldung für alle Kurse:

Herlinde Lugstein
Land Salzburg
Erwachsenenbildung, Öffentliche Bibliotheken, Bildungsmedien
Postfach 527
5010 Salzburg
Tel.: 0662/8042-5616
Fax: 0662/8042-5630
E-Mail: eb@salzburg.gv.at
Online unter www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Steiermark

Small: Zugehört und ausgesprochen!

Sprachspiele für SchulanfängerInnen
Vortragende: Kathrin Buchmann, Sabine Mähne (beide LesArt)

**Dienstag, 18. März 2014
9 bis 13 Uhr**

Kursort: Stadtbibliothek Graz Nord, Theodor-Körner-Straße 59, 8010 Graz
Max. 25 TeilnehmerInnen

Large: Wissen wie!

Sachbücher kreativ vermitteln

Vortragende: Gudrun Sulzenbacher

Mittwoch, 2. April 2014

9 bis 13 Uhr

Kursort: Steirisches Volkshochschulbildungswerk, Herdergasse 3, 8010 Graz

Max. 25 TeilnehmerInnen

Literatur im Gespräch: Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik

Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder

Dienstag, 13. Mai 2014

9 bis 13 Uhr

Kursort: Exerzitienhaus der Barmherzigen Schwestern Mariengasse 6a, 8020 Graz

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ und das BMUKK in Kooperation mit dem Lesezentrum Steiermark und dem bibliothekarsforum.at.

Anmeldung für „Literatur im Gespräch“:

Cornelia Freiberger
Lesezentrum Steiermark
Eggenberger Allee 15 a
8020 Graz

Tel.: 0316/685-3570

Fax: 0316/685-35714

E-Mail:

office@lesezentrum.at

Anmeldung für die anderen Kurse:

Regina Koroschetz
Büchereiverband Österreichs
Online unter www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

E-Mail:

leseakademie@bvoe.at

Tel.: 01/406 97 22-14

Tirol

Small: Zugehört und ausgesprochen!

Sprachspiele für SchulanfängerInnen

Vortragende: Kathrin

Buchmann, Sabine Mähne (beide LesArt)

Donnerstag, 5. Juni 2014
9 bis 13 Uhr

Kursort: Tiroler Bildungsförderung, Spiegelsaal 2. Stock, Sillgasse 8

6020 Innsbruck

Max. 25 TeilnehmerInnen

Large: Wissen wie!

Sachbücher kreativ vermitteln

Vortragende: Gudrun

Sulzenbacher

Dienstag, 25. März 2014
9 bis 13 Uhr

Kursort: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Multifunktionsraum (Eingang Neubau)

Innrain 52f, 6010 Innsbruck

Max. 25 TeilnehmerInnen

Literatur im Gespräch: Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik

Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder

Donnerstag, 12. Juni 2014
9 bis 13 Uhr

Kursort: Tiroler Bildungsförderung, Spiegelsaal

2. Stock

Sillgasse 8

6020 Innsbruck

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ und das BMUKK in Kooperation mit dem Büro für Öffentliches Bücherei- und Bibliothekswesen der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, der Lesergemeinschaft Osttirol, dem Diözesanen Bibliotheksreferat Innsbruck und der Interessensvereinigung der Bibliothekare Tirols.

Anmeldung für „Literatur im Gespräch“:

Büro für Öffentliches Bücherei- und Bibliothekswesen
Susanne Halhammer
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
Innrain 50

6020 Innsbruck

Tel.: 0512/507-2421

Fax: 0512/507-2893

E-Mail:

ub-buechereien@uibk.ac.at

Anmeldung für die anderen Kurse:

Regina Koroschetz
Büchereiverband Österreichs
Online unter www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

E-Mail: leseakademie@bvoe.at

Tel.: 01/406 97 22-14

Vorarlberg

Small: Zugehört und ausgesprochen!

Sprachspiele für SchulanfängerInnen

Vortragende: Kathrin

Buchmann, Sabine Mähne

(beide LesArt)

Freitag, 6. Juni 2014

9 bis 13 Uhr

Kursort: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landhaus, Raum Brigantium, Römerstr. 15

6900 Bregenz

Max. 25 TeilnehmerInnen

Large: Wissen wie!

Sachbücher kreativ vermitteln

Vortragende: Gudrun Sulzenbacher

Freitag, 28. März 2014
9 bis 13 Uhr

Kursort: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landhaus, Raum Brigantium, Römerstr. 15

6900 Bregenz

Max. 25 TeilnehmerInnen

Literatur im Gespräch: Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik

Vortragende: Alexander Kluy und Stefan Gmünder

Dienstag, 10. Juni 2014

9 bis 13 Uhr

Kursort: Diözesanhaus

Bahnhofstraße 13

6800 Feldkirch

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ und das BMUKK in Kooperation mit der Landesbüchereistelle für Vorarlberg, dem Bibliotheksverband Vorarlberg und der Katholischen Kirche Vorarlberg: Medienstelle/Bibliotheken.

Anmeldung für „Literatur im Gespräch“:

Eva-Maria Hesche

Katholische Kirche Vorarlberg

Medienstelle/Bibliotheken
Bahnhofstraße 13
6800 Feldkirch
Tel.: 05522/3485-140
E-Mail: eva.hesche@kath-kirche-vorarlberg.at

Anmeldung für die anderen

Kurse:

Regina Koroschetz
Büchereiverband
Österreichs
Online unter www.bvoe.at –
Aus- und Fortbildung
E-Mail:
leseakademie@bvoe.at
Tel.: 01/406 97 22-14

Wien

**Small: Zugehört und
ausgesprochen!**

Sprachspiele für Schul-
anfängerInnen
Vortragende: Kathrin
Buchmann, Sabine Mähne
(beide LesArt)
Mittwoch, 19. März 2014
9 bis 13 Uhr
Kursort: Büchereiverband
Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien
Gemeinsamer Kurs für NÖ
und Wien, max. 25 Teilneh-
merInnen

Large: Wissen wie!

Sachbücher kreativ
vermitteln
Vortragende: Gudrun
Sulzenbacher
Dienstag, 1. April 2014
9 bis 13 Uhr
Kursort: Büchereiverband
Österreichs,
Museumstraße 3/B/12

1070 Wien
Gemeinsamer Kurs für NÖ
und Wien, max. 25 Teilneh-
merInnen

**Literatur im Gespräch:
Neuerscheinungen deutsch-
sprachiger Belletristik**

Vortragende: Alexander
Kluy und Stefan Gmünder
Mittwoch, 7. Mai 2014
9 bis 13 Uhr
Kursort: Büchereien Wien –
Hauptbücherei am Gürtel
(Veranstaltungssaal, 3. OG),
Urban-Loritz-Platz 2a
1070 Wien (Zugang über
Haupttreppe)

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ
und das BMUKK in Koope-
ration mit den Büchereien
Wien und dem Kirchlichen
Bibliothekswerk der Erzdiö-
zese Wien.

**Anmeldung für „Literatur im
Gespräch“:**

Karin Claudi
Büchereien Wien
E-Mail:
karin.claudi@wien.gv.at
Wir ersuchen Sie nur in Aus-
nahmefällen um Anmeldung
per Telefon unter:
01/4000-84507

Anmeldung für die anderen

Kurse:
Regina Koroschetz
Büchereiverband
Österreichs
Online unter www.bvoe.at –
Aus- und Fortbildung
E-Mail:
leseakademie@bvoe.at
Tel.: 01/406 97 22-14

**Lehrgang für kompetente
Erwachsenenbildung
Bildung ist mehr ...**

berufsbegleitend | praxisorientiert | kompakt

In diesem Lehrgang stärken Sie Ihr berufliches Selbst-
verständnis als ErwachsenenbildnerIn. Sie erhalten
Einblicke in das vielfältige Berufsfeld, erweitern Ihre
Reflexionskompetenz und erwerben Handlungswissen
für Ihre Praxis.

Der Lehrgang beinhaltet 21 Seminartage, geblockt in
9 Workshops, eine Praxisarbeit, die Arbeit in selbstor-
ganisierten Peergruppen sowie Supervision. Holen Sie
sich Ihr Detailprogramm: office@bifeb.at

Inhalte

- Die Themen, mit denen wir uns beschäftigen sind:
- > Erwachsenenbildung – mein Beruf
 - > Up to date im Web
 - > Bildungstheorien, -begriffe und -konzeptionen
 - > Agieren im sozialen Kontext der Erwachsenenbildung
 - > Einblicke ins Bildungsmanagement
 - > Didaktik und Methodik in der Weiterbildung
 - > Beratung in der erwachsenenbildnerischen Arbeit
 - > Strategien zur Programmplanung und Projekt-
entwicklung
 - > Praxisarbeit selbst organisiert: Einzelarbeit,
Peergruppe, Supervision

Zielgruppe

- > ErwachsenenbildnerInnen in den ersten Berufsjahren
aus den Bereichen Bildungsmanagement, Lehre und
Training, Bildungsberatung, Informationsmanagement
und Bibliotheken
- > Personen aus Sozial-, Kultur- und Gemeinwesenar-
beit, die in ihren beruflichen Tätigkeiten Lernprozesse
initiieren und begleiten

Veranstalter/Kontakt

Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb)
www.bifeb.at, Tel.: 06 137/6621-0



KRIBIBI-Jahrestagung 2013

„Copyright/Copyleft/Copywrong – geistiges Eigentum in einer digitalen Welt“: Mit diesem Thema setzte sich der Arbeitskreis kritischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare bei der Jahrestagung am 8. und 9. November 2013 auseinander.

Von Ulrike Reschitzegger

Die Digitalisierung der Welt hat das Urheberrecht als eine Variante der Regelungen des sogenannten „geistigen Eigentums“ von einem Nischenthema der Jurisprudenz in die öffentliche Diskussion gerückt. Für Bibliotheken bedeutet dieser Wandel nicht nur eine Veränderung bei der Zurverfügungstellung von Informationen, sondern auch der Bedingungen, wie sie an Informationen herankommen und diese bewahren können.

Bibliotheken und Urheberrecht

In der Tagung wurden diese Veränderungen aus verschiedenen Blickwinkeln hinsichtlich der Qualität des zukünftigen Angebots von Bibliotheken für die Öffentlichkeit beleuchtet und die Frage diskutiert, ob die gegenwärtigen urheberrechtlichen Regelungen den neuen Bedingungen gerecht werden.

Eckhard Höffner, Wirtschaftsjurist und Autor der beiden Bände „Geschichte und Wesen des Urheberrechts“ referierte unter dem Titel „Urheberrecht – Anspruch und Wirklichkeit“ über Beginn und historische Entwicklung des Urheberrechts international und national. Er hält es für besonders wichtig, AutorInnen wieder mehr Rechte zu geben.

Am Samstagvormittag widmete sich Nikolaus Hamann den ethischen Aspekten „geistigen Eigentums“ und zeigte auch Überspitzungen in der Auslegung des Copyrights in den USA. Anhand der „Charta der Bürgerrechte für eine nachhaltige Wissensgesellschaft“ und den daraus formulierten ethischen Werten zeigte er auf, dass die derzeitige marktwirtschaftliche Verwertung des Urheberrechts diesen diametral gegenüber steht.

Link

Arbeitskreis kritischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (KRIBIBI): www.kribibi.at

Gabriele Beger, Juristin und Direktorin der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, informierte in ihrem Referat „Bibliotheken zwischen Copyright und Copyleft“ über den rechtlichen Hintergrund der verwendeten Begrifflichkeiten sowie über Bezahlmodelle für UrheberInnen. Sie fordert:

- > Die totale Enteignung der UrheberInnen ist nicht zu akzeptieren.
- > Verbände sollen in die Politik gehen, um zu erreichen, dass die Ausleihe von E-Books geregelt wird.
- > Die Regelungen der alten analogen Welt müssen für die digitale neu formuliert werden.
- > Kreative brauchen kreative Lösungen/Möglichkeiten für Publikationen.

Gerald Leitner forderte für die BenutzerInnen von Bibliotheken „The right to e-read“ und informierte ausführlich über die derzeit herrschenden Unsicherheiten aufgrund des radikalen Umbruchs in der Medien- und Buchbranche. Seine Forderungen, um dies zu erreichen, waren denen von Frau Beger sehr ähnlich.

Ulrike Reschitzegger ist Drittel-Koordinatorin von KRIBIBI.

Tagungen



FOTO: LAND OBERÖSTERREICH

Das Thema „Lesen im Dialog“ der Bibliotheksfachtagung Oberösterreich zog viele BesucherInnen an

Bibliotheksfachtagung OÖ Am 28. September 2013 fand im Bildungszentrum St. Magdalena in Linz die Bibliotheksfachtagung des Landes Oberösterreich statt. Bereits beim Literaturfrühstück mit Corinna Antemann wurde mit der Lesung aus ihrem Buch „Hinter dem Spiegel“ und dem anschließendem Gespräch unser Jahres- und Tagungsthema „Lesen im Dialog“ umgesetzt.

Wolfgang Lanzinger, Sprecher der Bibliotheksplattform Oberösterreich, präsentierte die geplanten Aktionen wie „Lesezeit schenken“. Ein Sachtexte-Adventkalender und ein Lapbook-Adventkalender für Kinder, der auf der ebenfalls vorgestellten neuen Webseite www.leseraum-ooe.at zum Download bereitgestellt wird, sind die nächsten Schritte im Rahmen des Jahresthemas der Öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich.

In einem sehr praxisnahen Referat sprach Reinhard Ehgartner zum Thema „Lesen verbindet Generationen“ und spannte den Bogen zur Praxisstunde mit Barbara Schwarz, die gewappnet mit „ihrem“ Werkzeuggürtel anhand des Buchstart-Buches „Das kleine Farben-Einmaleins“ zeigte, mit welchen einfachen Mitteln Leseförderung möglich ist.

Am Nachmittag erfuhren die TagungsteilnehmerInnen von Christine Kranz, wie man Lesemuffel neugierig macht. Sie appellierte sehr eindringlich daran, dass es nicht genügt, ein altersgeeignetes Buch auszuwählen und es allabendlich vorzulesen. Was zählt, ist Kommunikation! Vorlesen sollte kein Vortrag sein, sondern Austausch – es bedeutet gemeinsames Entdecken, Erzählen, Fragen, Staunen und Mitfiebern. Abgerundet wurde die Tagung von Daniela G. Camhy, die noch einmal betonte, wie wichtig dialogisches Lesen und somit das Philosophieren mit Kindern ist.

Helga Reder

200 Jahre NÖ Landesbibliothek

Bei der Konferenz „200 Jahre NÖ Landesbibliothek“ von 18. bis 20. September 2013 konnten an einem Nachmittag auch die Öffentlichen Bibliotheken ihre Entwicklung und Vielfalt aufzeigen. Es wurde ein breiter Bogen gespannt von der Bedeutung der Öffentlichen Bibliotheken im Kulturland Niederösterreich über die Entwicklung von der Thekenbücherei zum modernen Bildungs- und Kulturzentrum bis zur Darstellung von Best-Practice-Beispielen, die die Herausforderungen von demografischen Verhältnissen hervorragend lösen. Einen wichtigen Teil nahm auch das Aufzeigen von

Die ReferentInnen des Panels zu Öffentlichen Bibliotheken auf der Konferenz „200 Jahre NÖ Landesbibliothek“



FOTO: ATELLER GRAFIK.AT, HANNES GSELL

Vernetzung und Kooperation ein. So werden die Öffentlichen Bibliotheken in Niederösterreich nicht nur von den drei Fachstellen Landesverband NÖ Bibliotheken, Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten und Kirchliches Bibliothekswerk Erzdiözese Wien betreut, sondern es gibt auch drei Bibliotheksverbände, deren Hauptzweck gegenseitige Unterstützung ist.

Den Abschluss der Veranstaltung nahm die Zukunft der niederösterreichischen Bibliotheken ein. Nachdem vor zwei Jahren von Landesrat Karl Wilfing die Servicestelle „Treffpunkt Bibliothek“ ins Leben gerufen wurde, konnte schon eine Reihe von Maßnahmen, wie die große Infrastrukturförderung, greifen. Die Entwicklung der Bibliotheken zu den vier Hauptaufgaben Bildungs-, Informationszentrum, Kulturdrehscheibe und Wirkstätte für sozial-integrative Maßnahmen wird seitens des Landes und der Fachstellen durch ein Paket an Maßnahmen gefördert und unterstützt.

Manuela Gsell



Bücher sind ja so sinnlich. Der Geruch, die Haptik, die Schokoladencreme ... Moment! Schokoladencreme? Ja! BuchliebhaberInnen können sich ihre Lieblingswerke auch einmal anders zu Gemüt führen, zum Beispiel in Form eines Buchkuchens. Da gibt es mehr oder weniger aufwendige Varianten, schon ein einfacher rechteckiger Kuchen kann mit der richtigen Dekoration zum Lieblingsbuch werden. Nächste Schwierigkeitsstufe ist dann das aufgeklappte Buch. Ob es dann Comicstapel-Dobostorten gibt? Dicke Wälzer als Schwarzwälder Kirschtorte? Nüchterne Philosophietraktate als einfache gefüllte Apfelkuchen? Anleitungen gibt es dafür zuhauf im Netz, der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Als Inspiration empfehle ich die „Sunday Sweets“ auf einem Blog namens „Cakewrecks“.

Wenn Kuchen zu groß sind, wie wäre es dann mit Buchkekse? Für die gibt es sogar Extra-Ausstechformen und auch hier kann enormer Aufwand mit Glasur, Beschriftung und Dekoration betrieben werden. Die einfachste Variante wird wohl diese sein, die ich allerdings noch nicht ausprobiert habe: Keksteig herstellen (oder kaufen), ein Drittel davon mit ausreichend Kakao oder Lebensmittelfarbe einfärben, den Rest auswalken, in rechteckige Stücke schneiden, den bunten Teig sehr dünn auswalken, so zuschneiden, dass er um die Stücke passt, mit Wasser oder Eiweiß an die Stücke kleben, fertig ist das Buch mit Umschlag. Backen und

genießen. Aufzubewahren in einer Keksdose in Buchform, auch eine solche ist im Internet erhältlich.

Es gibt sogar ein ganzes „Festival der Essbaren Bücher“, das „Edible Books Festival“, das im Jahr 2000 von Judith A. Hoffberg und Béatrice Coron etabliert wurde. Gefeiert wird der Tag des Essbaren Buches um den oder am 1. April. Fotos der Kreationen sollten auf der Facebook- oder Webseite des Festivals hochgeladen werden, damit alle daran Spaß haben können. Zur Not lässt sich ja mit Gummibärenbuchstaben, Keksen in Buchstabenform oder Buchstabensuppe selbst ein essbares Buch schreiben oder ganz edel mit Roterübenfarbe auf Esspapier kritzeln.

Lieber nicht selbst machen müssen? Für bibliophile Naschkatzen mit überfüllten Regalen gibt es Schokoladetafeln in verschiedensten Geschmacksrichtungen so verpackt, dass sie wie Bücher aussehen. Zwischen den ganzen anderen Büchern ist dann der Schokoladenvorrat sicher versteckt. Oder einfach in die Bücherei des Vertrauens gehen, manchmal werden dort süße Gummi-Minibücher verteilt ...

Links:

www.cakewrecks.com/home/2010/5/16/sweet-reading-sweets.html

www.books2eat.com

www.lappandfao.com/suesswaren-und-gebaeck/schokoladen/chocolate-books

Mehr von Anna Zschokke auf dem Blog: <http://toechterregalias.wordpress.com>

Keine Bären, sondern Bücher: Essbare Bibliothek aus Gummizeugen

FOTO: ANNA ZSCHOKKE



RUBRIK

Tiroler Büchereitag Am 28. September 2013 fand unter dem Motto „Keine Scheu vor der Zukunft – Büchereien im Umbruch“ der Tiroler Büchereitag statt. In seiner Begrüßung der 120 Tagungsgäste kam Hofrat Martin im historischen Lesesaal der ULB Tirol auf den rasant fortschreitenden Trend zur „hybriden Bibliothek“ zu sprechen, während Bischof Manfred Scheurer in wunderbaren Allegorien die Lebensbegleitung durch Bücher vor Augen führte; durch das Mitwirken an der Freiheit und der Vernunft des Menschen sei der Bibliotheksarbeit Würde und Integrität verliehen.

In diesem Spannungsfeld zwischen Bewährtem und Zukünftigem bewegten sich die Beiträge der ReferentInnen: Rita Ostermann und Anita Ruckerbauer informierten über E-Books, deren Potenziale und Risiken für das Bibliothekswesen. Reinhold Embacher und Hildegard Hadatsch stellten Best-Practice-Beispiele vor, wie sowohl Schulbibliotheken als auch Öffentliche Büchereien in der Leseförderung erfolgreich sein können.

Mit besonderem Interesse wurde Eduard Trutschnig von der Abteilung Kultur zu den Plänen des Landes Tirol befragt. Die Wortmeldungen aus dem Publikum zeigten den großen Bedarf an effizienten politischen Lösungen für die aktuellen Anliegen der Büchereien.

Nach der Kaffeepause stellte Rainer Fellner vom amg-tirol die neue Webseite www.bildungsberatung-tirol.at vor. Regina Stolze-Witting berichtete von der Endphase des tirolweiten Projekts „Sommerlesen“. Zum Ausklang rundeten schöne Mädchenstimmen von den Höhen der Galerie und köstliche Bufetschmankerln auf unseren Tellern die Eindrücke dieser Tagung ab.

Claudia Winkler

Der Tiroler Büchereitag fand im stilvollen Ambiente des historischen Lesesaals der ULB Tirol statt



FOTO: BURGHARD HAUSLEITNER

TeilnehmerInnen des NÖ Landesbüchereitages in Poysdorf

NÖ Landesbüchereitag Am 25. Oktober 2013 fand der NÖ Landesbüchereitag in Poysdorf statt. „Wein ist abgefüllte Poesie“ (R. L. Stevenson): Ganz dem Titel des Landesbüchereitages folgend genossen die BibliothekarInnen den humorvollen Vortrag und die philosophischen Gedanken von Hofrat Robert Steidl zum Thema Wein in der Literatur im malerischen Reichensteinhof. Den Abschluss bildete der Besuch der NÖ Landesausstellung. Bei der anschließenden Generalversammlung mit Neuwahlen wurde der Lanöb-Vorstand einstimmig gewählt. Den Vorsitz führen Claudia Silberbauer und Eva Kaschlik. Die Liste des neuen Lanöb-Vorstandes finden sie unter www.lanoeb.bvoe.at. Besonders gefreut hat es uns natürlich, dass so viele KollegInnen an dieser Tagung teilnahmen.

Niederösterreichs Bibliotheken befinden sich im Aufwind, das hat auch die Kulturpreisgala des Landes Niederösterreich 2013 deutlich gezeigt. Am 8. November 2013 wurden im festlichen Rahmen des NÖ Festspielhauses erstmals Sonderpreise an Öffentliche Bibliotheken – für herausragende Projekte in ihrem Wirkungsbereich – durch Landeshauptmann Erwin Pröll verliehen. Den Würdigungspreis erhielt die Bücherei der Marktgemeinde Eichgraben, den Anerkennungspreis bekamen die Stadtbücherei „am Stiergraben“ Neunkirchen und die Öffentliche Bücherei Bildungshaus Schloss Großrußbach.

Claudia Silberbauer



FOTO: ALBIN MARIÄCHER

Aus den Bibliotheken



FOTO: ANNA ZIEGLER

Bibliothek Thalgau Im Zuge des Neubaus der Volksschule erhielt die Bibliothek Thalgau neue Räumlichkeiten und Ende Mai 2013 konnte sie mit einem Tag der offenen Tür ihren Betrieb aufnehmen. Die offizielle Eröffnung der Bibliothek fand am 25. Oktober 2013 als Teil eines umfangreichen Programms in Kooperation mit dem Thalgauper Bildungswerk statt. Mit dem Thema „Die Nacht, in der die Bücher brannten“ wurde der Thalgauper Bücherverbrennung vor 75 Jahren gedacht. Nach dem Vortrag von Karl Müller lasen drei Salzburger SchriftstellerInnen, Britta Steinwendtner, Vladimir Vertlib und Michael Dangl, Texte zum Thema.

Neue Bibliothek,
neue LeserInnen

Nach der feierlichen Eröffnung der Bibliothek wurde ein Mahnmal zur Erinnerung an die Bücherverbrennung vom Künstler Peter H. Wiener enthüllt.

Vor einem Jahr noch zählte die Bibliothek etwa 65 aktive BenutzerInnen, mittlerweile gibt es über 500 aktive LeserInnen und die Bibliothek ist zu einem fixen Bestandteil des Thalgauper Gemeindelebens geworden. **Anna Ziegler**

ERÖFFNUNG

125 Jahre Bücherei Golling 125 Jahre sind ein wahrlich stolzes Alter für eine Bücherei am Land. Grund genug, das mit einem Festabend auf der Burg Golling gebührend zu feiern. Zu Beginn ließen sich die Festgäste von Erich Urbanek in das Golling des Jahres 1888 zurückversetzen, dann bot Reinhard Ehgartner, Geschäftsführer des Österreichischen Bibliothekswerks, einen ebenso interessanten wie humorvollen Streifzug durch die Welt der Bibliotheken. Robert Luckmann betonte die Vorreiterrolle der Bücherei bei verschiedenen Projekten wie „Digitale Bibliothek“ und „Grenzenlos lesen“, mit der auch heuer wieder über 2000 Bücher „auf Schiene gebracht“ wurden. Für den krönenden Abschluss sorgte Schauspielerin Elfi Eschke, die Humorvolles und Nachdenkliches mit natürlichem Charme zum Besten gab. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von einer Bläsergruppe des Musikums Golling. In der Online-Ausgabe unserer Büchereizeitung „Seitenweise“ kann man sich genauer über die Geschichte unserer Bücherei informieren: www.biblio-golling.salzburg.at

Anita Ruckerbauer

JUBILÄUM

Bibliothek Seewalchen Lange wurde er herbeigesehnt: der Umzug vom alten Mesnerhaus in die Räumlichkeiten der Gemeinde. Im Sommer dieses Jahres war es endlich so weit: Aus der Pfarrbücherei mit 25 m² wurde in nur einem Monat intensiver Arbeit des 12-köpfigen ehrenamtlichen Teams eine moderne Bibliothek, die nun von der Gemeinde betrieben wird.

Insgesamt wurden 70.000 Euro investiert (teils von der Gemeinde, teils vom Land finanziert). Gut sichtbar und zentral im Ort gelegen präsentiert sich die neue, 130 m² große Bibliothek einladend und mit zeitgemäßer Ausstattung (Internet, WLAN ...).



FOTO: ELISBETH VOBEL

Schon bei der Eröffnung im Oktober 2013, die mit vier Veranstaltungen feierlich begangen wurde, zeigte sich das große Interesse der SeewalchnerInnen an diesem neuen Lesetreffpunkt, der mittlerweile mehr als 4500 Medien beherbergt. Unseren LeserInnen kommen auch die Öffnungszeiten entgegen, die zur großen Freude aller von fünf auf acht Stunden wöchentlich erweitert werden konnten.

Neuer Lesetreffpunkt in Seewalchen

Martina Schieber

ERÖFFNUNG



FOTO: PETER FRICK

Sonja Teufel überreichte die Glückwünsche des BVV

40 Jahre Bibliothek Klaus-Weiler Am 18. Oktober 2013 feierte die Öffentliche Bibliothek Klaus-Weiler mit einem Festabend das 40-jährige Bestehen. Bekannte Persönlichkeiten aus den beiden Gemeinden stellten den über 100 Festgästen eines ihrer Lieblingsbücher vor. Ein Jazz-Duo begeisterte die BesucherInnen. Büchereileiter Robert Summer zeigte die Entwicklung der Bibliothek von ihren Anfängen bis zum heutigen Stand auf. Ein wichtiger Einschnitt war der Umzug 2003 in den 360 m² großen Raum im Neubau der Mittelschule. Die ehrenamtlich geführte Öffentliche Bibliothek, kombiniert mit der Schulbibliothek, beherbergt 24.000 Medien und hat jeden Tag außer Samstag geöffnet. Sonja Teufel und Wilma Schneller überbrachten die Glückwünsche des Vorarlberger Büchereiverbandes. Nach einem Imbiss und Umtrunk verweilten noch viele Gäste bei interessanten Gesprächen bis in den späten Abend.

Brigitte Summer-Heinzle

JUBILÄUM

30 Jahre Bücherei Werndorf 30 Jahre – eine ganz schön lange Zeit gibt es nun die Öffentliche Bücherei Werndorf. Am 17. Oktober 2013 fand aus diesem Anlass ein Tag der offenen Tür mit Buffet, Bücherflohmarkt, Gewinnspiel und einer Bilderausstellung unserer Kindergartenkinder statt. Die ansehnlichen Einnahmen aus dem Buchverkauf wurden einem guten Zweck gespendet und es gab an diesem Tag einige Neuzugänge von Gästen. Dies zeigt: Es ist sinnvoll, aktiv auf eine potenzielle Leserschaft zuzugehen und jede/n dort abzuholen, wo sie oder er sich sonst vielleicht nicht zu einem Besuch der Bücherei entschlossen hätte. Vor allem für kleinere Büchereien scheint es wichtig, diverse Facetten des Gemeindelebens und damit alle Generationen in das lebendige „Projekt Bücherei“ einzubeziehen. Die Vernetzung mit anderen Gemeindeaktivitäten (Kindergarten, Schule, „Gesunde Gemeinde“, Vereinsleben, Kultur etc.) erweist sich hier als nützlich.

Gabriele Feyerer

JUBILÄUM

Bibliothek Frohnleiten Von Rosegger bis Russland reicht das Programm von Buch & Co, der Bibliothek in Frohnleiten. Im Oktober wurde in Zusammenhang mit „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ zum 3. Frohnleitner Literaturherbst geladen. Andrea Wolfmayr, Claudia Rossbacher und Andrea Seiler lasen, für die kleinen Gäste kam der Kasperl.

Anlässlich des Rosegger-Jahres fanden ein Vortrag und eine Wanderung statt. Und mit einer Lesung russischer Literatur, umrahmt von einem Streichquartett aus Russland, überschritten wir in Kooperation mit dem Kulturverein Sensenwerk in Deutschfeistritz die Ortsgrenzen. Weiters gibt es zwei neue



FOTO: ULLRICH

VERANSTALTUNG

Initiativen: eine Schreibwerkstatt für alle Interessierten und die Aktion „Hör mir zu“ für die Jüngsten. Bereits in den Sommerferien fanden Vorlesestunden für Kinder statt. Aufgrund des Erfolges bilden diese nun einen Fixpunkt bei Buch & Co. Mit einem weiteren Highlight beschlossen wir das Jahr 2013: Im Dezember las Erika Pluhar im Frohnleitner Rathaus.

Alexandra Kasic

„Hör mir zu“ wurde so gut angenommen, dass es nun ein wöchentlicher Fixpunkt bei Buch & Co ist

40 Jahre Bücherei Söll Anfänglich als Pfarrbücherei auf engstem Raum geführt, präsentiert sich die Öffentliche Bücherei Söll 40 Jahre später in ansprechenden Räumlichkeiten mit 3250 Medien und 11 MitarbeiterInnen.

Das Jubiläum feierten wir mit drei Veranstaltungen: Das Bilderbuchkino „Neue Briefe für Felix“ begeisterte unsere jungen LeserInnen. Nach der Verlosung der Tombola-Preise durften sich die Kinder bei Saft und Keksen schminken lassen. Den Höhepunkt bildete eine Krimi-Lesung mit Thomas Raab. Mit seinem kabarettistischen Vortrag machte der überaus sympathische und musikalisch begabte Autor die Lesung zu einem vollen Erfolg. Im November las Anna Lenz aus ihrem Buch „Starke Frauen für die Kunst“. Nach den Lesungen fanden die gut besuchten Abende bei Wein und Brötchen jeweils einen gemütlichen Ausklang.

Ruth Bindhammer

JUBILÄUM

Seriöse und innovative
Softwarelösungen für Bibliotheken



Integrierte Recherche von e-Books und Beständen
Ihrer Bibliothek am Beispiel der

AK Tirol
www.aktirol.web-opac.at

Stadtbücherei Innsbruck
www.stbinnsbruck.web-opac.at

LITTERA Software & Consulting GmbH
A-6060 Hall in Tirol, Haller Au 19a
Tel: +43 50 765 000 Fax: +43 50 765 118
office@littera.eu

www.littera.eu

BEZAHLTE ANZEIGE

Büchereiperspektiven 4/13

Literatur-Koffer von Südwind

Bücher laden ein, anderen Kulturen zu begegnen und eigene Wahrnehmungen zu hinterfragen. Weil nicht jede Bücherei alles kaufen kann, was aus der weiten Welt an Lesenswertem zu uns kommt, bietet Südwind Öffentlichen Bibliotheken Literatur-Koffer kostenlos für sechs Monate: aktuelle Romane, Biografien, Kinderbücher und Spielfilme zu den Themen Asien, Lateinamerika, Afrika, Arabische Welt und Migration. Je 20 Bücher und 5 DVDs reisen von einer österreichischen Bibliothek zur anderen. Im Koffer zum „Arabischen Raum“ und einem eigenen Materialkoffer zum „Globalen Lernen“ finden sich außerdem Materialien für die Bildungsarbeit. Ohne viel Aufwand und Kosten für die Bibliotheken können die LeserInnen den Koffer bald auspacken! Gerne beraten wir Sie auch hinsichtlich passender Rahmenveranstaltungen. Mehr Informationen: www.suedwind-agentur.at/infoteiken **Susanne Loher**

ANGEBOT

Literaturpreis Alpha

Am 11. November 2013 wurde der Literaturpreis Alpha an Marjana Gaponenko verliehen. Seit 2010 wird der Preis von Casinos Austria in Kooperation mit den Büchereien Wien verliehen. Unterstützt werden damit talentierte AutorInnen, deren literarische Laufbahn noch in den Anfängen steht.

„Die opulenten Bilder und die feinsinnig ironischen Vergleiche, mit denen die Sprache dieses Romans das Jahrhundert durchschreitet, lassen uns teilhaben an den Erinnerungen, aber auch am Lebenshunger und an der durch die verbliebene Kürze umso kostbarer gewordenen Lebensfreude eines alten Mannes, der es noch einmal wissen will, bevor seine Welt in einem sprachlichen Glanzstück zusammen mit seiner Seele buchstäblich im Rätsel des Romantitels versinkt“, heißt es in der Begründung der Jury, die aus dem Autor und Präsidenten des deutschen PEN-Zentrums Josef Haslinger (Vorsitz), Kulturredakteur Klaus Nüchtern und Literaturjournalistin Gabriele Madeja bestand.



FOTO: MIKE RANZ/CASINOS AUSTRIA

Alpha-Gewinnerin Marjana Gaponenko mit Christian Jahl, Leiter der Hauptbücherei Wien (li.), und Dietmar Hoscher, Vorstandsdirektor Casinos Austria

AUSZEICHNUNG



++ Lesofantenfest 2013

Von 6. bis 22. November fand das bereits 28. Lesofantenfest der Büchereien Wien mit fast 100 Veranstaltungen statt. Das Programm reichte von Musik-, Erzähl- und Tanztheater, Puppenspiel, Filmvorführungen und Workshops bis hin zu vielen Lesungen für Kinder von eineinhalb bis zwölf Jahren.

Tiroler und Kärntner BibliothekarInnen auf Reisen

BibliothekarInnen aus zwei Bundesländern traten im Herbst Exkursionen an: Die Interessensvereinigung der Bibliothekare Tirols organisierte eine Italienreise: 118 Personen aus



FOTO: Z. V. G.

Die Kärntner BibliothekarInnen vor der neuen Library of Birmingham, die als größte regionale Bibliothek Europas gilt

Büchereien von St. Johann bis Häselgehr traten die Bildungsfahrt nach Verona, Venedig, Treviso und Cittadella an. Höhepunkt war der Besuch der „Bibliotheca Capitolare“ in Verona mit ihrer wertvollen Sammlung alter Schriften und Inkunabeln.

Der Bibliotheksverband Kärnten lud zur Exkursion nach Birmingham, an der 21 BibliothekarInnen teilnahmen. Im Vordergrund stand die Besichtigung der „Library of Birmingham“, die im September 2013 eröffnete wurde. Als Gegensatz dazu besuchte die Gruppe eine kleinere, in einer Kirche gelegene Bibliothek aus dem Jahr 1861. Der Ausflug führte sie auch nach Stratford upon Avon, in die Geburtsstadt von William Shakespeare.

EXKURSION

Bestellservice:

Zur Unterstützung Ihrer täglichen Arbeit bietet der BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS folgende Produkte an:

Karteimaterial

> Formblätter und Karteikarten

Büchereimaterial

> Planatol-Kleber, Buchstützen

Werbematerial

> Lesofanten-Kostüme, Buttons

Leseanimation

> Bilderbuchkinos, Medienboxen, Pippilothek

Publikationen

> BVÖ-Materialien, BVÖ-Arbeitshilfen

Kataloge

> Büchereimöbel, Büchereimaterial

Kataloge und Preislisten werden auf Wunsch zugesandt.

Genauere Informationen unter:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12

1070 Wien

Tel.: +43 1 406 97 22

Fax: +43 1 406 35 94-22

E-Mail: bvoe@bvoe.at

Online-Bestellung: www.bvoe.at (Bestellservice)



Impressum

Medieninhaber: BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Herausgeber: Mag. Gerald Leitner

Chefredakteurin: Dr. Simone Kreamsberger

AutorInnen dieser Ausgabe:

Margaret Allen, Mag. (FH) Monika Bargmann, Ruth Bindhammer, Klaus-Peter Böttger, Kenny Chan, Cory Doctorow, Dr. Gabriele Feyerer, Keith Michael Fiels, Mag. Manuela Gsell, Alexandra Kasic, Dr. Simone Kreamsberger, Dipl.-Bibl. (FH) Eckhard Kummrow, Mag. Gerald Leitner, MMag. Susanne Loher, Herlinde Lugstein, Dan Mount, Mag. Rita Ostermann, Susanne Österle, Dr. Franz Pascher, Helga Reder, Mag. Martina Reiter, Ulrike Reschitzegger, Anita Ruckerbauer, Martina Schieber, Mag. Roswitha Schipfer, Claudia Silberbauer, Brigitte Summer-Heinzle, Victoria Tatzreiter, Bakk., Dr. Ulrike Unterthurner, Chloé Vicente de Billion, Claudia Winkler, Anna Ziegler, Mag. Anna Zschokke
Übersetzung: Mag. Eszter Bokor, M. A.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion/des Herausgebers entsprechen.

Anschrift der Redaktion:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Tel.: +43 1 406 97 22, Fax: +43 1 406 35 94-22
E-Mail: bvoe@bvoe.at, Website: www.bvoe.at

Herstellung:

Grafik: Christoph Ehrenfels, 1180 Wien
Druck: Donau-Forum-Druck, 1230 Wien



Jahresabonnement:

Inland: EUR 16/Ausland: EUR 22
Zusatzabonnement für Mitglieder: EUR 11

Erscheinungsweise:

Mindestens 4 x jährlich

Gefördert vom **bm:uk**

In dieser Ausgabe finden Sie bezahlte Anzeigen der Firmen A&W Pfeffer, ekz, Exlibris, Littera, OCLC.

Online-Ausgabe

Die „Büchereiperspektiven“ finden Sie auch online unter:

www.bvoe.at/Buechereiperspektiven

Kontakt: buechereiperspektiven@bvoe.at



bvo

Büchereiperspektiven
Ausgabe 4/2013

Büchereiverband Österreichs
A-1070 Wien, Museumstraße 3/B/12

P.b.b.
Verlagspostamt 1070 Wien
Zul.-Nr. 02Z033723 M
ISSN 1607-7172